PG2.14

Schwizer-Dütsch

PF
5138
S96
1882
v.16

STANFORD
LIBRARIES

Bilder aus dem Volksleben
des

Vorder-Prättigau's

aller und neuer Zeit

von

Michael Kuoni.

Herausgegeben
von

Professor O. Sutermeister.

Jede Nummer kostet nur 50 Cts.
Vorräthig in allen Buchhandlungen. — Verlag von Orell Füssli & Co. in Zürich.

Inhaltsverzeichniß der bisher erschienenen Hefte.

1. Kanton Bern. Bekenntnisse einer alten Frau, v. M. Walden
Zwei schöne Seelen, v. J. Gotthelf. Treui Liebi, v. S. Liechti. Wi dr Ue
a d'Bärggmeind geit, v. S. Liechti. Gegen das überhandnehmende Braun
weintrinken, aus „Der schweiz. Volksredner." ꝛc. ꝛc.

2. Kanton Basel, 1. Heft. Der Kasper vo Binze, v. L. Sieber. De
Dieb, v. L. Sieber. S' Liebeserame, v. L. Sieber. Em Aehnigroßbabbe
Baarebli, v. E. Hetzel-Hetzel. Der ledig Herr Meyer am Wienechtsobe, v. E
Hetzel-Hetzel. Künstler und Kunstkenner (Basl. Nachr.) ꝛc. ꝛc.

3. Kanton Aargau. Fritz Reuter als Aargauer, v. J. Keller. Pete
Sämi's Gränzbsezig, v. A. Gysi. In hundert Jahren, v. E. Faller. Tie
zeichnungen, v. Dr. R. Meyer. Naturgschicht vo den Aegerste, v. O. Sute
meister. Der Herbst, v. H. Welti. S' Wienechtchindli, v. E. Dössekel. Wa
weiß me? v. S., ꝛc. ꝛc.

4. Kanton St. Gallen und Appenzell. Die Landsgemeinde in Ve
gleichung mit der Vorzeit, v. J. Merz. Ein Plauderstündchen in Innerrhode
v. W. S. H. Das Weißbad, v. J. Merz. Aussicht von Walzenhausen. v. J
Merz. Die Urnäscher-Kilbi, v. J. Merz. Der in die Alp fahrende Senn, v
J. Merz. ꝛc. ꝛc.

5. Kanton Zürich. Ein Wespenstich, v. A. Corrodi. Chellelände
Stückli, bschnitte und uusbütschget vo 's Heiri-Heiche-Heigels-Heier, v. J
Senn: 1. Rettur. 2. Eb de Nidel müeß gsitzt sy. 3. Rych und Arm. 4. D
Butzima. 5. Der Hochzyter, v. O. Haggenmacher. ꝛc. ꝛc.

6. Kanton Uri. Läbesläif vom Fehn, v. F. Lußer. Lob der Kleine
anonym. Seppli, das Wiegenkind, v. J. Wipfli. Ein Familienereigniß, v. J
Wipfli. Der Hansli vor der Himmelspforte, v. J. Wipfli. Die goldene Wur
v. J. Wipfli. ꝛc. ꝛc.

Kanton Schwyz. Nuolen, v. P. Hengeler. Fründschaftslied, v. P
Hengeler. Aus dem Hochsiglied, v. P. Hengeler. Uf nes Haasämöhli, v. P
Hengeler. Aus „Willkomm", v. P. Hengeler. Aus „Der Dichter ist ä Ka
nalls", v. P. Hengeler. I weiß es Täli, v. E. A. Bruhin. Es gfallt mer, v
E. A. Bruhin. ꝛc. ꝛc.

Kanton Unterwalden. Ysi Fryheit, v. Businger. Der frohe Länd
v. L. Hildebrand. D' Ghirmi, v. D. D. Der Tschäderibäch auf Emeten, v
D. D. Es Fischwyb. v. G. J. Kuhn. Naiver Trost, v. D. D. Rätsel, v. L
Hildebrand. Wie d' Schochtelenolp e Risi worden ist, v. L. H. D' Rusiba
Här, v. W. Britschgi. ꝛc. ꝛc.

7. Kanton Glarus. Das grüe, rot und gelb Goggärdli, v. K. Fräul
D'Alpfahrt, v. K. Freuler. Alti und neui Zit, v. K. Zwicky-Laager. Das L
vu üserem Land, v. Pfarrer Heer. Die Alpfahrt, v. L. Zwicky. Die Landsg
meinde, v. L. Zwicky. ꝛc. ꝛc.

8. Kanton Luzern. Ein Schwank vom „Mutschli", v. P. Halt
Zwen Waißechind, v. J. Bucher. Zwen Mueterli, v. P. Halter. Die Mutt
selig, vom Klausner v. Salberg. Ke Mueter meh, v. H. Theiler. Der Näijer
ihr Obiglied, v. Halter. E Brief vom Chrischchindli, v. J. Bucher. Brutsta
v. H. Theiler. 'S ist schad, v. Halter. Was nid z'heilen ist, v. H. Theil
Der Wildbach, v. J. Röthelin. ꝛc. ꝛc.

Digitized by Google

nmlung deutsch-schweizerischer
Mundart-Literatur

Schwizer-Dütsch

Gesammelt und herausgegeben

von

Professor O. Sutermeister

Bilder aus dem Volksleben

des

Vorder-Prättigau's

alter und neuer Zeit

von

Michael Kuoni.

Verlag von Orell Füssli & Cie. in Zürich
1884.

Digitized by Google

Buchdruckerei Fisch Wild & Cie. in Brugg

Digitized by Google

Bauerntypen.

(Dialekt Vorder-Prättigau. Schiers.)

As iſt gſi im vierta Zehendl va demm Jahrhundert, Agends[1] Maja und ama Sunntig Nahmittatag. — A Puur, — Platzcavig[2] Dietäga Flütſch wemm mer ma ſägä — Bſitzer va ma prächtägä Wäſä[3] in Terſier,[4] Ehgſpah va ma ziara Fräuli, das an guata Straafl[5] jünger iſt as är, und Ätti va ma-n ordalaha Fasl[6] Chind, ſtaid am Pfenſter und glarat[7] uus nahm Wätter.

Gär nid di Guat hed'r[8] hüt, warum, di Brennta[9], dia ſit as paar Taga bis in da Jünker Otta Güeter ga Partſchils[10] aherhangat, will ſchi nid lüpfa, ds chüel Muderwätter[11], bi dem 's ais rächt argruuſa und an da Fingerberri filla[12] negla[13] chönnti, ſchynt ſchi nahm ahebaga[14] Täuferlä[15] und Schneeruata[16] no nid uf di beſſer Syta lah z'wella, und notta[17], d'Är iſt am Bomm, moora[18], im ſpeetſta Fall z'Donnſtig, ſött'r mid ſchym Vehli z'Majaſäßſtella[19], — uuf in ds Wäſchchruud[20] — denn mid dr Häuſchroota[21]) hed'r bigott aſa-n uf di Palangga-n[22] ab bickt.

Us luuter Gift und Täubi zerrt 'r ſchy di ſydi Zozzlachappa, dia a mättelgroßi Plaſſa[23] uf ſchym vierſchrööta Tſcholli[24] und as paar Frantalöcklani[25] ob 'm Gnigg decka

---

[1] Anfangs [2] Erſter Vorſteher [3] Heimweſen [4] Weiler, 1/4 Std. außerhalb Schiers [5] Stufe [6] unbeſtimmte Anzahl [7] ſtarrt [8] iſt nicht gut gelaunt [9] Nebel [10] Wald und Wieſengebiet am Fuß des Hochwang, gegenüber Terſier [11] langweiliges Wetter [12] beinah [13] ſchmerzhaft erſtarren [14] anhaltend [15] feines, ſachtes Regnen [16] Schneegeflocke mit leichtem Regen [17] doch, gleichwohl [18] morgen [19] Maienſäßfahrt [20] Ortsn. [21] halbmondförmiges Schneideiſen mit Stiel [22] ſtarker Balken [23] Glatze [24] Kopf [25] längeres Haargelocke.

Digitized by Google

sötti, teufer aher und chlepft ds Pfensterläuferli[1] so reeß[2] zua, daß us ara Blyrundällä=n[3] as zerspyglets[4] Schybli und hinnanahi au noch a Hoora=n=aff[5] mid Chlippara über d'Simsa in d'Stubadili[6] aherbräglend[7].

„I möchti za ma Chrüegli wärdä und zam Ggölggli[8] uußerluaga!" hasiliert[9] 'r, wil er schi zam Urschali, schym Wybli, umchehrt, das, näbät dm Ofa uf'm Gguutschi[10] höcklend, am Schlutt[11] äbä d'Häftleni offa machat, um schi derzua z'schüßla[12], irr Grätschli[13], dm Beschi[14], ama Feeschapoppi[15] va=n ugfehr dri Manat, ds Tütti z'geh[16].

„Aber Dietäga, bist du au a Zooranigl und a Täubetsch[17]! gid ds Urschali zrugg, „versünd di nid dür aso as laids Gatüa[18] und Busara[19] und sy nid so uschlündrig[20] und agahaft[21], bsunderscht nid ama Sunntig, där für d'Christaheit a hellaga Tag sy söll, a Tag zar Adacht, zam Frida und zam Usruaba vam allıäglähä Wäldgrümpel.

Gsiast, — und schi luagat na mid irr großa=n Auga, dia nid uärtig dunkla Härzchriesi z'verglyha sind, liabärtig aa, — du hest dür dys überluuts Futtara[22] ds arem Schnäggli[23], das filla=n am Ynückla[24] zuahi gsi we, ganz in d'Urischpi[25] bbrunga.

Laß Sötts la sy und fergg mr liaber us'm Zuachammaraschgäffli[26] ds bbüezt[27] Chachali mid dm Rindastaub[28] und Wurmmähl,— stah würd 's im oberstа Kaalt[29] hinna — daß i, wenn ds liab Seeli[30] gnuag Tütti gha hed, ma=n as Migali[31] under d'Äremli und zwüschet di Baintscheni ybseea cha, wil 's gär ärschröckali schmirzt[32] und derdürtwilla d'Wehtat[33] so überhand gnu hed, daß 's im Schlaf winggat[34], schi zer=

[1] Schiebfensterchen [2] scharf [3] Rondell, Bleieinfassung [4] zerschmettert [5] das mehreckige Bindeglied zwischen den vereinigten Rundscheiben [6] Stubenboden [7] herunterrasseln [8] Krug=Schnabel [9] aufbegehren [10] eine Art Ruhbett [11] Hausjacke [12] anschicken [13] das Kleinste, der Benjamin [14] Sylvester [15] Wickelkind [16] die Brust reichen [17] jähzorniger unverträglicher Mensch [18] Poltern [19] Unzufriedenes Gebaren [20] unfreundlich [21] ärgerlich, streitsüchtig [22] Aufbegehren [23] Kosename [24] Einschlafen [25] Unordnung [26] Nebenkammer=Wandkästchen [27] mit Draht geheftet [28] Baumrindenmehl [29] Fach [30] Kosename [31] ein wenig [32] wund sein [33] Schmerz [34] halbunterdrückt stöhnen.

Digitized by Google

bäuglat[1] und bim a jeda Rung[2] luut Pfingg ablahd[3], dia mr dür Lyb und Seel gahnd."

Är gaid, nüstarat[4] im Schgäffli, bis 'r ds Chachali gfunda hed, und büütera's:

„Se, da heß! — Loß mys Du[5]! As ist mr gwüß nid z'wyssa[6], wenn i nid da Guata ha, wil mr, wia d' ja woll waist, Alls z'Widerspyl[7] gaid.

Uf'm Stall hann i ehzytsch[8] kais Löckli Häu meh, — wenn 's guat gaid, as paar Wüschleni noch und daas ist ds Maista nu ufreeßigs Gäpülster[9], aswas zemmagschorrats Gmüll[10], wa wäder Saft noch Chraft, noch Tuget noch Macht yhed —, und derzua gid 's albig und in aim Tromm[11] oba=n aher, daß ma kai Hund, verschwyga=n as Höptli usjaga törfti.

Gester hed 's a Raiß[12] gschunna, as chönnti gnuag gsudlat und entli usbuuhet[13] hah, und as welli numeh uftua[14]; denn im Loch dußna hed 's aswas prächtigsch bbälgglät[15] gha und au suß is as Bizlaggi[16] arluamat[17] gsi, aber d'Wätterzaiha sind au nümma wia asia[18], au dia sind verchehrter as verchehrt, wia vyl Anders uf derr laida sündaga Wäld.

Im Stall ist au alpott ättäs Plondersch looß, und Zingg=Zingg[19] tüend d'Ugfellani[20] midanandara=n abrooda[21].

Kai Manat is, sa hann i ga Maria düra za Schuachter=Zachi[22] schicka müeßa, um na häräz'bsölda[23], daß 'r dr Mentscha[24] und dm Rötschi[25] di Bender[26] schnydi. Ds Glyha hed'r au dr Hudla[27], dm schwarzgstrahlata Nooß[28] und dr Zytgaiß[29] mid da Zälläli[30], dia Alli benderig[31] gsi sind, tua müeßa.

---

[1] sich biegen und wenden [2] jedes Mal [3] kurze Schreie ausstoßen [4] stöbern, schnüffeln [5] Höre, mein Du (statt des Namens) [6] verweisen [7] schief [8] demnächst [9] Überrest [10] zerriebene Heuüberreste [11] in Einem Zug [12] eine Weile [13] ausgeleert, sich erschöpft (vom Wetter) [14] aufhellen [15] aufheitern [16] ein bischen [17] wärmer werden [18] ehmals [19] Schlag auf Schlag [20] Unfälle [21] abwechseln [22] Schuster=Zacharias [23] herbescheiden [24] Zweijähriges tragendes Rind [25] rotfarbiges Vieh [26] Sehnen [27] langhaarige Ziege [28] junge Ziege [29] zweijährige Ziege, die noch nicht geworfen [30] zoddelartige Auswüchse [31] gelenksteif.

Digitized by Google

Di hübſch ziar, gremmig[1] Hüdi[2], wa amal noch as rächts Bremirind[3] ggeh und a wackari Schülli[4] ggolta hetti, iſt mr, wia d' ja waiſt, über Nagel[5] drufkyt. Rähggä[6] hann i müeßa, wa ara ds Fähl abzoga ha, um wenigſtens no daas z'Nutz z'chehra.

Rüüa tuad mi au di ggalant[7] Schällgais[8], an dia zerſt dr Schaab[9] und dernah, as wie agwoorfa, ſuß aswas Tüfacherſch[10] choo iſt. Grimmig froh hann i no ſy müeßa, daß i ſcha noch vor Abraiſa[11] ama Lumpaſemmler z'vergwanta[12] choo bi, aber wia? für ſächs Gaffichachali, etli Ellſtäkä Fiſiſällbendli[13] und Brysneſtali!

An demm ſchynt's no nid gnuag z'ſy; as iſt no gär nid gſaid, daß niſch ds Schwy au nid abtiſiliert[14]. Spuckarichtigs[15] is mi ma[16] und i trua ma wellawäg[17] lütſchel[18]!

Waiß dr Kuhder[19], wia 's aſo derhinder choo hed chönna; gwüſſer hed ma=n a Wind in da Lyb gſchlaga. Varmaaliſch[20] dumm triſſt 's y, daß Zachi gägäwärtig, wemm ma na hah ſötti, nid choo cha, wil 'r ſchi bim Zimmara mid ara Braitär ama Chnoda[21] ſtarch gſchedagat hai und a tſchuppa[22] Tag yhocka müeßi." —

„I glauba 's grad au, daß ds arem Tiar in a Wind choo iſt", maint ds Urſchali; „ma gſiad 's ſcho an dr ufghubata[23] Gſchwöllni und am Ummerggruupa[24]. Wenn 's aſo zippehrtig[25] albig im glyha Winkel höklat und wemm ma chunnd aim ſo ätgägeſünggät[26], maint ma grad, ma müeßa ma hälfä! Graanat[27] hed's und ſchi gſchmückt[28] in da letſta zwai Taga, as iſt grad a Sach! Di ganz Gſchichti chunnd vam Dürzug härä, wil dr Lüſch[29] nid kabb gaid[30] und im Ställi z'vyl uvermiaſat[31] Schlüff

---

[1] gut gebaut [2] Mutterkalb [3] Prämien=Rind [4] Geldſumme [5] unerwartet ſchnell [6] weinen [7] ausgezeichnet [8] ſchellentragende Gais [9] Krätze [10] Teufels [11] Draufgehn [12] veräußern [13] fingerbreites, gewobenes Bändchen [14] draufgehn [15] nicht richtig [16] mit ihm [17] ſo wie ſo, jedenfalls [18] wenig [19] Kuckuck [20] vermaledeit [21] Fußknöchel [22] mehrere [23] aufgetrieben [24] Kränkeln [25] niedergeſchlagen [26] klagende Töne von ſich geben [27] abmagern [28] zuſammenfallen [29] Futterloch zum Schweinetrog [30] geſchloſſen gehn [31] ohne Moosverſtopfen.

Digitized by Google

dr Luft dürlahnd. Beſſer wer 's gſi, mr hettend dr arem Guaga[1] va=n Afang in da warem Stall ŋ tah, ſa wer 's nid in ds Utua[2] choo. Im Chromma[3] wurti 's allwäg am Platz nid gmanglat hah. A mym guata Luaga[4] hed 's nid gfehlt und lahn i 's nid fehla; wenn 's zam Beſſara will, ſa hed ſchi dr Hadſcher[5] i churza Taga widerum erſchymerat[6] und naher=gmachat, ſälb fürcht mr gär nüd!

Wemm ma=n as Ugfell hah ſöll, ſa hann i 's no tuuſig Mal liaber im Stall as im Huus. Derra=n Ugfellani lahnd ſchi noch ättä=n aswia verſchmärzä; wägä derragna[7] Sacha kyt dr Himmel no nid ŋ; ds Bräſtendä[8] chamm ma dür Nah=züha[9] und Chauf widerum erſetza, aber im Huus, da hed's an an=dari Naſa[10]. Wenn ds Ai old ds Ander uf'm Schraga[11]=n' iſt, wemm ma di Dökter vyl in da Türra ha muaß und ds Wärch nümma rächt fürwärt will, denn chönnta ma=n aim ds Chlaga nid wyßa.

Ds Gfell[12] chunnd va=n oba=n aher; miar chönnd Nüd endara, müeſſen's neh, wia's dr Härrgott ſchickt. Chunnd mr ättä=n amal a laidi Baſteeta[13] z'Handa ol ſuß aswas Uliab, ſa denk i: „Du heß verdienat; as würd au z'an Ättäs guat ſy.“ Nia uf'm Sinn chunnd mr, was ds Perdatſch[14]=Evali amal, as i truragi gſi bin, zua mer gſaid hed: „Mach's anderiſt, wenn d'chaſt! Lua, daß d' a glismata[15] Gadultſack heſt, as chunnd dr wohl! Albig chlaga=n as wia a rinnendi Pfanna hülft dr kais ainzigs Chytli[16] und iſt a ſchweri Sünd! Putſchetiſt[17] mid dm Chopf in as Gwätt[18], was hettiſt deſt=meh? dr aiga Schada!“ —

„Um mr gär nüd fürwärfä z'müeßa, daß i am chranka Tiar au nu ds Allergringſta verſummt hai, will i noch amal a Räukätä[19] fürneh mid Bohnaſtrau, Räckholterberri[20], Aſt=

[1] eigentl. Käſer [2] Unpäßlichkeit [3] Stalleinfriedung für Schmalvieh [4] Sorgfalt [5] Schwein [6] ſich vorteilhaft machen [7] derlei [8] das Fehlende [9] Nachzucht [10] iſt ein Anderlei [11] Krankenbett [12] Glück [13] Unerfreuliches [14] Ortsn. [15] geſtrickt (dehnbar) [16] nicht das Mindeſte [17] Stoßen [18] Wand [19] Räucherung [20] Wachholderbeeren.

Digitized by Google

renza und Maſtig. Dammahrga[1] in Milch gſotta, chönntend au guat ſy, wemm ma ma dr Tramk yzſchütta chiemti. Sötti Alls nüd hälfä, ſa ſöll's gah, wia's gah ſöll!

Als guats Huusmittel ſchadt amal uf kai Fäll. Alls brucht Zyt und Wyl, — au d'Chrankata; choo tüendſch gſchwind und gah grufig langſam! Wenn Maiſter Zacharias au chemi, i rächnä, är würti au nid Alls grad äwäckblaſa chönna."

„Ei ja, Dietäga, ſo mr va Zacharias redend, ſäg' mr au, iſt'r gwüß im Äriſt ſa gſchyda as ma tuad und is Söllis mid ſchyr Dokterig, wia ma ghört? Würd nid ättä z'vyl Wäſis drus gmachat?"

„Nai, mys Du, as tifegers[2] Menndli as är gid's kais, ſa wyt as ma d'Mählſuppa rööſt, z'Land uus und y kais kapablers um ds Veh um", gid Dietäga zar Antwort. „Au um d'Lüüt um iſt'r a vardrahta Kärli[3], a Chönnendhafta[4], z'Trutz memgem gſtudierta Dokter, das chann dr ſägä! Är iſt gär aparti guat für alladerlai Schädä, ſo amal für ds Atrichta[5]-n-im Chrüüz und ds Huffweh[6], bi Baibrüch und Verſtreckaga, bi'm Schgritz[7] und Rematiß[8]; nid minder für ds Rüggweh, wenn aim a Tropfa Bluad gſchoſſa-n-iſt[9]. Uhegglíſch[10] guat verſtaid er ſchi druuf, mid Worta Winda und di Blaatara z'brächä, ds Bluad z'ſtella, Wärlä[11] z'vertryba, ohni Haua[12] di herrtaſta Chnüdärä[13] und di laidſta Ggünſcher[14] z'zertaila, Widergenda[15] vergah z'macha. Brucht i a Laxierig old a Prgierig[16], i nehmt a ſcha nu va-n imm, va kaim Dokter, va wägä, är chennt's uf'm Fundament und rächnät, denk au, wia ma ſaid, no filla nüd!! Ds Karjös'ſta iſt mr, daß ds aifach Puuramenndli, das uf kaina Schuala-n ummertroolat iſt und nid, wia vyl Ander, bi dr Villi und Schweeri verbruha[17] heb müeſſa, gär Alls va ſälber und us aigner Arfahrig azgattaga

[1] gem. Baldrian [2] geſcheit [3] ein Tauſendſaſſa [4] fähig [5] Verſehren, Beſchädigen [6] Hüftſchmerz [7] Krampf in Fingern u. Hand [8] Rheumatismus [9] Herenſchuß [10] Überaus (unhölliſch) [11] Geſchwür am Augenlid [12] Schneiden [13] knotenartige Anſchwellung [14] ſtarke Drüſengeſchwulſt [15] angeſchwollene Halsdrüſen [16] Purgaz [17] viel u. ſchwer Geld verbrauchen.

Digitized by Google

chunnd[1], sövl zwägbringt, und derby di ganz Chunst nu nah ama bsundera Buach batrybt — i glauba=n, as sy ds sibet Buach Mosis old gär ais, wa die gyptascha Gheimnussi dry sind."

„So, so, jetz los ma de! Nid um vergäbis ist das tuusig Menndli bi diar und bi Vilna sa guat im Schild[2] und guat spezial sagär mid Höha[3].

An da Lüüt chamm ma schi äbä trüga=n im Guata wia im Böscha, das ist amal fertig und ais, das richtig ist!

Aswenn[4] ist mr dür aswär[5], — wenna mi rächt erbsinna[6], is ds Forts[7]=Trini[8] gsi — aggeh worda, daß Zacharias sit dr churza Zyt, wa 'r di Dokterschaft trybi, i schyna Kura=n as rächts Roßgfell[9] hai, ma sägi va Sacha! Gäld chönnt'r verdiana=n aswia Laub und as stairychs Menndli chönnti's us ma geh, wenn'r nid Alls für halba gschankt macha teti. I hann dua tenkt, as sy nu a leeri Tätschätä[10], uf dia ma nid gah chönni, und drum bi derr Glägäheit liaber dy sälber gfreegat.

Wil i lütschel under d'Lüüt uschumma, ghöri nid Alls, was hy und wider ättä=n arriviert; ist aber au gragglych; ma=n arfahrt ds mehrzyt doch nid vyl Guatsch."

„Chönntist rächt hah! allwäg chunnd aim nid vyl Gfräuts z'Handa", maint dr Ätti, där uf die letsta Woort dr Mamma nu halba glosat gha hed und suß noch Aswas uf'm Härz hah muaß. D'Mamma, gär as politisches Fräuli, gsiad ma's albig an da=n Auga=n aa, wenn by ma=n Ättäs nid grad lyd.

„Säg' mr au, was hest? Ist dr ußert dr Stallkammedi[11] suß noch ättäs über d'Läbärä krocha? Dr reeßa Luagi nah schynt bi diar no nid Alls glasluuter z'sy. Was hest aigentli für a Presicha[12]? Amal y hann dr mid Wüssa nüd in da Wäg glaid!"

Jn Dietäga fahd's uf as Nüüs a z'wärhä und was 'r dinna hed, muaß ußer, frili mid Poldara. Di Geeha[13]

[1] sich zu behelfen wissen [2] angesehn [3] Hochgestellte [4] einmal [5] jemand [6] erinnern, besinnen [7] ein Berggut [8] Katharina [9] überaus viel Glück [10] Gerede [11] Unannehmlichkeit im Stall [12] Geheimer Zorn [13] Jähzornige.

Digitized by Google

nömmend überhopt kais Blatt für ds Muul und leggend d'Woort uf kai Goldwaga; au är hed za denna ghört und daas ist ds ainzig Fehlerli gsi, wa ma ma nahwysa hed chönna.

„Hoora[1] möchta ma=n überchoo", futtarat[2] 'r, „wemma gsiad, wia's in dr Wäld zua= und härgaid, und ma=n inna würd, wia's a Thail Gööf[3] machend, va denna ma maina sötti, schi müeßtend a Troost und a Hülf sy für d'Eltara."

„Wär schi verlahd uf schyni Chind, där ist an beedna=n Auga blind!" — Där, wa das Gsätzli[4] gmachet hed, ist wärli nid uf da Grind gkyt gsi.

Ja, ja, a Gyma[5] stächät im mr, und denn noch a wiata[6]? Vor luuter Brasch[7] hann i hüt hofeli z'Marend ässä[8] möga, di Bröch[9] sim mr, lütschel hetti gfehlt, zrugg uaher choo. Was maist, was d'Schuld ist draa? So wyt bbrunga hed's ünschi Zeda[10], d'härä Sepha[11], derra=n y i letster Zyt ganz und gär dr Maga[12] verlora ha, dia, sit asch schi schi zar Emmani Menga[13] in ds Doorf y an da Dienst verdingat hed, — as jahrat danehsta[14] — mächtig hochstreeßi[15] ist un nisch nid hua meh dernah freegat, überhopt derglyha tuad, as ob'sch nümma zua nisch ghorti. I hann dr Lohn für da Glimpf, wa'sch in dr Jüngi albig va miar überchoo hed; hetti doch au d'Fitza wenager gsparrt! So gaid's, wem ma tumm gnuag ist und a schyna Gööf da Narra gfrässä haa will!

„Hedsch ättä=n as Missi[16] baganga, an ander Lüüta Sacha=n ättä grüpflat[17]? Herr Jesesli, das wer mr!" stammlat d'Mamma, derra's grad worda=n ist, as ob scha=n aswär tschussati[18]. —

„Chunnst us'm Wunder! Hüt uf'm Chilchwäg ham mr la sägä, daß di utüendli[19] Ggüscha[20] albig ds verzwyflet[21]

---

[1] Hörner [2] aufbegehren [3] Kinder [4] kleiner Satz, der eine Wahrheit birgt [5] zornige Anwandlung [6] was für einer [7] versteckter Zorn [8] zu Mittag speisen [9] Brocken [10] Sidonia [11] dummdreiste Person [12] die Neigung [13] Ammännin Monika [14] nächstens [15] hochtrabend [16] Unrecht [17] sich vergreifen [18] bei den Haaren nehmen [19] ungeraten [20] liederliches Geschöpf [21] heillos.

Digitized by Google

Ggritt[1] im Grind hai, ſtatt daſch, wia's bi da Dienſti brüühig und rächt wer, ordali zar Sach luaga teti. Hofeli trocha hinder da=n Ohra, henkt ſcha ſchi nid afa=n an dr Erſt dr Beſt, an aſo a Hofalotteri[2] und karlents Schluanggi[3], där nid Schwarzſch für'm Nagel heb[4], an — Lär=Jogg.

Du chennſt a nüd; är iſt aswialang[5] in dr Fröndi, gwüſſer in Atalja[6] gſi und vor as paar Manat a Lyb und Seel verdorba widerum hai choo, um ſyter ummerz'ſtriala und dm Härrgott di Zyt abzſtällä. Ds Beſta, was'r tua cha=n, iſt, dm Wybavolch nahz'ſchlyha und da und dört ama verholdata[7] Gſchöpfli dr Chopf no graggär[8] zverdreca. So würd'rs au bim Zedi gmachat hah, dia in ds hübſch Maſchgalagſicht[9] ganz vernarrat worda=n iſt. Va Gſeh ſöll's nemmli a Laida nid ſy und zam Staat macha und Hübſchelitua ſy's gär a Gabutzta wia nid lycht Aina. Aber, was heb ma va dr Hübſchi? — A blawa Tühgger[10]. — Was nützt as hübs Zifferplatt, wenn d'Uhr nüd iſt?!" —

„Nu, nu! ſys mr a Gottsliabanamma! Va=n Allem zemma hann i kais Wörtli ghört. Hann i my Läbätag! Wer's mügli, daß mr ſa wenig Fräud anara=n erläbtend?" D'Mamma würggt's uußer, filla=n am Rähggä zuahi, mid da Hend an irr Zöpf dobna, um am Chappatuußi[11] ättäs z'rächt z'legga.

„So is, wia i ſägä! Uf a Zuabuatz[12] vama=n Erp chann ſchi Jogg au kais ainzigs Gottsnähregli[13] verlah, warum, ſchy Ätti heb albig dm Hobel z'vyl Iſa g'lah; di Alt, ds laid Pfluuſter[14], a hinderzügaga[15] Saama[16], iſt z'fuul gſi, z'wärhä; ſtatt abztaila, hedſch gſchlampat und pampat[17], hedſch hinderuggs guati Trächtleni gköchlät, Würſtleni praata, Chüechli

---

[1] Herumfahren [2] unordentlicher Menſch [3] Nichtsnutziger [4] ein Habenichts [5] eine Zeit lang [6] Italien [7] verliebt [8] vollends [9] Lärvchen (Maske), feines Geſicht [10] blauer Teufel [11] ringförmige Spitzengarnitur um die Zöpfe [12] Zuſchuß [13] nicht im Geringſten [14] fette Perſon [15] arbeitsſcheu [16] Schimpfwort [17] ſchlecht wirtſchaften.

Digitized by Google

mid Schwenz[1], Gögg[2] und Gizichemmleni[3] in Seekana[4] Schmalz pacha, daß oba zemmagrunna=n iſt.

Ehzytſch hendſch d'Sach ufgmüſchelat[5] und derzua dr Buggel volla Schulda gha, und Niamet hed na meh wella=n Ättäs uf Pyt[6] geh. Jetz muaß dr arem abgwährhät[7] Storri[8], där hofeli meh ab Tätſch[9] chunnd, in da Wäld und Töbel faſt um nüd ummerbaitza[10]; das gruſig chlai und grimmig ararnat[11] Taglöhnli chleckt[12] niana meh und ſo müeßenſch vylzyt Elend giga und Trüebſal blaſa. Kais Wunder, as hetti ja Alls nüd bſchüüßa[13] müeßa, ſo hettend bim Gugger Ander vyl hinder! Schad wer's, was dernäbät güengi! Alls ais is[14], wia's na gaid, wennſch zar Sach nid beſſer luaga hend chönna. Pfutr dr Schinter[15] y, s'as aſo z'macha!.....

Va Frida zwüſchet imm und irra wemm mer nid ſchwätzä; där iſt ama chlaina=n Ort gſi[16] und, wia ma ſaid, hett's boda dick[17] wüeſt Chappahendl[18] ggeh, wa'ſch anandera gruſig laid tah, anandera gottsvergäſſä=n Übernemma gſaid hend; — Kanaſtara[19], laids Laſchi[20], Huttſcha=Baba, wüeſti Flaarza[21] va ſchyr, Huuher[22], Taigaff[23] und miſerablaga Branntawytüchel[24] va=n irr Syta, iſt hailig gſi gägät noch Wüeſterem....

Maiſt, Urſchali, i hai albig ſo grätzgät[25] und graggarat, hai mi albig ſo abgſchunta, daß i erbrocha worda[26] bi und ſy albig ſo uf Erhuuſa=n abgſeh gſi, um hinnanahi a ſötta Lamarſch und Tehtisnood[27], där in Wärhäſch Namma kai Finger ußſtreckt und hofeli di Bai lüpfa mag, där näbät dm Nüdhah uf dr liaba ſündaga Wäld gär nüd iſt und nia nüd gid, ſampt ſchyna Plütt[28], überhopt ſo an Bättlerzuug z'erhalta?

Bi Gott nai! Ättäs Söllifch ſötti dr Gugguſer hola!

---

[1] Salbei=Kuchen [2] Obſtgebackenes [3] hufeiſenförmige Kuchen [4] von See. Übermaß an Flüßigem [5] aufbrauchen [6] Kredit [7] abgearbeitet [8] langſamer, unbeholfener Menſch [9] von der Stelle [10] ſich herumſchleppen [11] erarbeitet [12] ausreichen [13] ergiebig ſein [14] Geſchieht ihnen recht [15] Pfui der Schinder! [16] ſchmal beiſammen, nicht weit her [17] ſehr oft [18] unangenehme Auftritte [19] Canaille [20] abgeſeimtes Weibsbild [21] unordentliches Weib [22] Uhu, [23] Dummkopf [24] Saufgurgel [25] mühſelig arbeiten [26] einen Bruch davontragen [27] lahmer Arbeiter und Nichtsnutz [28] unerwachſene Kinder.

Digitized by Google

Sa lang as i noch a wyßa Zand macha mag[1], hed Jogg d'Nasa putzet. I glauba's schoo, daß ma Dietägäsch Vermögali gfüeli, daß'r ds Zedi mid gschläckätä Fingara nehmi; derra Huutsnarra[2] gebi's no meh va da bis ga Basl.

Mag dr uverschammt Kärli dm Zedi hofiera und midara karisiera, uf scha-n asta[3] und ara dr Fugsschwanz tryba[4] sa lang und sa vyl'r will, i stah guat derfüür, daß dia Bedi am End aller Enda, wenn's uf da-n Aprapoo achunnd[5], nid zemmaz'stella[6] chommend. Churz und glatt und churz und durchuuß, i lyda's nid! Schi chömm mer ga Füferla choo bis's Sächsi schlahd[7]." — Und är underbricht mid Spüdara und Blüdara[8] schy Litany dür an grimmaga Füüstlig[9] uf da Tisch, daß va da Fingerglaich im Tischplatt Bünna[10] z'gseh sind.

„Aber Dietäga! — Ätti! — verfüerst du nid a Läbtig[11] und an Ggalleera[12]. So hanna di no gär nia gseh, sit mer ds Ghüschet[13] midanandara hend. Du tuast, as ob d'ab dr Chötti und nümma gschyba weriſt; rächt ufghüzt[14] bin i, sälb muaß i sägä! Söllis hed denn doch asa kai Schichti und kai Gattig[15] meh! Sött Kammedana tüend ara Säuggeri nid sa guat und, was noch böscher ist, di Poppeni suugend dr Schrecka mit dr Milch ab.

I mainti, du weriſt doch asa-n alta gnuag, um das z'wüssa!

I glauba's überhopt und grad nid, daß's mid dr Holdscheſt sa wyt ist und daß Äriſt gilt! Wenn i, wägä mym chrankna Bai und sit mr dr Chlai hend, au nümma in ds Doorf yzgah choo bi, sa hetti nottan-n aswiavyl va dr Sach ghöra müeßa, das ist amal fertig! I will wetta, du hest di nu zam Visi[16] la hah!"

„Ach, an Drällä[17]!" bruuset dr Ätti noch amal uuf,

---

[1] so lang als ich noch eine Spur von Kraft besitze [2] vollkommene Narren [3] Absichten haben [4] schmeicheln [5] wenn's Ernst gilt [6] heiraten [7] es ist keine Möglichkeit, niemals [8] Speichel ausspritzen u. geifern [9] Faustschlag [10] Beulen [11] Lärm [12] überlaute Rede [13] Haushalt [14] vor Schreck auffahren [15] Art [16] zum Besten [17] Dreck.

Digitized by Google

„maiſt ättä, i ſy am lätza Tromm, i ſy a blinda Heß! Haltiſt mi du aigentli für as Puurafüüfi[1]?

Wenn d' nah Allem, was aſa fürchoo iſt, nu noch grad ds Gägäteil pretendiera wettiſt! Was ſaiſt derzua, wenn dr ſägä, daß ds Zedi und Jogg ulengſta=n ira Samſtignacht va da Ledaga „ggraba“[2] worda ſind, wenn na di Buaba=n an dr letſta Puurafaßnicht, am Sunntig nah dr Bſchuurimittwucha[3], vam Schybabüel[4] aher, utonderli d'Schyba gſchlaga hend und im ganza Doorf ds Gſchwätz ummergaid, ds hübſch Päärli well gſchwind über da Sägäſähenki=Sunntig[5] ab Hochzyt macha?“

„Jetz de! Ei bhüetiſch my Heer und my Drooſt, was du nid ſaiſt! Is aber nid ättä=nu an Uſbaträchig[6]? Hajentſch na d'Schyba=n au würkli gſchlaga?“

„Ei vermuatli[7]! ds Gvatter Chlaſi uf dr Chreja[8] hedmr nundig[9] gſaid, wia di Ledaga mächtig großi füüragi Schyba gägät ds Dorf aherpeeht[10] und mid dr lüüteſta Ggällä=n uusgrüeſt hajend:

„Heh! Schyba=n uus und Schyba=n y,
Wemm ſöll dia Schyba ſy?
Dia Schyba ſöll Lär=Jogg ſy!
Lär=Jogg nid allei, —
Dr Terſier=Zeda=n au a chlei!“

An demm is no nid gnuag gſi! Hüt, wa i bim Rahdhus=Schorrli[11] verby gah, ranzet mi ds Platz=Zij[12], di abgſchmackt Pflüttara[13], irra Wyſch und Art aa[14], daß ara gärä toll und wacker[15] d'Mainig gſaid hetti. „Dietägä“, ſaidſch zua mr, „gält, du heſt mi denn au an Zediſch Hochzyt? I gebi denn notta noch a rächti Spuuſajumpfera!“

As iſt guat merka gſi, daß mi di tuuſigs Täſchä[16], di gröösſt Bläderfyla[17], wa uf zwai Bai ummergaid, nu uſzüüha

[1] dummer Bauer [2] Belagerung und Aushebung eines Kiltgängers durch die Dorfburſche [3] Aſchermittwoch [4] Hügel, von welchem aus das Scheibenſchlagen betrieben wird [5] Schlußfeier der Heuernte [6] Aufſchnitt [7] gewiß [8] Dorfteil in Schiers [9] neulich [10] aherbeja = mit Gewalt herunter ſchleudern [11] ſteinerne Vortreppe [12] Luzia, am Platz wohnhaft [13] plumpes Weibsbild [14] aranze=anpacken, anhalten [15] tüchtig [16] abgefeimtes Weibsbild [17] Klatſchbaſe.

Digitized by Google

und fugfa hed wella. Wia a gfchentagi[1] Gais ham mi dua da Muura nahftriha müeßa und rächt gfotta hed's im mr, aber was hanni wella macha; wem ma dr Schada und d'Schand hed, muaß ma fchi tucka; ds Muulahenka wer im a fötta Fall fchlächt agwendt."

„As wer mer", lahd fchi ds Urfchali nah ama Wyli verneh, „gwüß fa wenig rächt as diar, wenn ds Zedi nu fo uf Etfchentfch[2] hi a Hüret müechi, mür 's woll glauba; fchi ghört ja miar fa guat as diar! Will's dr liab allmächtig gnedig Gott chomma mer aber d'Sach noch vorhi aswia z'verrigla; fuß mer's frili beffer gfi, är hetta fcha afa jungi ghaimat, fa wußt ama, wa'fch wer!"

Laß dr's aber fägä[3] und gjaid fy, mid Usfchütta=n und Böfchi lahd fchi da nid vyl usrichta, ds Kunträri, ma füürat nu noch meh aa, und wafch fuß nid tetend, tüendfch aim dernah gärä z'Tratz und us Expreffi. Ds Ushäufcha[4], d'Räufchi[5] und d'Rezenti tüend in derraga Sacha fältä guat, chaft luaga wa d' witt! A ftettagi Gurra[6], lahd fchi, wia d' waift, güetekli ringer wyfcha, as wemm ma über fcha=n yggümmarat[7] und fcha=n albig zerfchmützа[8] tuad.

Laß di nu bagüeta, my Dietäga, laß'dr dr Chummer nid über d'Chnäu ufchrüha; i will ja tua, was müglich ift, um d'Sach widerum in da Gglangg[9] z'bringa.

Sabald as nu a Chriftamüglikeit ift, gahn i in ds Doorf, richta mi hinder ds Zedifch Patrüüni[10], dafch ara fürguat dr Kabilentis läft[11], gib ara, wennfch uf my di guata Wörtleni nid lofa wetti, fälber as reeßes Repermandi[12], wafch irr Läbtig nümma vergißt, und i truua, daß i, z'Trutz irr Steckgrindegi und Sprützegi[13], — waift, ds Chöpfli hedfch as Bitfchi va diar, hai's nid ugärä — nottafövl Gwald über fcha ha wärdi, um ara d'Auga=n und d'Ohra öffna z'chönna. Zerft würdfch

[1] naschhaft [2] auf Geratewohl [3] üble Nachrede [4] kleinliche Kritik [5] Herbheit [6] steckköpfiges Mutterpferd, störrischer Gaul [7] mit harten Schlägen traktiren [8] mit Ruten peitschen [9] Einklang, Ordnung [10] Meisterin [11] den Text lesen [12] scharfer Verweis [13] aufbrausendes Wesen, Eigensinn.

Digitized by Google

mr woll widrbäfflä[1] und anſtatt des Ja, des Nai ſägä, aber i hann au in anderna wüeſta Baträchenä[2] ſchoo ds rächt Trömmli funda; — warum ſöttis da nid au gah?"

Dietäga hed's bi dr Mamma Reed rächt glychtet; wia an umgkehrta Strumpf iſt'r worda; di Zoora-n-Adera über d'Stirna härä, vorhi ſa dick as as dünns Häuſaili, hed nah und nah gſchwunna; as Lächlä zaihet ſchi i ſchyna Muulwinkla.

„Du biſt", machat ara ds Kumpliment, „ſa wyt as dr Himmel blau iſt, gwüß under Allna di Tifegiſt[3]; an Afikat iſt an diar verlora gganga und gwüß nid dr ſchlächtiſt, das iſt amal uus und verby! Was y i myr Ufgrümmti[4] und Geehi[5] verderpa, machiſt du widerum zrächt; grat i aſia in a ſaffermoſts Härrä[6], ſa chumm i widerum uußer nu dür dy! Wenn i diar in di liaba-n Auga luaga, ſa vergaid mr dr Zoora wia dr Putter an dr Sunna.

Wär chönnti uf d'Lengi mid dr ſchmählä, wär diar uf Gältä-n ättäs ab ſy?

Sy's dm liaba Gott dankat, daß i ds Gfell gha ha, as ſötts bätthafts Fräuli z'überchoo, mid ſövl Liabi und ſövl Verſtand, — ais wia di liab Stund!

Wärli, my Mamma muaß guat für mi bättät hah!"

Ds Urſchali lächlät und errotat bis uuf an di Zöpf, dia filla ſa groß und ſa ſchwer ſind as Rätſchzöpf[7], daß's an Drittel meh Haarſpällä[8] bruucht as bi Anderna, um da mächtig Wurggel[9] — zam Trägä dr beſt Wüſch[10] — heba z'macha.

„Du biſt a Kalfakter[11]", maint ſch', „as iſt dr nid halbs Äriſt!"

„Ds Verſchwerra: „Söll's mi töta und zerſprengga!" — ol: „I will kai Tail am Himmel hah!" — „I will nid gſund da awäck choo!" — „I will nid ſelig wärdä!" — „Sa gwüß as i da bi, da ſtah und da ſitza!" iſt nid my Gattig;

[1] widerbelfern [2] Unannehmlichkeit [3] die Geſcheidteſte [4] Aufbrauſen [5] Jähzorn [6] Sapperments Wirrwarr [7] Wergzöpfe [8] Haarnadel [9] Wulſt [10] Unterlage zur Tragbürdē [11] Schmeichler.

Digitized by Google

derra Narratija=n und Faxa hann i grimmig uf'm Strich. Wär mr ſuß nid glaubt, cha's la hocka lah! Säg i Ja ol Aa=ha, ſa=n is Ja; ſäg i Nai ol Ha=aa, ſa blybt's bim Nai!

Ds Flattiera, ſövl ſött aſa wüſſa, iſt mr nia aiga gſi. Verſtella hamm mi nia chönna und hann Dia nia ſchmecka möga, bi denna wa's ghaißa hed: „Gaſſalächler — Huushächler.“ Mid verſchlagna Lüüt, ol mid Söttna, wa falſch ſind wia Galgaholz, waiß ma nia, wa ma draa iſt, — ſchi ſimm mer a rächtä Doora. Gſchyder, as y bi, mainend fryli, as bitſchi Diplomazy, wia ſch' uf Wälſch ſägend, ſy abſaluut nötig, um dür d'Wäld z'choo, ſuß putſcha ma=n überal mid dm Grind aa. 'S cha ſy! Mieraa[1] mag's aber ſy wia's well; i bin aſa z'alta, um mi la hobla z'lah; va miar gebi's im beſta Fall nu grob Schaita. Au dia hann i grimmig uf dr Mugg, wa ds Land uus puuſtend[2] und paachtend[3], ma waiß nid für was, wa dr hinderiſt gazellt Tag im Jahr[4] muderend[5] und a Lätſch machend[6], daß ſiba Henna=n und a Hanna Platz hettend, um druf z'ſädlä. Pfutr Gugger y[7], näbät Söttna wurt es mr wind und weh! Liabr nu as leews Chruud[8] zar Choſt, liabr nu a ſchleewa[9] Moſt und Äpirra=n in da Schelferta[10] za=n alla=n Uwärhi[11], as Derra=n um ais um hah z'müeßa, dia mid Gott und dr Wäld im Widrfätz[12] ſind und dr Frida nid wend, dia über Alls z'müpfa[13] müſſend, aimi Alls böſch usleggend, dia a hinderſchlichtigs[14], abgfaimts Wäſä ana hend und us barrer Tüfelhaftegi[15] aim nid verſtah chönnd.“

„So ſöttend äbä=n All ſy wia du, as gebi denn gwüß nid ſövl Chlekta[16], minder Bſchiß[17], wenager Haaggerija=n[18] und Mißtrua!“ — d'Mamma ſaid's, und är gid era druf ab mid dr Hand as lyſes Tätſchli[19] uf as Bäggli, zam Zaiha,

---

[1] meinetwegen [2] ſaures Weſen zur Schau tragen [3] anhaltend übler Laune ſein [4] alltäglich [5] unfreundlich ſein [6] das Maul hängen laſſen [7] Pfui Teufel [8] lauwarmes Kraut [9] ſchlecht [10] Erdbirnen (Kartoffeln) in der Schale [11] Strapatzen [12] Streit [13] ſich ſpöttiſch auslaſſen [14] verſchlagen [15] Bosheit [16] Klagen [17] Betrug [18] unehrliches Handeln [19] leichter Schlag.

Digitized by Google

daß, wenn's hüt zwüschet na=n au as bitschi a Charstata[1] ggeh heb, schy doch im Wahra des aina[2] sind und anandera grusig gärä hend.

„Ei ja, was i ha wella sägä und gsaid hah, ob Chlevi bald chemmi va dr Gsähäti[3], au dia sch' as Statthaltergotta=n[4] in ds Doorf yglada worda=n ist?"

„Vorzua[5] muaß i in da Stall, um das erst Mehli[6] z'frässä z'geh. Uf'm Zuaställi[7] hett i noch as paar Schooßata=n[8] Etzlaub[9]; das will i hinnicht[10] noch aherneh und 's under ds Häu mischgla; is im Wädl[11] und nid im Nüü[12] grächät worda, sa frässä mer's d'Chüa schoo underanandera, sälb hann i kai Chummer; immerhy wer doch sovyl ersparrt. Ättäs ist albig besser as Nüd! — Grimmig rächt wer's mr, sa gschwind as mügli z'Nacht z'überchoo, alpot muaß i gaina[13] und im Maga tuad's mr aswia chrumsla[14]. Wil d'aber Niemat zam Gooma[15] hest, würd, schetzi, schwerli sa gschwind ättäs drus."

„Säg mer, wa ist au aigentli ünsches Gabüeb[16] hy?"

„Nahm Z'marendässä[17] hend sch' in dr Zuachammara=n ummerggaaget[18], wil's na verdußna[19] z'laid gsi sy würd; uma Zwaji ummer hann i Beed gseh wia d'Windspyler dür da Stallhof hy und här fuda[20], sitr aber sind sch' mer ganz ab da=n Auga choo."

„Düüra in ds Nachbbuura Huus, za Schalläbisch[21], sind'sch. Fridli hed mer fürggeh, är well dörta=n uf ds Stella[22] hy a Stäckä beja[23] und Töni hed gmaint, er möchti mid Zippi[24], schym Gammarad, di nüagmachat Gigampfi[25] probiera, mi ma Nünimaala[26] old au suß ättäs ummergöhla[27]. Ds Vidli[28] hann i nahm Abwäschä=n in ds Bett tah, daß 'r d'Ercheltig usschwitzi. Är ist grusig mattertenig[29] as paar

[1] Auftritt, Streit [2] einig [3] Taufschmaus [4] stellvertretende Patin [5] bald [6] Mahl, Futtergabe [7] Nebenstall [8] Schürzen voll [9] Obstlaub zum Füttern [10] diesen Abend [11] Mondwechsel [12] Neumond [13] gähnen [14] kräuseln [15] Wartung [16] Buben [17] Mittagessen [18] herumlungern [19] draußen im Freien [20] springen [21] Schalläbens, Name [22] Wechsel des Standortes [23] bähen, über dem Feuer die entrindeten Teile des Steckens bräunen [24] Ziprian [25] Schaukel [26] Spiel [27] mit Kinderspiel die Zeit vertreiben [28] David [29] niedergeschlagen.

Digitized by Google

Mal um mi um küenzlet[1] und heb gklagt, as tüe ma=n im Hals aswia chroſcha[2] und an da Hend tüe's na rächt marfla[3]. We's nu nid ättä mi ma böſcherat! I bi no nid ſa lang uuf gſi ga luaga, hanna=n aber ſchlafenda=n atroffa. —

Chlevi[4] chann ehzytſch da ſy! Gang du nu in da Stall und verſumm di nid wägä myna; heſt blöd, ſa nümm as Bröchli Fäuläpitta[5] ab'm floßa[6] Täller us dr Chuchiſchgaffa; lingger Hand dervaa, näbät dm Gräuba[7]=Gſchyrli wer noch as Hoorrüggli[8], wenn d'zam Gnaga[9] noch guat Zyt hettiſt. Ds Nacht iſt hinnicht dr Hand nah gricht. I ha nu uufzwerma Hafaſuppa mid Plainz[10] und aswiavyl[11] vam Ärbſätünggi[12], wa mer z'Marend nid uufgſchnabiliert hend. De wer au noch as Überblibli vam geſtrga Ggumpiſchchruud[13]. Du maiſt fryli, i ſöll dr mid derra Gſchlüder[14] nümma=n uf da Tiſch choo, wil's di albig z'gorpſa[15] machi, aber ds Gkochata chann i gwüß au nid z'Schanda[16] la gah; in da Schwyaimer mi ma[17], wer nid nu ſchad, as wer au ſünd[18]. Daß Chlevi va dr Taufata=n ättä nid mid leerer Hand haichunnd, chönnti no khand[19] ſy! . . . ."

„Wemm ma vam Schelm redt, ſa chunnd'r", ſaid as Brättäger=Sprüchwort. D'Mamma heb no nid usgredt gha, richtig, da cham Chlevi bim Gartaggätterli härä, d'Hustüür, as bitſchi a bhebti[20], ritſchgat[21], und, gſchwind wia as Wätterlaich[22], ſtaid ds Maitli handchehrum mid ama „Gottgrüezi Allizemma" in dr Stuba. Dm Uusſeh nah muaſcha ſchi erhitzgat gha hah, denn dr Schwaiß tätſchät[23] übr ſcha=n y, ds Gſichtli glüet und heb d'Farb va ma Rotfurer[24].

In dr aina Hand hebt ſch a Maja va mächtig dicka gſchprudlata Nägäli und Vyali[25], där wunderſamm guat

[1] ſich läſtig aufdrängen [2] raſſeln [3] vor Kälte ſtarren [4] Kleopha [5] gelber, ſüßlicher Bodenſatz der Einſiedebutter [6] flach [7] Rinds= oder Schweinefett=Reſtchen [8] Teil des Rückgrates [9] Abnagen [10] Hafenknollen aus Maismehl [11] einige [12] enthülst gekochte Erbſen [13] Eingemachtes grünes Mangoldkraut [14] ſchlüpfriges Zeug [15] aufſtoßen [16] zu Grunde [17] mit ihm, damit [18] ſündhaft [19] leicht [20] gezwängt [21] kreiſchen [22] Blitz [23] fallen [24] Apfelart [25] geſprenkelte Nelken und Veilchen (Stiefmütterchen=Viola tricolor).

Digitized by Google

gschmeckt[1] heb, in dr andara traid sch' as Täschi, ygstunggat volla[2] va=n aswellna Sacha.

Chlevi, a resaluuti, scharmanti und ziari Töchter, ds Land uus und y dr hübsta=n aini, mid ama Gsichtli va rächter Faißti und nid atgest[3] dür Gmollati[4], ist dr Mamma Chind; gottsuuf und gottsäbä[5] heb sch' derra=n irr Schwüng[6] und fygspunna Bildig, di glych Luagi und di glyha=n Augbrawa, ds glych Fuader[7] glitzerlend schwarz Zöpf, — Ggraaggasädärä[8] chönntend nid dünkler sy —, das glych chlai Müüli mid da hälfäbaiwyßa[9] Zend, das albig lächlät und, ma mag luaga wemm ma will, schi püschelät[10], as ob's Chüscheni[11] ustaila wetti; di glyha Tümpfleni[12] im Chimpai[13] und in da Päggli, überhopt as ist das usgstöchnist Kuntrfeet[14] dr Mamma, — as barrs Urschali. Und wia gmai[15] und aifach isch in irr Bhäßig[16]! Gär nid weech[17] und nid uufbüzlet, wia's ättä hy und wider bi ledaga Töchtara fürchunnd. Va gkauftem Gsläuder[18], va karjoſa Schnürpf und Zürpf[19], va Rüüschakamedena und ättäs bsunderga Bbandalieraga[20] ist an irra wäder lütschel noch vyl z'gseh gsi.

A gglatta=n aifacha Rock va zwaiträttägem[21] Puurazüg, da'sch fährä=n im Farbhafa=n ufm Ofa sälber gfärbt, dernah sälber gspunna=n und gwoba hend, a wyßes Schöößli und as sydis Nehtli[22] am Hals, under demm dr Mamma=n irr guldis Chöttali fürherglitzerlat, machend irr ganza Sunntigstaad uus. „Sälber gspunna, sälber gmacht, ist di hübschist Puuratracht!" heb ma=n au uf schy awenta chönna.

Wa Chlevi schi afa=n as bitschi erschnuufat gha heb, machat sch' ds Täschi offa; as nöhsserat[23] scha und dua said sch': „Gsiehnd'r, as heb mi gwermat, wenn i au nid ypanschet[24]

[1] riechen [2] gedrängt voll [3] verunstaltet [4] schwammiges Fett [5] ganz genau [6] Bewegungen [7] Ladung, Masse [8] Rabenfedern [9] weiß wie Elfenbein [10] sich zusammenziehn [11] Küßchen [12] Grübchen [13] Kinn [14] Ebenbild [15] bescheiden [16] Kleidung [17] aufgedonnert [18] Geflitter [19] Verunstaltungen [20] Bänderzeug [21] selbstgewobener, ganz oder halb wollener Stoff [22] kleines Halstuch [23] zum Lachen gereizt werden [24] stark eingehüllt, eingemummt.

Digitized by Google

bi; ſtantipee[1] chumm i us'm Doorf und uszoga[2] bin i ſchoo, as ob i gſtolla gha hetti. Send, da hend'r für da Ggluſt au no ättäs va dr Gſähäti-Bruſchga[3]: a chächä Broch Gunterſcherbock[4], a wackari Schmirra[5] Fagaſchipitta[6], a ferma Stuck Murbiturta[7] und aswiavyl Chräpfli[8]."

„Wia heß au gha, mys Chlevi?" wünderlat d'Mamma. „Gwüßer wia d'Vögel im Hampfſaama, ol ni?"

„Chaſt denka! ſälb main i! Mr hend grad waker Luſi[9] gha und a Tail hend asia gküttarat[10] und Bräſch abglah[11] as wia närſch, daß i mi rächt gſchemmt ha.

Dr Heer[12] hed an as anders Taufimahl müeßa; wer'r bi-n ünſch gſi, ſa hetta ma ſchoo nid ſo über alli Pfacht[13] uus allegera[14] ſy törfa. Ohni Schoo[15] iſt uufträgä worda und dr ganz gſchlaga liab Nahmittatag hed ma-n in aim Tromm ychoorba[16] müeßa, daß ma-n as Büüchli überchoo hed filla-n aswia a Trumma. D'Mannsbilder hend wohlhaft[17] in ds Glesli gluagat und i ſchetza, daß as paar Gwaart[18] Vältliner gganga ſind. Gvatter Dichtli[19] iſt alpot mid ara-n utonderlaha[20] Gwaartchannta hinder aim dür und här gſchärmiziert[21] und ſa dick[22] as Ais butzuus gmachat[23] gha hed, ſa hed'r dr Gongga[24] mid dm ufgſtützta Fälläli[25] über ds Glas yghebt, an aim gnöht und gſaid: „Äbävolla[26] muaß ſy! lahnd's nid am Sparra; i han no meh dunna-n in dr wyta Büüchla[27] under'm Tablat[28]!" Aina va-n aswaa derdüruußer hed afa grad boda gnua überchoo[29]. In dr Erſti, wa 'r noch ohni Tusl gſi-n iſt, hed'r albig ättäs Schgüüſana gferggat[30] und Fücht mid aim gha[31]; my Läbätag iſt mr Söllis no nia z'Ohra choo!

[1] ſtante pede, ſtehenden Fußes [2] gelaufen [3] Überreſte vom Taufſchmaus [4] ſüße Platte mit Ei und Butter [5] Stück [6] eine Gugelhopfart [7] Zuckerteig-Torte [8] Gebackene Schnitten aus Spaniſchbrodteig [9] Luſtbarkeit [10] laut lachen [11] Gelächter aufſchlagen [12] Pfarrer [13] Maß, Gebühr [14] aufgeräumt [15] ohne Maß und Berechnung [16] den Mund voll ſtopfen [17] ziemlich ſtark [18] Quart = 2 Maß [19] Benedikt [20] ungeheuer [21] ruhelos umhergehen [22] oft [23] vollends leeren [24] Schnabel des Gefäßes [25] kleine Klappe [26] bis zum Rand voll [27] Gefäß, hier Weinlegel [28] Kellertiſch [29] des Guten zu viel getan [30] ſcherzhafte Einfälle zum Beſten geben [31] Späße treiben.

Digitized by Google

J wetti nu, Jier hettend schy di böschärtägä Schelmanäugleni, dia albig ummerbblinzget hend, gseh, schys Muul, das wia a Mülli ganga=n ist, ghört: luagend, as wer ni schwerli besser gganga as miar und Anderna, dia, hajen sch' wella=n oder nid, härzhaft Röll[1] und denn und wenn mächtig Schnüüz[2] ablah hend müeßa.

Gägä=n Abet simm ma d'Flausa doch as bitschi verganga und mid schym Fitzla=n[3] und Usschenzla[4] hed's nümma rächt fürwärt wella, wil'r gwüßer nümma bi chlarem Verstand gii sy würd. „Mag's mi bborren[5], wenn i noch a Schluck nümmä!" hed'r am Bhüeta zuahi[6] za Dichtli gsaid, bär druf und draa gsi=n ist, ma noch a Stotza=n[7] uufztätschä. „Dr Giger hed ggiget: gnuag ist gnuag!" J muaß mi haimacha, ßuß gid's bim Torti Chrieg und Häutüri[8]! Sy's Gott gädanket, gäpfyffet und gätrummet!" —

Daß y sälber kais Fenali[9] haiferggi, han i grimmig Obacht ggeh und han nu munzig klaini Süpfleni[10] gnuh, aswia as Vögeli. Wenn i zwai Gleser volla trunka ha, sa ist Alls bynenandera, meh amal gwüß nid. A heersewagi[11] Lengi hamm mi la nöhta, di Bruschga mimer z'roba, aber die Gvattara Tschina[12] hed fürchtig tah und dr tuusig Gottswilla=n aghalta, scha nid z'balaidega dür my Aigalahi[13] und Exagtitet und hed gsaid: „Mach mr nid derra verzwyflata Tempa[14] und Spargamenter[15]! Sött Pflenz[16] laß mr bbitti la sy, du waist, daß i's nid anderist tua und nid anderist hah will!"

„As ist, i muaß es sägä, rächt schammli[17], so miar nüd diar nüd a sötta Chram z'haimscha, aber a Gottsnamma, wescha's nid anderist tah und 'sch di derzua überdankat[18] hed, sa sy's für dasmal!" maint d'Mamma. „Bbättltäs will i aber nüd und tua's speterhy ättä=n aswia mid na rächt macha[19]. Ds

[1] Gelächter [2] unterdrücktes, hervorbrechendes Gelächter [3] witzeln [4] boshaft necken [5] in den Grund bohren, Beteuerung [6] beim Abschiednehmen [7] 1/2 Maß [8] böse Tage [9] Räuschchen [10] Schlückchen [11] gar lange [12] Christine [13] Skrupulosität [14] Sonderbarkeiten [15] Flausen [16] Umstände [17] beschämend [18] überreden [19] ausgleichen.

Digitized by Google

Alfachſt und ds Beſta würd woll ſy, i wigli in da Guatjahr-rock[1] a Chrüüztaller[2], ſa hed's dr Glanz[3]!

Säg, Chlevi, ſind vyl Lüüt z'Chilcha gſi? Bärger würd's gwüßer nid ſa vyl gha hah, dia ſind jetza-n im Langſiwärch[4] dinna und für da wyt Wäg z'fuul und z'müed."

„Ja, Mamma, as arſchröckelis Volchwärch[5] hed's hüt gha, — di Boor[6] und unany alls platzatgſtoßa volla. Dr Heer muaß hüt reſaluut und wacker aherkapitlat hah; ſo hed's niſch im Vorzaiha[7] ddunkt, wa mr bis zam Amaſägä mid dm Chind baita[8] hend müeßa. Denk aſo, nu Füüſi ſind hüt tauft choo!! Wil y i mym Läbä hüt zerſt mal gſtanda[9] bi, hamm mi bi ma ſötta gruuſaga Gvölch übernatürli gſchiniert und hann hofeli d'Auga lüpfa törfa. Di Bai ſimm mer gganga-n aswia a Ggatter, und ainiſt in anderiſt bin i chräbsroti worda — erger as ama Brätälä-n-Ofa zuahi!"

„Nümmt mi gär nid Wunder bi dyr Schammegi[10]! Und ſuß heſt nüd Nüüſch meh?"

„Nüüs? — Ja bim tuuſig! — di gröſt Nüigkeit hann i no filla vergäßä!

D'Farb-Zusla[11] iſt in dr Frytig-Nacht gſtorba-n und allgmai haißt's, as ſy era gruuſig wohl gganga, denn va Z'rächt-choo wer kai Reed meh gſi. Wär amal ds Miſereeli[12] hai, ſy gliferat[13] uf Gältä."

„Ja woll di Zuſanna gſtorba!" machat d'Mamma, wil ſch' mid dm Schooßzipfel di Treena-n abbutzet, dia wia Bach chommend; „bi ma ſötta-n Aliga muaß ma-n aber dm liaba Gott danka für d'Uflöſig. Guat, wär ruaba cha! Dr Heer mög ara gnedig und barmhärzig ſy und byſtah da-n arma Waisleni! Ob ſch' a lychta Tod gha hai, heſt nüd ghört?"

---

[1] Neujahrs-Patengeſchenk [2] Kreuz- oder Kronenthaler = Fr. 5. 67 [3] ſo iſt die Sache abgetan [4] Frühlingsarbeiten [5] Volksmenge [6] Emporkirche [7] Vorbau am Eingang der Kirche [8] warten [9] zu Gevatter geſtanden [10] Schüchternheit [11] Suſanna [12] Miſerere, Magenſchluß [13] verloren, unrettbar.

Digitized by Google

„Glitta mua sch' nümma ſtarch hah; ſchi ſy jieverzua uusgſchwachat. Am halbi Zwölfi hai sch' noch gfreegat: „Wia ſpaat is?" und druuf ab gmaint: „Danehſta tarf i haigah!" — Im a Wyli dernah machi sch' as lächerigs Minali, und luagi uf irr Chriſta und d'Chind, dia näbät dm Bett grähggät hajend, as ob sch' noch bi Allna bbhüeta wetti. Nid as Vatterunſer wera ma z'bättä choo, ſa hai sch' a Süfzer und as paar Schnüpfleni[1] tah und dua ſy sch' verſchaida, — usglöſcht aswia as Liachtli. D'Mülli-Anna, my Näbätgotta, haj era nächtig ga wacha müeßa und ſy bbliba bis nah da Viera. Wia sch' mr aggeh hed, iſt dr Wächter um Zwölfi für ds Huus choo, um mid wehmüeter Stimm ds brüühig[2] Totaliad z'ſinga:

Was iſt ds Läbä? — nu a Tampf,
Dick as arems Särbä!
Au y ha dür böſcha Champf
Müeßa gah zam Stärbä;
Nu dür mys Erlöſerſch Bluad
Hann i's überwunda;
Hann my Chroo, dia glenza tuad,
Bi mym Vatter funda!

Guati Nacht, jier türa Fründ,
Alli myni Liaba!
Schryt nid ſo, verwaisti Chind;
Sötti's ü batrüeba,
Wenn, erlööst va Nood und Py,
I an Engel wärdä,
Där as guata Gaiſt will ſy
Bi da Chind uf Ärdä?

„Schau ma denn! wia chunnſt du za demm Trooſtliad, das i bis zuaher no nia in derr Wyſch und Form ghört ha? Das muaß grad as nüüs ſy, ſa vyl as i merka mag."

„Ja, Mamma, as nüüs ſy's, iſt mr gſaid choo. D'Anna hed mr's zwai Maal fürgſaid, dua hann i's chönna-n as wia gſunga[3].

Nahm Singa hajent sch' dr Wächter in ds Huus ybſchickt, um ma, wia's albig dr Bruuch ſy, ättäs z'Aſſä und z'Trinka fürzſtella. Ds eltſt Chind, gär as waichhärzigs und as gruuſig ahenglis Mammapoppi, muaß tua hah as wia lätz; albig ſys uf'm Ofaſtägli ghockat, hai di ganza Lengana dr Mamma grüeft, albig d'Auga griblet und gſchnupfet. Bhüetiſch y, derra-n arma Chind tüend aim grad z'tod erbarma!"

[1] ſchwache Athemzüge [2] gebräuchlich, üblich [3] ohne Mühe.

Digitized by Google

„Ja, ja, heſt rächt, mys Chlevi, ma müeßti kais Härz hah, wemm ma bi ma ſötta=n Elend glichgältig blybti. — Uf dr Wäld hed Alls ſchy Zyt: Sunnaſchy tuad mid Rägä=n abrooda. Fräud und Chlag gahnd hert näbätanandara; ds Läbän iſt im wahra Grund nu a Chrüüzſchual, in derra di Gadultegſta=n am wyteſta chommend. Di Trüebſal iſt dr Schmelzofa, in demm ds Gold vam Uſubera glüüterat würd! —

I tuuſig y! luag an d'Uhr, wia mr niſch verredt hend! . . . .

Gang waidli, waidli, mys Chlevi, und züüch ds Sunntighääß ab, wil d' ja nu zwai aleggendi[1] Hääßleni[2] heſt, — ais für da Sunntig und für da Wärtig ais. Ds Chöttali kaalt[3] näbät ds Schmeckbügſchi[4] in ds Goffarakäältli[5]; d'Wucha dür tüend's di Karnata=n[6] au, wenn d', wia d' ſaiſt, ättäs am bloßa Hals hah muaſt. Gang dr Hand nah in d'Chuchi ga Tua[7]; Chieſpißleni[8] und aswiavyl Spryßleni[9] va ma zerſpäcklätä[10] Bachſchyt[11] findſt zam Aafüüra=n unany bim Chachlagſtell. Töni ſöll dr an Arflata[12] Holz, aber nu vam chlipperdürra[13], wa under dr Stallſtägä dinna=n iſt, yherträgä. As ſchüedi nüd, wenn d' as Glenzli yfüüretiſt[14]; rächt gkaltat hed's und chönnti's ſuß bis am Morgat a Hundsgööra=n[15] abgeh. Tummla di; i hetti's gärä, wenn d' ruckli vorwärt müechiſt und gly fertig chiemtiſt! Heſt gſeh, dr Ätti iſt vorhi afa=n in da Stall uuß und würd gwüßer widerum as Sprüngli yherchoo, um Ättäs z'neh, wil'r ſchi gruuſig dr Blödi gklagt hed. Miar würd nüd anders übrig bliba, as mym liaba Chläblüüſchi[16], dm tuuſaga Gwürrli und Fägnäſtli[17], noch amal z'Suuga z'geh. Hüt hed's kai Boda=n y und lütſchel fehlt, daß i angſta muaß, as chönnti dr Ettig[18] hah. Di gröösſt Schwetti[19] Milch bſchüüßt nüd, und wenn's ſo fortgaid, daß 'r all entig Augablick[20] häuſcha tuad, ſa hann i nümma gnuag Milch und y

---

[1] anzuziehende [2] Kleider [3] verſorgen [4] Riechbüchschen [5] Koffersach [6] Granaten (Schmuck) [7] an die Arbeit gehen [8] Kienſpähnchen [9] Splitterchen [10] zerſplittert [11] größere Scheiter (für den Bachofen) [12] Arm voll [13] klingeldürr [14] kleines Feuer im Ofen anmachen [15] eiskaltes Gemach [16] Kleckläuschen (Koſename) [17] zappliger Kleiner [18] Heißhunger, krankhaft [19] Quantum [20] immerwährend.

Digitized by Google

rischgiera ds lengwylig Buasaweh[1] z'überchoo. Bawahr mi doch Gott für'm Ufmuasa[2], i hetti Respekt drvoor! Schlück nümmt'r schoo, uzemmazellt wia as Chälbli, daß ma d'Milch in da lätz, ol wia ma said, in da Sunntigschluck[3] abchunnd und 'r dick schoo erchirrna[4] hed müeßa. Bis ima godlat[5] und 'r Huut und Bälg volla=n ist, lahd'r schi wäder gschwaigga noch yschlehpfa. Wunder nümmt mi nu, wa 'r au Alls hytuad! An Äfflähä=n[6] is d'Nacht! Vylzyt ist 'r urüebaga[7], zaschpet[8] und wärhät[9], bis 'r aswaa und aswia ledig kunnd. Lyd 'r ättä=n amal ganz verzwärrät[10] ol murtsmuatternacket[11], wia na Gott erschaffa hed, sa lahd 'r Ggäuzleni[12] ab und waiß nid wia tua vor luuter Agah[13]. I waiß nid, wa ds karlents Buzzi[14] dia Gattig härä hed, di früera Chind sind alli vyl gschaafeter[15] gsi und hend nid sövl z'tua ggeh.

„Witt na moora=n au bada?" freegat Chlevi, di afa d'Falla va dr Stubatüür in dr Hand hed, um in d'Chuchi uuszgah.

„Sälb main i, aber in Chruudwasser! Fürnemm guat söll's sy für Friesl[16], Büzla[17] und für ds Schmirza, hed mr my Gschwya[18] Stina, a Spezies vara Hebamm, aggeh. Dür ds letst Bad ist ds arem Dingli as bitschi argremmt[19] worda; i fürchta nu, as wärde nä=n uf Gältä=n atzecka[20], wenn 'r wia ds letst Mal arginza[21] muaß; das wer mer a verdahlascha Ehehr[22], sälb muaß i sägä!"

Dr Tischgurs würd underbrocha dür Dietäga, där mid ara Batällä=n Obstrester[23] in dr aina und mid ama Täller in dr andara Hand zar Tür yherchunnd, um Ättäs z'neh, wil 'r nümma lenger baita mögi. As Glesli und as bitschi Fleisch, das aber, wia 'r gsehi, vyl Ggeeder[24] aahai, wärde ma da=n Appatyt für da Z'Nacht schwerli verderpa.

---

[1] Brustleiden [2] Kataplasmen [3] Luftröhre [4] husten [5] hörbar voll [6] ärgerlich [7] unruhig [8] zappeln [9] arbeiten [10] quer [11] splitternackt [12] kleine Freudenschreie [13] Beginnen, Benehmen [14] Kleiner, Kosewort [15] geduldig [16] Ausschlag [17] Säuren, Hautunreinigkeiten [18] Schwägerin [19] abgeneigt [20] Widerwillen fassen [21] aufschrecken [22] eine unangenehme Geschichte [23] Obstbranntwein [24] Knorpel.

Digitized by Google

„Bringt dr's, Urschali! möchtist nid au gärä=n as Schlückli zam Härzmacha[1]?" dr Ätti said's asa munggenda[2] und hebt ds Glesli dr Mamma füür.

„Gsägeder's Gott! i will liaber nid, trink nu du! I han aswas Hungerdurst[3] und nümma liaber as Chachali Milch."

„I ha's nu guat gmaint, mys Fräuli! Was maist, witt nid liaber atwenna[4], wenn di dr Chlai so über alli Pfacht usmerglat? I fürchta nu, as chönnta'dr z'Maa wärdä=n[5] uf d'Lengi; denk au, wia d' i Hosa werist[6], wenn y im Wäsch=chruud bi un d' ättä=n in as Bett chiemist, wa noch sövl Langsiwärch nid tah ist!"

„Va Säugga choo lah mi nid, sa lang as a Christa=müglikeit ist", said d'Mamma. „Mid Söttagem sy mr bbitti stilla; i ghöra's suber nid gärä!

Us uufbudlata[7] und tschuttata[8] Buaba gid's sältä, sältä chärähaft[9] Menner. Lang uus gaid's da=n arma Gööf, — syen's Buaba ol syen's Maitla — nah, wenn sch' nid as Jahr und no meh am Tütti glägä sind. Wenn dr miserablig Bruuch, di z'früe Atwennig, älengarimeh yrysa tuad, chann ma denn luaga, was daas für Regaruuta und Kundigentler[10] abgid, — ättäs Geeggasli[11], armi Blüeter, chlaini Pföstleni[12], über=hopt Menndli, i kaim Verglich za=n ünschna Vorfahra, da=n alta Pündtner, va denna in da Historrana z'läsä=n ist, dia Närfä gha hajend wia va Stahel, Arma wia va=n Isa, a Lyb wia a Ronna[13] und Bai wia Zimmerbömmleni[14]. Vyl Wyber, — und drunder hed's no mengi tolli, wackari Flecka[15] — dia hütigs Tagsch us luuter Abgschmeckti dm Chind di best und göttli Nahrig atzühend, nu dasch' nid us'm Hääß kyend, ol suß hübscher und rotprächter blibend, chönnd Sötts i myna=n Auga=n am jüngsta Tag nid verantworta. Hed aini as

[1] Herzstärkung [2] gemächlich essend [3] unentschiedener Appetit [4] entwöhnen [5] zu stark angreifen [6] in Verlegenheit [7] mit Flaschen gesäugt [8] wie mutterlose Schäfchen genährt [9] kernhaft [10] Rekruten und Auszüger [11] Schwächlinge [12] Kurzgewachsene [13] schlanker Baum [14] Unbehauene runde Tannenstämme [15] dralles Weib.

Digitized by Google

Flüheli[1] Liabi, Gfühl und Ehr, ja tuad ſch' Söllis nid. Za was anderm as zam Säugga hed dr Härrgott dia Yrichtig troffa, — fälb möcht i wüßa! Ds Chünſtlaha=n iſt nia was ds Natürlaha; wemm ma dr Natur nid folgat und gſchyder ſy will as ſchy, ja würd's aim gwüß in asweller Art ytrenkt, daß ma gnuag überchunnd.

Anderi Wybavölher, dia, wil na d'Milch briſt, nid Säugga chönnd, ſind vylmal gwüß au fälber d'Schuld, wil ſch' z'Tagſch dri bis viermal d'Husorgala tribend[2], und in aim fort derra karlentaga Zaggorjabrüe[3] ylappend, ſtatt daſchi ſchi an a guati Mählſuppa ol ſuß an a Spyß hüeltend, wa Milch und Bluad macha teti.

Ättäs Anders is fryli, wenn Chrankata ds Säugga nid erlaupend, da wer's lätz agwendt und gebi nu wüeſt Gſchichtana. Ds Beſta=n iſt au da: „Alls nah da=n Umſtend!"

D'Mamma hetti villicht in irr Yfer no wyter gredt, wer ſch' nid gſtört worda dür ds Ernüüßa vam Chlaina, där, dm Viſchpara[4] und da füechta=n Auga nah, noch aswas hah muaß, — d'Mamma waiß ſchoo was! „Hälf dr dr liab Gott in ds Himmeli uuf!" ſaid ſch'; „i muaß doch luaga, was d' widerum agſtellt heſt! Richtig, da henm mer's! Dietäga, vor d' gaiſt, büüt mer, bbitti, noch a Windla und dr gſtryfet Blätz ab'm Ofaſtengli! Nai ſy, luagend aſo, a ganzi Schwetti hed'r widerum gmachat; waa ſöll i au ſövl trocha Hudera häräneh? Ja, ja, du heſt mr dr Wyl „Äli, Älli" z'macha, du laida Tribilieri, du tunſigs Hatſchipeeggi[5]; du ſtellſt dys Mammi ruuch y[6], aber gält, i han di notta gärä!" —

II.

Mentig morgat gär früe is, zar Zyt, wa Wächter Vid z'Schierſch dinna ds Doorf uus und y und uuf und ab trampat, um aſa ſchlafſtürmaſcha mid ſchyr lyrenda Stimm dr Tag z'verchünta:

[1] Fünklein [2] die Kaffeemühle treiben [3] Cichorienbrühe [4] lebhaft bewegen [5] Schmutzpeterchen [6] auf harte Probe ſtellen.

Digitized by Google

„Stahnd uf im Namma Jesu Christ,
Der hälle Tag vorhanda=n ist,
Der hälle Tag, där nia erlag,
Gott gäb ünsch Alla=n an guata Tag!"

Um disälb Zyt verrod schi Dietäga, — nid daß 'r ättä dr Meßmer hetti ghöra möga, aber är hed suß a hopt lychta[1] Schlaf und bim ersta Gglingg vam Tagalüüta hed'r schi schoo aboor gmachat gha[2].

Wil er schy Pölli[3] zam Chammarapfenster usstreckt, gsiad'r, daschi di Brennta glüpst hed und daß ds Wätter an besseri Gattig hah chönnti. „Hann i's notta ddenkt, as chemmi anderist!" brummlet 'r, „über ds Wädlä=n ab tuad schi gärä=n endara!" Under schym Huus düra gaid a Ryfa[4] und wa 'r derdüür ab luagat, maint'r ättäs glitzerla z'gseh. „I tuusig karmentschent, wenn das nu nid Ryffa=n[5] ist. We's nu dm hübscha Schutz[6] Gras und dm Obs, wia ättä: da Chriesi, Hüngala[7], Wygüetla[8], Näschplä=n und da Tschipärli[9] nüd tah hed!" chranglet[10] 'r, wil 'r ds Stallliachtli araisat und in d'Holtscha[11] schlüüft, um in da Stall düra z'chnoschpla[12]. So schi ds Wätter so prächtig butza tuad, atschlüüßt er schi, um da Mittatag um z'Stella, und muaß er schi gär wacker derzuahah, ds Allernötagsta fürenandara z'richta und ättas Zügsch zemmazläsä, daß 'r im Wäschchruud nid ättä bi demm old bi dischem mangelbara wärdi[13] und in Perfekt choo[14] chönnti. Uf all Fäll muaß 'r aswiavyl grobs und chlaiheers Wärchzüg mimaroba, so amal: dr Gertel, di Braitär, d'Jsawegga, as paar Nägwer[15], dr Zapy, d'Wasserbarta, di Tangelbissa[16], dr Chöttihammer[17], as Püscheli Brättnegel und ättäs Struufa[18]." Im Majasäßstall baitat ma=n a wackeri Nünsti[19], denn ds Holz ist ermuffat[20], stückwysch ist gär noch dr Magara[21] dry=

[1] sehr leicht [2] sich aufgerichtet [3] Kopf [4] Rain [5] Reif [6] erster Trieb [7] Honigbirne [8] Weinbirnen [9] Cyper=Pfläumchen [10] jammern [11] Holzschuhe [12] schwerfällig gehn [13] auskommen [14] in Verlegenheit geraten [15] Bohrer [16] Dengel=Keil [17] Eisenhammer [18] Schrauben [19] Aufräumung [20] erstickt [21] das Morschwerden.

Digitized by Google

choo. Us demm Grund blybt nüd anders übrig, as da Stall frisch z'fassa[1], an Arbet, dia fährä[2] gscheh hetti sölla, hüür aber sy muaß und daas nid Loch im Boda[3]. D'Uornig ist für Dietäga=n as rächts Gäbäli[4]; ist amal aswas irra Mallura[5], sa ist 'r niana draa[6] und ruabet nid, bis 'r widerum Alls in Egi[7] z'bringa chunnd. . . . . .

Bim Z'Morgetässä, waa 's ara mächtägä Chachleta Türggaribl[8], — old ama „Malums", wia d'Füürschlösser[9] saitend — nid fehla heb törfa, gid dr Ätti ama=n Zielaha bstimmti Kunzyna[10], wa sch' z'tua hajend, wil är nid dahaimet sy.

„Amal ds Rüteli sy no graggär ufzfurra[11] und im Ächerli, in dr Wyti[12] bennat, sy noch as Jeenli[13] nid fertig gkarstat. Adinga[14] möcht er na, dasch' nid z'vyl Härdt[15] uf ds Fürhopt[16] aherzüchtend und zam Gresli Soorg hebtend. Dr Hand nah müeßend d'Äpirra gsteckt wärdä, aber i rächter Wyti und nid z'engg wia fährä, wa 's im ganza=n Ächerli nu aswas uergiblis Gschmärägl und nüdnutzegi Gagaleni[17] ggeh hai, wil ima sötta Chrottachrösch[18] d'Sunna un dr Luft nid rächt zuahi mögend.

Girst[19] wellen sch' hüür kaina, är sy ma=n erlaidat, wil ds Gvögel dragangi, das so früch sy, daß 's nid amal d'Achergschühi[20] meh respektieri; nu Voglfuater well er notta nid apflanza. Är trui, daß, wenn ds Wätter fürhy besser blibi as bis zuaher härä, sa sy dr Traib[21] grad im Hui da und Alls trohli sa gschwind fürher, daß ma hofeli z'luaga chemmi. Di spehta Langsi, wa d'Frucht nid z'früe erinni[22], syend suß nia di schlächtästä, schy Ätti hai's amal albig bhauptat."

„Ei ja, — vor's ättä vergässä würd, — säg mer, wia

---

[1] inwendig ausflicken [2] voriges Jahr [3] unter allen Umständen [4] ganz zuwider [5] in gänzlichem Zerfall [6] fühlt sich dabei nicht wohl [7] in Ordnung, in's Gleichgewicht [8] in Butter geröstetes Maismehl [9] Bewohner der außerhalb der Klus liegenden Gegend, vor dem Schlosse (Fragstein) [10] Auftrag [11] auffurchen [12] Fläche [13] ein Stück [14] empfehlen [15] Erde [16] Vorhaupt: Stirnstück [17] kleine unentwickelte Frucht [18] unentwirrbarer Knäuel [19] Gerste [20] Vogelscheuche [21] Trieb [22] hervorsprießen.

Digitized by Google

wemm mer's hüür mid dm Schnäggastand[1] hah?" ds Urschali freegat Dietäga und där maint druuf:

„Wia d' witt! D'Arbet hest du und derzua an grimmagi Umuaß[2]! D'Lidora[3] hend fährä kai Zug gha, was au ds Grestagalva[4]-Hansi z'Seewis dennat arfahra hah muaß, demm, wia 'r mer am Grüschermarcht gsaid hed, as paar Fäßli „Pfarra"[5] ligga bbliba syend, wil sch' Niemat wella hai. An Arbet, dia filla nüd ytraid und bi derra ma hoseli ds Bättlä versummt[6], sötta ma-n aigentli underwägä lah, i ha 's amal derfür und du nid au?"

„Gaid mr wia diar", machat d'Mamma; „Chlevi würd asoo froh sy, wennsch nümma derra Ggaua[7] verfüera muaß, wia's fährä gsi-n ist, wa sch' dr Schnäggig z'liab di ganza Taga-n im nassa Gras und im Gstüüd ummertravalja[8] hed müeßa. Ds Ghöß[9] va da Buaba ist dür di laid Arbet au schlächt gnuag awäckchoo; menga Schranz[10] hed's derdürtwille meh z'pingga[11] ggeh und au mengi Muscha[12], dia hoseli uszbringa gsi sind.

I möchti au grad noch wüßa, was er Essigsch[13] mid ni in ds Wäschchruud neh wend! as ist mr wägem Zemmaläsa-n und Zuarüsta!" —

„Was wemm mer sägä, mys Fräuli? — Ättä für a Guldi Brod, aber bbitti nid gschlages[14] und nid atschupfts[15], liaber as bitschi fluchs[16], — waist wägä myna Zend —; as Mäßli[17] zwai Türgg; aswiavyl Mähl, Nyß und Chestana[18]; anderhalbi Chrinna Haidamähl[19] za Haidatatsch, där i varmalischiert gärä ha; as Sprähtli[20] Spezzi[21], Pfäffer und Nüügwürz, bi dernah ättäs z'bruuha; as paar Türrbirra für di Biastturta[22], wenn dr Grisl[23] au z'rächtä Züga[24] z'Chalbara

[1] Einfriedigung des Schneckenlagers (ein Wall Sägemehl) [2] Mühe [3] Schnecken im Ruhezustande [4] Ort bei Seewis [5] Schnecken mit Lidern [6] rein nichts dabei verdienen [7] starck beschmutzter Unterteil des Rockes [8] sich herumschleppen [9] die Hosen [10] Riß [11] flicken [12] arger Schmutzfleck [13] Speise [14] unausgebackenes [15] unausgegohren [16] locker [17] 1/4 Quartane, 1 Quartane Mehl = 8 Krinnen, eine Krinne = 48 Loth [18] Kastanien [19] Buchwaizenmehl [20] ein klein wenig [21] Gewürz [22] Torte aus Milch der gekalbten Kuh [23] Vieh von gleichmäßiger Farbenmischung [24] in Ordnung.

Digitized by Google

chunnd. Denn au! . . . . wenn i's z'ſägä und z'ſtammla chemi, ... as trohlat mr albig im Muul ummer und ſa lütſchel as Gift und Töta chunnd's mr grad z'Sind! . . . . . aha! richtig, jetz hann i's: ättä=n an Budl[1] Wurmmuat[2], wenn i in as Früra choo ſötti. Um am Morgat bim Ufſtah ättäs z'Atmüechtara[3] z'hah, chönntiſt mr di ordinär Guttara[4] aſo bis zam Bbuck[5] uaher mid Jeninſer=Wytreſter fülla. Wil d' as guats Huuſerli[6] biſt, d'di nia uslachoo laaſt und hy und wider ättäs im Hinderhüetli heſt, chaſt niſch ſuß noch mid Söllehäm varſeh, wa niſch ättä guat choo chönnti!

Dr Spiß wemm mer nid aalabacha[7]. D'Haltig[8] muaß rächt ſy, ſövl würd's woll no lyda möga, — iſt dr Wunder nid dry[9]! As teta mer nood, niſch us luuter Gyt nid rächt luaga z'wella. Wemm ma ſchi halba z'tod und z'chrumm und z'bbugglat wärhät, ſa muaß ma d'Wurmlöcher mid chrepfeger[10] Spys verſchoppa[11] chönna, ſuß heb dr Zabl[12] gly as End. „Dr Sparrer findt dr Zerrer", haißt's aswaa, und i gſechti niana, daß di Überſtrenga[13], wa albig am Arhanga[14] ſind und ſchi für füüf Blutzger[15] l'an arſtächä und uflahenka ließtend, an Traa wyter choo tetend as dia, wa di Gnad hend, ſchi ſälber und Anderna=n Ättäs gunna z'möga."

„Amal as paar Nehdlig Faba und a Nadla müeßend 'r mid ni neh", maint d'Mamma. „Chlevi, nümm vam Schneller[16], wa hinder'm Ofa=n ufhangat, und tua aswiavyl uf a Fadaſeel[17] ufwigla! Ma waiß ja nia, ob Där old Diſcha=n ättä=n in laida Sträck[18] dinna=n as Winkelmäß[19] in d'Hoſa rupft, — as Miſſi, bi dem ma ds Hemptgizi[20] zaiha chönnti, was, wenn's aswär gſachti, au gär a verſchmächti[21] Sach we. Sötta=n i d'Sillachnöpf[22] ättä=n abkya, ſa tüe mr bi Lyb und

---

[1] 1/16 Maß [2] Wermut [3] zum Vorfrühſtück [4] Flaſche [5] Biegung [6] Hauswirtin [7] zum Schaden der Geſundheit ſparen wollen [8] Unterhalt [9] Redensart [10] kräftig [11] ſich tüchtig ſatt eſſen [12] die Kraft [13] die überaus Geizigen [14] immer unzufrieden [15] 2 Blutzger = 5 Cts. [16] tauſendfädiger Garnſtrang [17] das Innere des Knäuels [18] ſtarke Anſtrengung [19] arger Riß [20] Hemdzipfel [21] unanſtändig [22] Silla = Hoſenträger.

Digitized by Google

Läbä in ds Waihiband[1] kai Löcher haua, um, wia's ds sasserlostig[2] Mannavolch dick zam Bruuch hed, d'Silla dür Holzrigali im Waihiband z'versteeta[3]. A sötti Plidarig[4] chönnt i nid für bakannt aneh; derra Sacha hann i uf'm Strich, wia dr Tüügger! Aswia wärdend 'r d'Löcher woll no z'verschnürpfa[5] choo; besser as di Blözana[6] z'zaiha ist albig notta no: „Pingg uf Pingg und Patsch uf Patsch[7]. —

Sa gnot[8] as i mag, will mi flyßa, Alls, was 'r mid ni roba müeßend, zemmaz'ramisiera, um 's denn uf ds Räffli ufzbigna. Z'vyl Ufhügara[9] mag i nid, wägem Aherkya; was nid khand ufgaid, cham ma=n in as Ziaheli[10] yzwinga[11] für Fridli zam an dr Agsla trägä.

. . . . . Buab, ghörst! vergiß mr nid, Strehl und Verzärrer[12] mid dr z'neh. Tua di all und ai entig[13] Morgat guat wäschä=n und verzärrä, sy kai Bschißlocher[14]! Wäsch di mid gletschchaltem Wasser utüfeli[15] hinder da=n Ohra! fürnemm guat söll das sy für ds Zandweh, für d'Struuha[16] und nemmi aim di Plühggi[17] in da Wätterstrübana[18]. Für ds Inawindchoo[19] ist as Bröchli Astrenza, ima Sack by schi ummerzträgä, wäsäli[20] guat. Uf d'Windpünteli[21] geb' i nid savyl, as ist meh Aberglauba derhinder. As Migali Impert[22] und as paar Loorbona müeßend 'r au no hah; ds Ersta=n ist guat für ds Maga= und ds Buuchweh, ds Zwaita, wemm ma scha=n in Bbranntawy schabat, egschtra dianli für di Grimma[23]. Luagend, daß 'r aswaa an Allermannhaarnischwurza=n[24] ufzgabla chommend; für ds Haua=n[25] und ds Bluadstella gid's nüd bessersch, bsunderhaitli denn, wemm ma scha=n im Maja und z'Nacht am Zwölfi z'graba chunnd. Wenn=er grad guati dr Wyl hend,

---

[1] Weichenband der Hose [2] von Sakerment [3] befestigen [4] Unordnung in Kleidern [5] oberflächlich zusammennähen [6] Blößen [7] Flick auf Flick und Lappen auf Lappen [8] schnell [9] leicht übereinander legen [10] kl. Pfulwenanzug [11] einwickeln [12] reiner und grober Haarkamm [13] jeden [14] unsauberer Mensch [15] tüchtig [16] Schnupfen [17] Empfindlichkeit [18] Rauhe Witterungsperioden [19] Erkältung [20] vorzüglich [21] Sympathiemittel [22] Ingwer [23] Kolik [24] Gemeine Siegwurz, Gladiolus comm. [25] Schnittwunde.

Digitized by Google

ſa läſend an Tſchuppa Ggaufata[1] Zipria[2] zemma. Z'Seewis dennat hend ſch', wia mer la ſägä ha, a gruuſaga Glauba an da Maſſiggathee[3] und mainend Vyl, für ds Uszerra ſy er ds Beſta va=n Allem; ganz friſchi Lungga überchemma=ma va=ma. . . . . .

Laß dr's ſägä=n und gſaid ſy, my guata Fridli, gang dm Ätti rächt an d'Hand, und tua bim Hüeta guat zam Vehli ſoorga. Nümm ds Fragabuach[4] und Hübnerſch bibliſchi Hiſtorri, wa di gottſelaga Gadanka dry ſind, mid dr, daß d'zwüſchety ättäs läſä chaſt und nid Alls vergäſſä tuaſt; waiſt, du biſt hüür Zualoſer[5] gſi und muaſt zar nechſta=n Oſtara za ds Herra Tiſch gah Denk aſo, wia ehrahaft is für as Chind, das im Underricht ſchi nid albig verſchnäpfä tuad, nid Bock über Bock bagaid, derfüür aber, was ma ma=n ufgid, häräſägä chan as wia gſchnätzät[6], äbä ſa guat as ds Vatterunſer! Wenn=er us'm Majaſäß zrugg ſind, will i di bhööra in demm, was d'glärnät heſt; la ſenna[7], my Buab, awiata Fürruck[8] bis daar d' z'macha chunnſt!

Je nahdemm tuan dr as hübs Bruſttuach[9] in d'Machig, — in dr Gſchwindi, nid ättä z'Maja=n=Oſtara[10], wia ma da Chind fürgid — und denn ſchenka der au noch as hübs göldats[11] Halstuach, wa i vam Götti Zuckerbeck us Ungara i myr Spuuſawucha überchoo ha."

. . . . . .

Underdeſch is filla Mittatag worda und d'Mamma hed ds Marend uf da Plattatiſch[12] tah, — a prächtägi Chruudweja[13] va Tubaſpäck ol Haſa=n=Öhrli[14], va demm ds Chlevi am Samſtig, vorm Zuanachta[15], in dr Faißti[16] für'm Huus, a ganza Schübel — filla=n as Bogazaini[17] volla — zemma=

[1] Handvoll [2] isländ. Tartſchenflechte [3] isländ. Moos [4] Katechismus [5] Präparand beim Religionsunterricht [6] ohne Anſtand [7] ſehen [8] Fortſchritt [9] Weiſe [10] am Nimmermehr=Tag, ad calend. graec. [11] grellfarbig [12] Tiſchblatt a is Steinſchiefer mit Holzeinfaſſung [13] Krautkuchen [14] Taubenkropf, Silene venosa [15] Dämmerung [16] fetter Wiesboden [17] Korb mit Handhabe in Bogenform.

Digitized by Google

gläſä gha hed. „Wia gärä=n as i d'Weja=n au ha, ſa ſim mer d'Chruudchräpfli[1] notta noch a guata Bitz liabr", maint dr Ätti, aber ds Mammi ſaid:

„I glauba drs ſchoo, aber waiſt, ſchi gehnd a grimmagi Arbet, und di Zyt hed mr bbroſta[2]." — „I bagryfe's vollkomma, mys Urſchali! I ha ja nu vam Liaberhah gſchwätzt; du waiſt, daß i nüd la ſtah lah und Alls nümma, was uf da Tiſch chunnd. Anna Sibazechni hann i glärnät Alls äſſä, hutter und putter[3], wia 's choo iſt; bin i früener au as bitſchi chöhga[4] gſi, ſa=n is mr dua va ſälber verganga." —

Nahm Löffelwüſcha laid Dietäga d'Churzhoſa, d'Übrhoſa[5] und d'Fuatterjuppa=n[6] aa; dernah ſchlüüft 'r in d'Bärgſchua, bſchlaga mid ferma=n Iſa und mächtägä Guſchpa[7]. Ds Bächerpfyffi[8] füllt 'r, ſchlahd Füür mid dr Schlaga[9] und ſchwaarat[10] dr Zunder y mid dm ugfürmata Tümmlig[11], där ſchi Dietäga noch in dr Ledikeit, ama=n Altjahrabet bim Ablah vara Schlüſſelbügs, arobarat hed.

Vorna=n im Muul hed 'r nu di plutta Bilderna[12], wil ma=n amal va=n Aim ara Bſatzigſchlegary — bim Schidägä[13] — biznahi all vorder Pahlazend[14] ygſchlaga worda ſind. Wil ma di Pfyffa nümma heba hed wella, iſt 'r ſchyr Danka[15] druuf choo, a Hoſachnopf uszborra, um na vorna=n an ds Röhrli azdreja. As ärtigs z'Sindchoo; we's aber uf d'Harr[16] nu gholfa hed! Und gholfa muaß hah, denn va dua aa hed ma hy und wider eltari Püürlani mid era ſötta=n Yrichtig im Muul gſeh.

Fridli gaid uuf in ds Fleiſchgmächli, um da Chöttihammer, där hert an dr Brodhanga[17] zuahi näbät dr Fierria=n[18] ufghenkt iſt. An Töniſch Ggrutſcha[19] und a ſchym Gögl[20],

[1] Gebackener und geſottener Kraut=Teig [2] bräſtä = mangeln [3] Alles und Jedes [4] wähleriſch [5] offene Arbeiterhoſe [6] Blouſe [7] Nägel [8] kleine Tabakspfeife [9] am Stahl [10] ſtark drücken [11] Daumen [12] Zahnfleiſch [13] Scheiden, Friedenſtiften [14] Schaufelzähne [15] aus eigener Erfindung [16] auf die Dauer [17] Brotlager [18] große ſchwere Kette für Schlitten [19] kleiner Kinderſchlitten [20] Kinderſchlitten mit Holzſtäben.

Digitized by Google

dia im a=n Uusort[1], z'hinderist im a Winkel astotzend, gsiad 'r wätterli[2] starch Schnüer; dia haut 'r denna und tuad scha z'ara Fürsoorg in da Hosasack schoppa. Dernah laid 'r schy Tällerchappa=n uf da Chruslichopf und stolziert hopt maisterli in da Stall düra, um d'Ufschwenzana[3] ledig z'macha und za glyher Zyt d'Rigel= und Gguntelchöttana[4] aini um di ander z'zücka[5]. Ds ggaalt[6] und ds mälch Veh springt z'zablenda Füeßa dür da Stallhof in d'Wys und tuad erschröckali z'alla Syta=n usschnaha[7], as ob 's wußti, daß ma mid ma z'Bärg gengti Töni hed schi am Garta näbät dm Schnittlet[8] und bi da Früeärbsä postiert und schwingt an utonderlahi Niala[9] ama lenga Stäckä, azluaga=n aswia=n a Paitscha. „Chommend nu, jier karmentaga Hellhäägga, jier miserablaga Hungertürra daß 'r sind, wenn i ds Erflücka[10] und ds Abzahfa[11] träut und 'r gärä=n ais über d'Schnorra y haa wennd!" so träut 'r dm Milchhailer[12] und dm Galti, dia so as schälbs Aug düra uf d'Ärbsä hend un na älengeri byer chommend. „Sälb wer mr denn doch dr angstlig Tüügger, ob i ü nid heer möchti[13]", lahd 'r a Nähgg ab, haut na=n ais uf d'Muusa[14] und tröschat na so gruusig starch uf di zwai Bbüggel y, daß 's Schwellera[15] ggeh hed und Wärnä=n[16] usgsprüzt sind. Aber Herrje y! Är verstürchlat[17], tuad mid dm Chopf a Tätsch an a Schya[18], daß 'r widerbüpft[19] ist und kyt za glyher Zyt mid dm Hindera patsch uns in a frischi Taischa[20]. „Da würd mr d'Mamma=n a hübscha Dank wüßa, wenn i a sötti Täschä gkauft ha[21]!" denkt 'r za=n im sälber, nümmt waidli as Schaiti und schabat ds Gröbsta=n ab, sa by as nu mügli ist, aber — a wüesti Muscha[22] blybt ma notta.

---

[1] Nebenort [2] sehr [3] Schnüre zum Aufbinden der Viehschwänze [4] Barrenketten [5] lösen, herausziehen [6] ohne Milch [7] ausschlagen [8] Schnittlauch [9] Waldrebe [10] Züchtigen [11] Durchhauen [12] halbjähriger Stier; haila = kastriren [13] Meister werden [14] haarloses Obermaul [15] Anschwellungen [16] Wurm unter der Haut, besonders auf dem Rücken des Jungviehs [17] strauchelt [18] Schrägzaunstück [19] zurückprallen [20] Excrement des Rindes [21] beschmutzen [22] Kothflecken.

Amal guat is gſi, daß ma dm Veh ds Gſchäll noch vorm Zücka=n am Barma=n aglaid hed, ſpeeter hetti's z'vyl Uſtatta[1] ggeh. Wia daas dürananandera tſchiderat und tſchäderat[2] va Plümpa[3], Chlepfaſchällä=n[4] und Glogga, — faſt zam Ghörloß=wärdä! Entli würd ma fertig und dr Ätti rüeft: „Wötſchla! Wötſchla[5]! chomm, ſe chomm!" und druf ab: „Syla! Syla[6]!" Ds Erſta hed dr Heerchua, ara=n utonderlaha Walpa[7], ggolta, ds Andera zwaina Gaiß, dia au mid na=n uuf müeßend.

„Bhüet ni Gott, Beedzemma=n und ds Vehli au!" rüeft d'Mamma, dia mid dm Veſchi uf'm Arem uf dr Türſchwell ſtaid, und mid dm Schnupftüechli üb'r d'Auga fahrt. Gahnd in Gottes des Herra Namma und chommend guat uuf!"

„Das tüe Gott, a Gottsnamma ſind da! bhüeti Gott und zürra nüd, my Liabi! Denk an iſch, ds Glyha tüe mer au! Di erſta Schlaga Schmalz[8], wa i anka[9], ſchicka dr; rais amal noch vorhi dr Brüegg aa[10], daß 'r kaba[11] würd und grüſt iſt zam Yſüüda. Süüd 's aber im a guata Zaiha; luag uf ds Nidtſchiggent und tua 's nid im Obſchiggent, wil 's dr ſuß in ds Füür überſtauba[12] chönnti." — „Hai nu kai Chummer", machet ds Urſchali, „wetti's bim Brunna=Wärfä[13] old bim Gnuaga=n au überguggara[14], ſa tet i, was i albig tah ha, i wurfi as zinnis Täller dry. Daß nümma grulls[15] würd wia ds fährdrgä, will i ſchoo luaga! Wemm ma's amal in da Brüegg gleert hed, muaß ma's rächt utüfeli rüera; is amal in ds Kalla=n[16] übergganga, lahd ſchi nüd meh draa verbeſſara!"

„Sa=n is 's rächt!" nüttarat[17] dr Ätti, „noch amal, bhüeti dr liab Gott! Mer wend, denki, alsgmach wyter!" —

Fridli hojat[18], ſavyl as 'r us Hals und Chraga fürher=bringt[19], hülft mid dm bbehta Gguſchpaſtäckä[20] ggalant[21] nah,

[1] Umſtände [2] unharmoniſch durcheinander tönen [3] große, tiefe Herdenglocke [4] gellende Schelle [5] Lockruf [6] Lockruf an die Ziegen [7] ſchwere, fettleibige Kuh [8] Süßbutterſtock [9] buttern [10] Holzgefäß für Einſiedebutter [11] geſchloſſen [12] ſchnell überlaufen [13] Scheidungsprozeß beim Butterſieden [14] brauſend überlaufen [15] locker und körnig [16] Gerinnen [17] zunicken [18] Viehtreiberruf [19] aus Leibeskräften [20] Stecken mit Eiſenzwinge [21] vortrefflich.

Digitized by Google

und fort gaid 's nüd schöners und aswia gsunga, — ais Hopt hinderem andera und d'Heerchua mid ama Tschäppeli[1] uf'm Hooragstell[2] vorna, grad hert am Ätti — dür d'Au[3] und Pferrpfier[4] y ga Schiersch uf da Büel. Wer 's no nid gfridat gsi, sa weren sch' nid über d'Allmai gfahra und wurtend dr Wäg dür ds topfäbä Fäld y dm andera fürzoga hah.

In dr Batjenja[5] tüend sch' verzüüha und lahnd la waida. Uf aimal chunnd dm Ätti z'Sind, är hai z'lütschel Tabak, und gid Fridli dr Uftrag, zar Merta-n[6] uf da Platz ab z'laufa, um rota und schwarza Stemmtabak[7] va beedna Soorta für glyher Villi, ättä für dri Batza. Lätsch[8] und Hannauer[9] well er für dasmal nid, är sy wohl chöstli. Als Strempli[10] Straßburger[11] haj er noch im Täschi, für di gröösi Nood tüe's es! „Lua", dingat 'r dm Junga noch gruusig aa, „daß ds rächt Gwicht überchunnst, as ist dr tuusaga Chlimmsa[12] nid ganz z'trua!" — „Ätti, ddarf i nid a Trumpa[13] und a Birrapitta[14] chaufa?" freegat Fridli; „y bruha d'r kai Blutzger z'häuschä; i hann amal noch ättä dri Biasli im Seckali, vam Altjahr-abetsinga und vam Nüjahrswüntscha[15] härä." „I han dr nüd drwider, sa hest Ättäs zam Chäschä n[16] und zar Churzwyl; niana chömm mer ychehra und uverschammt[17] wyta-n ist dr Wäg!" so luutet ds Ättisch Antwort.

Fridli ist in Genga[18] und mächtig im Schottl[19]; är juuzt und schärrbainlat[20] aswia a Pfirra[21] derdür ab und chunnd, dr Ätti ist hoseli as halbs Pfyffi z'schmäukä choo, widerum uaher mid dm Gkraamata-n in dr Tschopatäschä[22].

„Dym Chnatscha-n[23] aa hest gwüßer schoo di Birrapitta-n awenta[24] müeßa! I mainti, grad über da Z'Marend

---

[1] Blumenstrauß [2] Kopftheil, wo die Hörner entspringen [3] Stück Allmende [4] steiler Abhang [5] Waidgrund oberhalb Schiers [6] Emerita [7] Stangentabak [8] Stangentabak, durch Gelenk zerlegbar [9] Rollentabak [10] kleines Stück [11] dünnerer Rollentabak [12] strenge, eigennützige Person [13] Maultrommel [14] Birnenbrod [15] Alte Sitte der Dorfjugend von Haus zu Haus [16] Nagen [17] sehr [18] in Freuden [19] in froher Stimmung [20] schnell laufen [21] Kreisel [22] Jackentasche [23] geräuschvolles Essen [24] anschneiden.

Digitized by Google

ab wer 's nid ſa nötig gſi. Beſſer is, di Buaba=n äſſend wacker über Tiſch, as albig zwüſchet y und za=n aller Uzyt!" — Dia Bryſa, wa dr Ätti da ſchym Soh ggeh hed, würd nid egſchtra ſchwer unſgnuh; denn Fridli gid aa, daß 'r nu ama Bröchli Glorja[1] ſuugi, wa er im Uahergah vama Chriesbomm ahergheglat[2] hai. Di Pitta ſy noch gloggapfennig[3] ganzi; wenn er ma's ſuß nid glaubi, chönn er da luaga."

„So, mr wenn iſch jieverzua uf da Stumpa macha[4], daß mr fürwärt chommend!" gummidiert Dietäga=n im a Wyl dernah. „Wia d'Sunna hüt au gär erſchröckali ſticht! rächt chyha[5] muas ma. Uf da=n Abet chönnti 's a Schmutz Rägä[6] geh; luag amal, wia über Ggiliaila und Frummaſchaa[7] härä und au über da Truusnerflüe derra=n allmächtägä Stocknäbel[8] höher wallend und ſchi ussſpraitend — z'verglyha hübſcha Landſchafta, höha=n Yſchbärgä va=n alla Faſona, dia ummerſchwimma tüend in dr unendlaha Bleewi.

Daß nid nu leeri Sach[9] ſy chönnti, gſiad ma=n an demm, wil d'Sunna Waſſer züücht und wylawyſch[10] uslöſcha[11] tuad. Mer wend 's aber gärä la choo; as warems Sprützerli wurti z'Bärg und z'Tal dr Wags[12] ugmai fürdera. Winter iſt hüür in da Bärgä n überhopt filla kaina gſi; vilzytſch hed 's glangſanat[13] und dr Boda iſt bi derr allgmaina Tröchni und Flööſſi[14] früer offa gganga[15], as wenn's, wia's in da maiſta Jahrgeng fürchunnd, rächt yherghuderat[16] und gfätzät[17] hetti. I rächná, ds Schgyferli[18] Schnee, wa 's bim letſta Rüheli[19] über di obara Majaſäßa=n ahergwoorſa hed, wärdi's i churza Taga bi Bitz und bi Fätzä[20] zemmaggaaberat[21] hah. Wenn nu ünſchi Waid im Wäſchchruud dür ds letſt Gfrürſtli[22] nid

[1] Kirſchbaumharz [2] herunterſchneiden [3] vollkommen [4] auf die Beine (den Weg) machen [5] keuchen [6] Lokalregen, Gewitter [7] Maienſäße oben im Bilan [8] Haufenwolke [9] Wolken ohne Waſſer [10] zeitweilig [11] hinter dem Gewölke verſchwinden [12] das Wachstum [13] dem Langſi (Lenz) ähneln [14] ſchneefreier Boden [15] aufgehen, Triebkraft erlangen [16] in großen Flocken hereinſchneien [17] ſchwere Schneeflocken werfen [18] unbedeutender Schneefall [19] kurze Rauhwetterperiode [20] ganz und gar [21] zuſammenſchmelzen [22] ſchwacher Froſt.

Digitized by Google

ſtarch glitta hetti, ſa chema's niſch guat; i trua=n, as ſy nid ſa böſch as ma maint!

Loß aſo, Fridli, da düüra, ds Gvögl ſchynt grad Ludi z'hah[1]! Ghörſt, wia d'Fingga in da Haslaſtuda ſingend und pfyffleud! Iſt das nid aswas Prächtigſch? Is 's nid brezys und brezys, as wia ſch' dm liaba Gott danka tetend für da bſunderbar hübſch Tag und ſägä wettend:

„Schaff nu, ſchaff nu, as gid as guats Jahr!
Hoff nu, hoff nu, Muat und Flyß bawahr!
Sing nu, ſing nu, as würd nid ſchlächt diar gah!
Bätt nu, bätt nu, ſa würſt du Sägä=n apfah!"

Höher gaid 's dür di Batjenja, verby rächter Hand näbät Mazags[2], lingger Hand bim Schybabüel, y dür d'Matanjer=Gaſſa und über Ta=Wasmunts[3], Pußarai[4] zua. D'Lüüt müeßend grad wacker am Langſiwärch ſy, denn nid a läbendagi Seel tuad na=n ambchoo[5] und ds Adamji Tamm, bär ſchoo lengſta underem Boda lyd, bagägnet na natürli au nümma. So im Fürwärtstappa muaß Dietäga vyl an dasſälb Menndli denka, va demm dr Ätti ſelig imm aſia mengs Stückli erzellt gha hed. I ſchyna Gadanka gſiad 'r — ſa düütli, as ob 's grad hüt wer — ds Adamji va duazmala=n uf ama chlaina Schümmali dür da Ta=Wasmunts uußerryta, um i ſchyna prächtägä Güeter und ſüperba Gglägäheita=n[6] ättäs ummerzwünderla und da=n Arbeitslüüt Alaitig z'geh. Wia karjos! — är glaubt hüt noch das rähggerlig[7] Stimmli z'ghöra vam ſtairyha und doch ſo arma Tammli, das, vam Podigramm erſchröckali bblagat, hoſeli meh abſtett choo=n[8] iſt, und za Lüüt, dia ma=n ättä=n uf ara ſötta Tuur bagägnet ſind, nu z'tyra[9] und z'chlaga gwüßt hed:

„Alls ob'm Wäg und under'm Wäg iſt my!
Das geb i här! — ds Gäld üb'ry,
Wenn i nid müeßti chrankna ſy!"

---

[1] ausgelaſſen luſtig ſein [2] Mont Sar [3] Wieſengründe [4] Bergdörfchen, zu Schiers [5] begegnen [6] Liegenſchaften [7] weinerlich [8] vorwärts kommen [9] jammern.

Digitized by Google

„Wia i au z'chrezza[1] und ummerz'ogsa ha und derby au nid sa vyl uußerluagat, i hetti mid demm no lang nid tüüscha möga", sinnat Dietäga. „I will z'frida sy, wenn i ufrächtä blyba, nid überdank my Sach tua[2] muaß und mys chluberlis[3] Uschoo hah chann. Als ist aigentli wahr, ma sötti aim di Bai abschlah, wemm ma chlagt, sa lang as ma bi guater Gsundhait ist. Aber so sind äbä d'Mentscha; schi wennd 's albig besser hah ascha's hend und ascha's verdienend, und y sälber bi um kais Häärli besser, — das ist amal gester au dr Fall gsi, suß hetta mer ds guat Urschali nid so dr Tägst läsä müeßa. Alla Respekt für 'era!"

Under söttna=n und anderna Gadanka ist ma=n ugsinnet[4] z'Pußarai dinna.

Va dörta gahnd sch' da gschwindawäg[5] über Ggrausch[6] ab zam Schuderscher=Brüggli, under demm dr Salggyner[7] schummenda verbyruuschat und di chächstä Staipolla=n[8] aswia Bugs[9] uuströhlt. Wyter müeßen sch' über ds Vältlineser=Brüggli[10], das va demm Bärg za dischem übergaid ob'm wilda Schraabach, där wägäm hütega=n Alabara[11] lättig und schwarz lauft und, wil ma teuf im Tobl dinna, im Namma va Flööza, a Huufa Byga=n ygworfa gha hed, ganz Brägl[12] zaichnat Spähltä derdüruusrobet.

Fridli springt in d'Studa und schnöhzt[13] vara Sala=n[14] as glatts Schoß ab. Är pätschget[15] überhopt gärä und hüt chann er ds Schnäflä[16] nid la sy lah, wil ma=n a hübschi Salapfyffa schoo lang verzoora[17] gha hed. Hüt muaß aini härä, nu a Pipa, dia 'r underwägä z'macha choo=n ist, mag ma nid gnuag geh; — das ist meh für di chlaina Buaba!

Uf dr Pischegg[18], wa schi stotzig und geech[19] ufzühcht, maint dr Ätti, där wägä seerhafta[20] Färschänä[21] und

[1] mühevolles Arbeiten [2] überangestrengt arbeiten [3] spärlich [4] unverhofft [5] schnellstens [6] Maiensäße und Privatgüter [7] wilder Tobelbach [8] große, rundliche Steine [9] ganz leicht [10] Maiensäße und Privatgüter [11] Schneeschmelze [12] Haufen [13] scharf abschneiden [14] Salix, Weide [15] schnitzen [16] Schneiden [17] gelüsten [18] steile Gebirgspartie [19] jäh [20] empfindlich, schmerzhaft [21] Ferse.

Digitized by Google

Agarsta=n=Äuger[1] afa meh ſchläärggat[2] und tſchaarggat[3] as gaid: „Mr wend as bitſchi erſchnuufa! In aim Strack[4] möcht i nid gah über da Graad und da Sattel bis uuf in ds mättel Wäſchchruud; as teti 's nid. Karment y, wia 's my Bai grieſterat[5] und mi überhopt z'Handa gnuh[6] hed! Nid bagryffa channi i's! Wil mr ruabend, will i amal noch ais yfülla[7], ſälb waiß i! . . . . . .

„Was iſt daß? . . . . Buab, heſt mr du dr Tabak?" tuad 'r a Schnall[8], daß 's im Wald rächt erhilla[9] tuad.

„Ja, Ätti, i han dr na bbotta und du heſt a in di uswendig Tſchopatäſchä=n ygknoozat[10]!"

„Hettiſt mr na ggeh, ſa hetta na=n au!" ſchmerrzt[11] dr Ätti, und machat as grimmigs paar Auga=n in da Buab.

„Sa gwüß as i da bi und dia Salapfyffa heba, i han dar a ggeh!"

„Hör ſchwerra, ſuß tſchuffa di und erhaara di[12], du ſakerments Hüderli! Wenn d' di noch aswiavyl vermüferiſt[13], ſa ſchlahn di Tutz br Dutz[14], karlentagi Witzchrinna[15], daß d' biſt!"

„Bſinn di, Ätti, bſinn di! i waiß, daß dr na ggeh ha", ſaid Fridli, där birra ſötta Verdächtägig ganz erſchnyat[16] iſt und ds Brälla filla nümma verheba[17] cha.

Underdemm chehrt dr Ätti all Seck und Täſchä=n um, aber niana kai Tabak; nu im Bruſttuach ſtächät ds chlai Strempli Straßburger.

„Ei bhüetiſch und waß gſägeniſch! das fehlti noch! Au ds Pfyffi briſt mr, mys Bächerpfyffi, ds Adenka va mym Ätti ſelig, das 'r a ſchym letſta Tag — nu a Stund vor'm Verſchaida — noch im Muul gha hed. Under'm Boda tet er ſchi noch umchehra, wenn 'r wußti, daß i's ſo liaderli verſummarat hetti! Das hed doch dr Boda=n uns[18]! Harr Jeſes, au no

[1] Hühneraugen [2] ſchlurfen [3] ſchleppend gehen [4] ohne Unterbrechung [5] ſtark ermüden [6] angreifen [7] Pfeife ſtopfen [8] zorniger Ausruf [9] wiederhallen [10] ſtark eindrücken [11] ſcharf ſprechen [12] bei den Haaren packen [13] mucken [14] über und über [15] Naſeweis [16] zuſammenfahren [17] das Weinen verhalten [18] hat keine Art mehr.

Digitized by Google

daß! „Wenn dm Bättler ds Brod nid ghört, verlürt er 's uſem Sack!" Ds Gäzziloch-Hittali heb's au gmaint, wa ma-n uf'm Landgwert-Stäg dr Z'Marendpüntel atganga-n iſt.

So mr ds Pfyffi au no bräſtä tuad, muaß i aaneh, as ſy mr Alls midanandere-n außerggagglat[1], vallichter gär ab in ds Tobl. I tuuſig-mentſchent[2] y, waß ſahn i aa? Iſt mr daas nid a Pleſi[3]! Nai ſy, wa hann i au dr Grind gha? Was nützt mi ds Stremplatſchi[4] Straßburger ohni Pfyffa? Schicka[5] chann i nid und mag i nid. Wägä mina chönnd Ander Tabak chüa biſch gnua hend; y amal will nüd dervaa!"

„Froh bin i, Ätti, daß d's nümma-n uf miar heſt!" maint Fridli, „as iſt mr niana meh rächt gſi, wa d' di nümma la bbrichta lah heſt wella und ſo erſchröckali äpfüzta[6] gſi biſt!"

„Ja, Fridli, diuft is dr[7], daß d' druuß biſt!" ſaid dr Ätti, där dm Buab gäganüber d'Milch afa-n abergglah[8] heb. Uf'm Üſſerſta is gſi, daß di in dr erſta Täubi toll und wacker g'öhrlat und di erflohat[9] hetti; chaſt va Glück reda, daß aſo abgloſſa-n iſt! So cha 's aim äbä gah, wemm ma-n All-ſchigſch[10] z'ſinna heb und di Gadächtnuß ſuß afa ſchwachat. Wenn i nu danehſta dobna weeri, a Nachber teta mer ſchoo für aswialang uußbälſä. A verflummati[11] Sach blybt's wellawäg[12], aber da hülft kais Zittara meh für ds Früüra[13]. Wenn i noch di größer Lammertyra[14] verfüerti, chemi d'Sach im Grund gnuh um kais Chytli[15] beſſer. Chumm! — Tryb, mer wenn iſch a Gotts-namma noch graggär uufmacha! — Laß dm Galteli nu a bitz dr Wyl; wil 's aswiavyl bradrehm[16] iſt, ddarf ma 's nid übertryba."

Gägä-n Abet chommen ſch' dobna-n aa, traufdräcknaß va Schwaiß und müed grad rächt gnua, filla zam Gnappa[17]. As ordelis Gresli träffend ſch' um da Stall um aa, aber Mälch-terna[18] notta no kaina. Aiſ Hopt friſſat dm andera z'gyt und Alli chommend ſchi grad wacker z'erböhnla[19]. Wia da Alli ſchlum-

[1] herausfallen [2] = ſakerment [3] Unheil [4] winziges Stückchen [5] Tabak kauen [6] erzürnt [7] dein Glück [8] zugänglicher werden [9] züchtigen [10] Allerlei [11] verflirt [12] gleichwohl [13] läßt ſich nichts mehr ändern [14] Lamentiren [15] das Geringſte [16] ſteifbeinig [17] Wanken [18] ſaftiges Kraut [19] überſättigen.

Digitized by Google

pfend[1] und abworgend, Huut und Balg volla bis in d'Hunger-tolla=n[2] uus, daß ma=n angsta hed müeßa, di Gabytlosasta[3] chönntend plaaht[4] wärdä! Alli Höptleni sind guschper[5] bbliba, nu di Zytchua[6] hed bi ma Sytaflaug[7] näbät da Wäg ab ara Haarna=n[8] a Flärä[9] gschlaga und muaß nid grad bösch lam gah. Fridli muaß z'erstwärch[10] di Trenki zwägrichta, denn d Wasser im Brunnatrog ist dick blaid[11] mid Chrottasyga[12], und mächtig großi Wasserchalber, dia Lüüt und Veh nid gut dianend, tüend dry ummerschlengla und schi ummerzerbäuglä.

„Dia Rüstig[13], vor derra=n är as rächts Abschüha hai, müeßi uußer und daas bi biz und bi spraat[14]", hed dr Ätti bafolla. Där machat schi waidli hinder da Mälhaimer härä, an demm d'Hiena[15] ledig gganga=n ist. Zerst tuad 'r scha verbyßna=n[16] und laid dernah dr Aimer, där 'r dür zwai hand-völlig Staina bschweert, in da Trog under da Chennel zam kaba, wil 'r va Zärlächerti dwägä[17] suß grunna hetti aswia a Rytera[18].

Ais nahm Andera, albig ds Nötagsta zerst, würd abtah und so hed's noch a früeara Fyrabet ggeh, asch' gmaint hend.

Fridli muaß bagryffli ara Pfyffa nahi, suß chönnti dr Ätti nid yschlaaffa.

Va Punzi za Palaati[19] trifft's ma z'gah, aber nahand überchumnd 'r notta=n a Chachlapfyffa va=n Aim, där zwaia gha hed, und au aswiavyl Tabak im a Schwyhlehtarli[20], där amal für di gröösst Nood dr Dianst tuad, bsunderschi denn, wenn dr Ätti, was au schoo fürchoo=n ist, us Spärregi und Zemmahebagi[21], Häubluama[22] und Sandblakta[23] under da Kanaster mischglat.

Umma Nüni ummer liggend Beed im Boorbett[24] und Fridli, där schi hoseli meh verbrämä hed möga[25], sahd a

---

[1] heißhungrig fressen [2] die Einsenkung neben Kreuz und Bauch des Rindes [3] heißhungrig [4] aufgebläht [5] munter [6] dreijähriges Rind [7] Nebensprung [8] Kniebiegung des Hinterfußes [9] starke Hautschürfung [10] vor Allem [11] belegt [12] grünliche schleimige Masse [13] Unrat [14] des Gänzlichen [15] drehbarer Bogen am Eimer [16] mit einem kleinen Keil befestigen [17] wegen Auseinandergehen [18] Sieb [19] von Pontius zu Pilatus [20] Schweinsbläschen [21] aus Sparsamkeit [22] Heuabfälle, Gespinne [23] Hustattich [24] erhöhtes Bett in Ställen [25] schläfrig sein.

Digitized by Google

z'ruußa[1]. Dr Ätti aber rimpet und rampet[2] noch as bitschi wägä=n aswas karjoſa Byßi im Rügg, riblat as paar Mal über d'Chnäubügana uuf und ab, wil di Gſücht[3] old ds vermalaſchiert Rematiß dür d'Vermüejig[4] ſtöbarig[5] worda=n iſt, aber underm haimalaga Zemmaſchällälä dr mäuenda[6] Chüe — dr hübſta Puuramuſig — chommend d'Oberlender[7] und di ſchweera=n Augalider falla ma=n ugſinnat au zua. . . . . .

III.

A wunderſamma Tag hed ſchi akündt am Himmel, a Tag wia ſch' nid dick fürchommend und drum überuus dankeſchwärd ſind für d'Natur und für di Gſchöpfi. Ob Wald hend di hübſcha Bärgä noch ds Winterhääß aa, und z'Luaga dunkt's ais, as ob z'beeda Syta=n as chrydawyß=bbuhats Lylacha=n aherhüengi. Unanum und über d'Mitti uuf hend ſch' aſa ds grüabblüemlat Hääß aaglaid, mid demm au d'Ábni bſchenkt worda=n iſt dür da herrli Langſi, — z'verglyha=n ama ziara Chnab, vam Himmel ahergſchickt, där ſchyni Uuferſtehigs=liader ſingend uf ds Nüa=n yzoga=n iſt mid ryha Gaba, um uußz'taila=n ama=n Yialaha ds rächt Pfächtli

Dür ds Tagliachtli und as Spältli gügglat di liab und früe Sunna=n y und grüezt di Zwai im Boorbett. Schi ſtahnd uuf und Fridli gaid zam Brunnatrog, um di verſchwärräta=n[6] Auga, dia 'r zerſt noch mid Nüachterſpuu[9] bſtricha hed, ſuber uszwäſchä und ds Riad us ſchyna Rolla=n[10] aherzchampla. Vor Fuattera tüend ſch' an Türgg über und derwyla=n as där uf dr Gluad ſütterlat[11] und pflütterlat[12], würd gmolha und d'Milch uußtah. Wil ſch' dua ſpeeter am Äſſä ſind, freegat Fridli, ob 'r nid am Abet vor Alpfahra mid anderna Hüeterbuaba=n as Alpfüür macha törfi; uf Pendla tüend ſch' es all Langſi au.

„Wenn er guat Sorg heba wennd und 'r nid ättä dür uvorſichtigs Ummerzüüßla[13] dr Wald azüntend, machend's wägä

[1] ſchnarchen [2] reiben und kratzen [3] Gicht [4] Überanſtrengung [5] ſpürbar [6] wiederkauen [7] der „Sandmann" [8] verſchwollen [9] nüchterner Speichel [10] krauſe Locken [11] dim. von ſieden [12] blähen [13] mit dem Feuer ſpielen.

Digitized by Google

myna", mufflat[1] dr Ätti, wil 'r grad a Schlumpf[2] füttig-haißa Türgg, där ma filla dr Racha verbrennt heb, abwürgt. „So! das gid schi noch! Chumm mer nid widerum dr karlents Höscher[3], där mr d'Auga-n übertrybt!

Gschwind, gschwind, büüt mr ds Binnerli[4] mid dr nächtägä[5] Milch, sa chann i a Schluck neh zam Abspüela! ... So, jetz hetti's widerum a bessari Gattig! ... I muaß doch amal Zacharias freega, ob 'r mer nüd geh chönnti für di tüüggers Jöscherata[6], dia mi vyl z'dick blagat und waiß dr Schinter wahärä chunnd.

Fridli, daß d's as anders Mal waist und nümma tuast, fahr mr nia meh mid ama-n offna Hegl in d'Milch, nümm liabr ds Rohmmesser ol fuß ättäs Hülzis, wenn d' as Spräßäli[7] und derra Züüg uußerfischa witt, wia d's vorig tah hest. Alls Hauends und Stächends, was va-n Yja sy, fahri da Chüa in d'Uuter und nemma scha va Milch, hend di Alta bhauptet. Wenn i au nid gnau waiß, ob schi grad so varhalta tuad, sa hann i notta dr Ornig dwägä za derr Asicht ghalta und was ma schi amal agwennt heb, lahd ma nümma gärä la fahra!"

Fridli möchti dr Ätti i Huldi bhalta, wil 'r ma ds Alpfüür erlaubt heb, und said, är welli fürhy draadenka. — Verzwyflat gärä hetter's, wenn er ma-n aageebi, wia 's bi dr grooßa Füürata-n uf Pendla zuagengi und wägä was ma dörta-n aigentli so druuf hebi, im Vorderbrätägä-n albig wyt uuß ds gröösst Alpfüür z'hah.

„Das ist gär a chluahi[8] Sach, dia menga Schuanagel, old anderist gsaid, meng Lüff und Wägä n ersparrt. Karjos dunkt's di, my Buab, — i gsiandr's grad aa, — aber as ist notta-n asa!

Ds Pendla-n-Alpfüür gsiad ma-n y bis uf da Schuderscher-Bärg und söll va da Grüscher uus an d'Schuderscher, dia

[1] unverständlich reden [2] Löffel voll [3] Aufstoßen [4] kleines Holzgefäß [5] von gestern Abend [6] Aufstoßen, Rülpsen [7] kleine Kohle [8] klug.

Digitized by Google

midanandera gmaisami Alpig hend, as Zaiha sy, dasch' übermooradesch, z'aller Früeji, z'Alp fahrend. Uf Plandischieris[1] tüend sch' um a frystehendi Hudltanna[2] chlai und grooß Püüscha[3], dürrs Abholz und Gräschp[4] aastütza, dernah züntend sch' di ganz Basteeta-n aa. Das gid denn di turrahöch Flachata[5], wa ma stundawyt in di Bärgä-n y gsiad und dia schi nahm Zuanachta, wenn Glanz ist[6], gär aparti hübsch uusnümmt, so hübsch, daß y as an alta-n Esel noch my Fräud draa ha.

Und warum sötti's nu di Buaba, nid au di gstandna Lüüt fräua? Ds Füür zaihet ja aa, daß dr Langsi dür da Summer abglößt würd und daß ds liab Vehli obschi cha, uuf in di frisch Alpaluft zam saftaga Graaß, za da chlara Quellana!

Umasuß aber hend sch' ds Füür nid, di guata Grüscherbuaba! An uvermaladyti Baizi[7] müeßend sch' asia hah, bisch' d'Sach zemmazrätzgä chommend. Wenn sch' ättä-n a rächt schweeri Püüscha dür Büchla-n und Tolla schlaipfa müeßend, laid's där old dischа zemma-n aswia a Hegl; dick Aina-n überchunnd ganz offni Agsla vam Trägä, Menga chunnd z'ara wätters Büüla old za Flärrä, dia lang zam Ggnäsä hend, und soz'sägä di Maista richtend Hosa-n und Tschööpa so erschröckali zua, dasch' fast nümma z'rächt zbringa sind!"

Fridli gigarat[8] und maint: So gangi's irrna-n amal nid, sälb wüß er. Wenn sch' nid gnuag Ghölz hajend, gangen sch' grad in da Baawald[9] düüra, dört finda ma, was ma well. Fährä hai's an as paar Oort liggends Holz gha, under Anderem au a mächtägi Zwiarggala[10] und a bbolzgradi Ruata[11], dia dr allerhübschist Spoorchennel[12] ggeh hetti.

„In da Baawald z'gah understand di nid ättä, suß wetta dr denn tscheßa[13]! Wettist gärä, daß di Gschworna Chlas, där dörta-n albig ummerlotzat, bim Buaßagricht aazaihati und

[1] Waldgebiet im Hochwang [2] starkästige Tanne [3] kleine Tannen [4] Reiser [5] Aufflackern [6] bei hellem Himmel [7] Anstrengung [8] kichern [9] Bannwald [10] doppelstämmiger Baum [11] schlanker Baum [12] Dachrinne [13] strafen.

Digitized by Google

my au derzua? Ja wolla, chumm mer mid Söttem kai Mal meh, ſuß heſt ds Oel verſchütt[1] by mer!

Hüt hemm mer noch va=n Anderm z'reda=n as vam Alpfüür und Anders z'tua. Du luagiſt mr ordali zam Veh und lahſt mer's nid düüra in ds Riadli; waiſt, as hed dört grimmig teufi Athalöcher, in denna di gröösſt Lanza[2] vergoldati[3], und dr ganz Boda tuad dörta ſo uuf und abzuaza[4], daß ma maint, ma ſtandi uf ama Wigi=Wägi[5]. Ds Faißteli[6] in dr Wanna[7] dennat wemm mer nid z'nahweeß[8] fretza[9]; uf dr Allmai gid's i churza Taga z'fräßa rächt gnua. Zerſt gahn i an di Züüni[10]. Hy und wider manglat a Schya[11], — und au d'Legi[12] iſt irra miſerabla Verfaſſig. A ſpottblüetagi Ärdäſchand[13] is, wia ma=n aim, wemm ma nid ummer iſt, ds Ghölz awäckſtibizt. Guat Nacht, wenn i amal Aina=n am Rüpfla[14] trappierti[15]! wia ds chalt Yſa ſchlüeha na zemma; grad marixla und tacha[16] chönnt i a Sötta, ſälb muaß i ſägä!

Wemm mer ds Veh ytah hend, muaſt mi mer in d'Fajungga[17] düüra um a Tregi Püüſcha; in dr Nehi hann i nüd Paßendſch. Sa gſchwind as i nu dr Zyt ha, muaß i as paar Müſala[18] za Schindla zerſpaalta, denn ds Wätter chunnd aſa boda wacker dür as paar Schlüff vam Tach aher; uf dr hindera Syta ſchynt mr Alls miſtmodafuul[19] z'ſy und muaß gwüßer dr gröösſt Tail nü yteckt[20] wärdä; a nötaga Ehehr, wa i ſuß faſt nid um chumma! — Iſt amal das gſcheh, ſa chunnt di Brügi[21] an di Tuur; ds zarryta=n Ähähöch[22], das au uusbeſſerat wärdä muaß, preſſiert nid aſo, das lahn i bis zletſt! — Du, Buab, muaſt zwüſchet Hüeta in dr Faißti fertigrumma; zerräch mer d'Schärrhüüſa und di ſunnaverbrennta Chüechli[23] und tua dennat bim Ahoora di Gärbärnäwurza=n[24]

[1] in Ungnade fallen [2] lange Stange [3] untergehen [4] zittern, ſchwanken [5] auf der Wage [6] kleines Feldſtück [7] größere Bodenvertiefung [8] allzunah [9] abwaiden [10] Zäunung [11] Zaunſtück [12] Zaundurchgang [13] unter aller Kritik [14] Diebſtahl [15] attrapiren, erwiſchen [16] töten [17] Wald= und Waidgebiet [18] geſpaltenes Holzſtück [19] miſtmoderfaul [20] Eindecken des Daches [21] Standort des Viehes [22] Erderhöhung zum Eingang auf den Heuſtall [23] Rinder=Excremente [24] weißer Germer, Nießwurz, veratrum album.

Digitized by Google

uußerstächä, daß mer dia Tüüggara nid das ander Gras übernemmend. Oornig muaß in Allem sy; Erwuasta tarf ma d'Sach nid lah, suß chumm ma nümma=n us dr Uornig uußer und Alls hed kai Bschuß meh. „Bättä=n uud Wärhä!" ist as chöstlis Woort, das mi d'Mamma selig schoo früe glehrt hed und demm tua=n i's verdanka, daß i za=n Ättäs choo bi. Tuast du ds Glyha, my Buab, sa is za dym aigna Vortl und du würs dym Ätti in speeta Jahra no danka, daß 'r dy daas glehrt hed und nid ättäs Anders!" . . . .

A strengi Wucha, dia 'sch guat z'Nutz gkehrt hend, ist z'End gganga. Bi Dietäga tarf am Sunntig nüd gwärhät wärdä, uusgnu daas, was für da=n Underhalt vam liaba Vehli absaluut grad sy muaß. Nid umasuß hed schi Fridli uf da Sunntig gfräut gha, denn Dietäga machat ma di versprocha Suufa[1], dia ma=n aber gschwind über d'Nasa ggeh[2] hed, wil sch' gärä pfekt[3], bsunderhaitli, wenn sch' z'gytlaga=n ygschlaga[4] würd. Am Nahmittatag lahd ma dr Ätti ds Privilegi, z'gah, wa er well; zam Vehli well är dia Zyt schoo luaga; wenn 'r zam Ytua chemmi, sy's früe rächt gnua. Dr Buab denkt zerst an Alladerlai, wia 'r dr Nahmittatag am Besta dürabringa chönnti, da — uf aimal schüüßt ma dr Mamma Brusttuach dür da Chopf, wasch' ma verhaißa hed, wenn 'r daas und disches lärni. Gschwind und aber haimli für'm Ätti nümmt 'r d'Histörri vam Brittli ob dr Asma=n[5] aher, tuad scha=n in di ywendig Tschopatäschä und kalloppat mid ara uf di groß Egga düüra, um dörta=n im Schatta va ra Püüscha dm liaba Mammi di alleryhübschist Sunntigfräud z'macha. . . . .

Am sälbä=n Abet, as guats Wyli nahm Zuanachta, — dr Ätti hed grad a Daacht gmachat in ds Schwirrliacht, das an dr Schwirrla[6] über'm Tischli ufhangat, — chommend as paar Nachbbura in d'Hütta, im Namma va Hengara.

Zwai dervaa chennt Dietäga nid, aber är lahd schi la sägä, daß' Seewaser syend.

[1] Mischung von Milch und Zieger [2] sättigen [3] überfüllt [4] hastig essen [5] Gestell [6] drehbarer Wandleuchter.

Digitized by Google

A Nachbbuur, ds Foppa=Fäſtli [1], hed di Frönda Beed zam Zimmara=n uf'm Tagloh gha, wil ſchy Gmächer und dr Stall — barr entig Lufera [2] — am herrta Zemmakya zuahi gſi ſind und va Boda denna [3] widerum ufgricht wärdä hend müeßa.

Ds Erſta, was di Puura tah hend, iſt gſy, di Tabakata=n azraiſa; a Puur ohni Pfyffa=n im Sack old im Muul, rymte ſchi ſchlächt und am hällä luutera Mittatag müeſta ma mid ara Latärnä derra ga ſuaha gah.

Dietäga ſtellt, as bitſchi in dr Pfurri [4], as vierſchröötä Tötſchli [5] uf da Tiſch und laid dernäbät aswas Patſch [6] mid volla Lucka, där ſchoo a heers ewagi Lengi kai Schlyffſtai meh gſeh hed. „Där chaſt tua, wa d'witt, där haut brezys was 'r gfiad!" ſchmöllalat [7] Fäſtli und laid ſchy dr aiga Wälſchlenderhegl [8] zam Tabakſchnätzä=n uf da Tiſch.

„Luagend aſo, i arma Narr!" veregſchgüſiert ſchi Dietäga; „i ha's nid mid Flyß tah und in dr Dünkli nu ds Lätzä=n erwüſcht; hend's doch nid ugärä!"

Wia amal Alls in Genga gſi=n iſt, paſſendſch' und ſchüblendſch' [9] zemma, daß ds Liacht im Rauch usgſeh hed, aswia a Stärnä irra lychta Herbſtbrennta, — a brinnenda Rummhuufa [10] wer derr Rüheta lütſchel nahgſtanda.

Fridli hockat im Winkel hinder'm Tiſch, rybt d'Auga, gwüßer wägem Rauch, tuad hy= und härfigla [11] und ummerfiſchpara [12].

„Sy amal rüebaga!" armannat na dr Ätti, „und tua nid albig da Hunda lüüta [13]! Das iſt doch a tüfels Gwonnhet! Aller gottsliha Dinga [14] hettiſt mr mid dyna herta Chnoſchpla=n [15] a Sparz [16] ggeh an a Zuaſchinna [17]. Wenn d' albig ummerfigariera witt und d' nid Wyti [18] heſt, gaiſt aifach in ds Näſt!"

---

[1] Sylveſterchen von Foppa [2] gänzlich verfallene Bauten [3] von Grund aus [4] Übereilung [5] Holzklötzchen [6] ſchlechtes Meſſer [7] ſticheln [8] Meſſer mit maſſiver Klinge und einfachem Holzheft [9] Rauchwolken blaſen [10] Motthaufen [11] rutſchen [12] ſich unruhig bewegen [13] die hängenden Beine ſchwingen [14] bei einem Haar [15] harte Stiefel [16] Streich mit dem Fuß [17] Schienbeinleiſte [18] Raum, Ruhe.

Digitized by Google

Afenkli würd Alladerlai verhandlet, wia 's bi da Puura dürbbant[1] dr Bruuch ist -- vam Wätter und vam Veh. Di wüest Tuget, über d'Näbätmentscha=n uszrichta, ander Lüüta Sacha z'zartengla[2] und schi in da Grundsboda=n y schlächt z'macha, hend dia Menner nid gha, bsunderſch Dietäga nid, där ſuß albig gſaid hed: „As Jielis muaß mid dr aigna Huut z'Marcht gah. Daas ſimm mer di rächtä Viſiggügg[3], dia d'Naſa=n in Allem dinna hend und ſälber für dr aigna Tür gnuag z'rumma hettend! Aha, ja bigott!"

Va demm Puur ghört ma, wia er am letſta Zat Anderstig=[4]Marcht as ziars Rindlaggi[5] mid dm hübſta Flahma[6] um a barra Spott gkauft hai, für daas 'r acht Tag dernah anderhalbi Ddubla[7] Profyt überchoo hetti; as ſy ma=n aber nümma fail gſi!

An Andera=n arzellt va ſchyr fährdrgä Heermäßeri[8] in Truuſa, dia an uerhoorta Schöpf Milch ggeh hai. Im Mäß[9] ſy ſch' uf d'Mälhi choo bis uf dri Binner[10] und ölf Löffel, — ſo ättäs ſy a hopt Schlapp[11] und kai ander Chüa hajend ſchynera nid uf di Byi[12] ds Bögli heba[13] chönna. A dritta Puur, Bazoolis=Happ[14], där ſchyr Zyt in Truuſa Chüajer gſi=n iſt, chunnd au uf vergangni Sacha z'reda. Är gid aa, wia 'r amal va Wunderſt wägä[15], um z'luaga, wia 's überdennat in da Muntafuner=Alpa=n uusgſehi, bi dr Sporratzerganda[16] düra, hinder da Flüe um und dür ds Schwyzertoor[17] widerum härä ſy. Är hai aber nid di Tummheit baganga, as Gwehr mi ma z'neh; ättä ga Fälkirch ab 'müeßa, bbunda=n aswia a Schelm, hetta na wärli nid glüſt.

---

[1] durch's Band, gemeinhin [2] ſplitterrichtern [3] Kerl [4] St. Andreastag [5] kleines Rind [6] Zeichen vorgeſchrittener Trächtigkeit beim Rindvieh [7] Dublone = 13 Gulden [8] die erſte Milchkuh [9] Milchmeſſung [10] 1 Binner = 2 Maß [11] ſehr ſtarkes Quantum [12] Nähe [13] beikommen [14] Kaſpar von Bazolis, Bergweiler ob Schiers [15] aus Neugier [16] Stein= und Schutt=Thäler in der Richtung des Druſenthors (Sporrenfurka) [17] Übergang in's Rellsthal (Montavon).

Digitized by Google

„Sälb hetti au aso ghah! Und wia heß überdennat atroffa? Hend d' Muntafuner hübschi Alpig? Ist dr Wäg gfehrlaha und wyta?" Fäßtli is, där va Happ über daas ättäs Gnauersch arfahra möchti.

„Gfehrli is nid amal, aber wyt gnua. Wemm ma guati Bai hed, machat ma 's aber notta ohni überuus großa Strabatz. A hübschi Tuur blybt's wellawäg und schi fräut mi, sa dick as i an scha denka. — Gaid ma bim Truusnertoor[1], ol wia man au said, bi dr Sporrafurgga=n[2] über, sa chumm ma=n über Gröll und stotzig Grashalda=n ab in ds Gauertal[3], das vier bis füüf Stund Lengi hed und dunna bi Tschagguh[4] und Schruh[5] uslauft.

Ds Tal söll as paar rächt hübsch Alpa hah; so amal di under Sporra=n Alp, dia ma mid guat zwaihundert Chüa bsetza chönni und di ober Sporra.n Alp, über dia i im Düra=wäg gah ha müeßa. Vierzg Alphütta hann i uf Obersporra zellt, dia silla wia as Dörfli zemmabbuut sind und han au a ziara Schlag Veh und rächt sy[6] Senna=Chnächtä dörta=n atroffa. Va da=n Alphütta bin i dür Waida=n ama Tobl zua, das Öfatobl haißa söll und düra gaid bis zam Öfa, old zam Sporrapaß. Va dörta hed ma=n a wundersammi Aussicht düra=n uf Caväll, uf da Schäschäplana und ab in ds Rellstal[7], das guat sa lengs sy as ds vorraga und abgaid bis ga Vadans[8]. Au in demm Tal hai's hübsch Alpa, wia mr la sägä ha. A guata Stuck dunna, herrt am allmächtig höha Zimbaspitz[9] zuahi, lyd d'Voralp Zirs, wyter hajobna sind as paar andara: uf dr aina Syta, bm Lünnersee zua, d'Lünneralp, uf dr Schwyzertoorsyta di Zalundi und d'Salonia=n=Alp. Nid wyt und linggs vam Öfapaß garrend zwai allmächtig groß Felszagga=n in d'Luft; d'Lucka zwüschet beedna=n ist äbä ds Schwyzertoor, dr Paß, wa vam Brättägä=n in ds Rellstal übergaid und au va Kunterbendler dick bbruucht würd. Bim

[1] Joch in's Gauerthal [2] ebenso [3] zu Montavon, Seitenthal der Ill [4] Tschagguns [5] Schruns [6] freundlich [7] Seitenthal der Ill [8] im Montavon [9] gewaltiger Gebirgsstock im Montavon.

Digitized by Google

Härägah dür ds Toor heb ma d'Chilchlispitz rächter und di Truusnerflüe lingger Hand. Nia hetti's gglaubt, daß in dr Truusnerflua zwai Zingga werend, dia an Höhi dm Schäschäplana lütschel nahstüendend. As sind di zwai Hoora ob Haidbüel und Mättelganda, dia, wia amal Aina=n usgrächnät heb, dm Schäschäplanaspitz an Höhi nu um vierhundertsächsasächzg Schua zrugg syend. — „Im Schwyzertoor", erzellt Happ nah ara frischa Pfyffa asa schüblenda wyter, „chamm ma stückwysch guat gah; schüüch[1] is nu an aim Ort; dört muaß ma fryli chlättärä. Das ma=n aber dörta hoseli hinderschi und fürschi cha, wia a Tail tüend und bbrallend[2], ist denn doch a chaiba Lugi, suß hettend d'Schuderscher, — irrna füüf old sächs Maa sind's gsi — ja nid as utonderlis[3] Alpchessi härä bbrunga. — Lang is sit myr Chüarig[4], aber notta fehnda mi in Truusa au hüt noch überal zrächt wia im aigna Hosasack, und all Traja[5] sund i jetz no mid verbundna=n Auga. A prächtägi Waid heb's asia in Vazipp[6] gha und aini dr hübsta=n und besta Sümmergä für ds Galtveh ist albig Gaprif[7] gsi. A wilda Tüügger ist dr Schaafbärg, stückwysch is a barra Choga[8], was schoo di Alta gwüßt hend, suß hettendsch' da beeda Syta, dür dia a Chrinna=n[9] ufgaid, nid derra karjosa und lächergä Nemma=n ufbatrocha[10]. Zar sälbä Zyt hann i an ubendagi Chraft gha und Kaina heb mer im Hääggla=n aswas aahah möga. Im Hurrischlah[11] bin i albig Maister gsi; Kaina heb d'Hurri=Ell[12] so schwinga chönna wia Bazolis=Chaschpi. Nächt Sürr heb's ggeh in dr Luft und Tätsch heb dr Hurri in d'Schindla tah, dasch' asia zersprunga=n und d'Stück drvaa wyt usgfloga sind. Amal is mr aber birra derraga Hürrnig chaiba liaderli gganga=n und wer i sa gwüß as hailig in ds Tüfelsch Chuchi choo, wenn mi nid Seckelmaister Jörtschi[13] ab Ggrupp, bi demm i wägä=n aswas bsundera Dianst va früer gär aparti

[1] gefahrvoll [2] prahlen [3] groß [4] Kuhhirtschaft [5] Kuhweg [6] Weidplatz in der Alp Drusa [7] Weidgebiet in Drusa [8] unfruchtbar [9] Einschnitt [10] belegen [11] das bernische Hurnißen, ländliches Spiel [12] Stock, mit dem die Hurri, einer Strumpfkugel ähnlich, geschlagen wird [13] Georg.

Digitized by Google

guat aa gſi bi, uußergglüpft hetti. A verzwickta Buab — aswas tüüggers Wundernaſa — iſt mr nemmli im gröösta Schlah dinna hinderwärtlägä[1] ſo in da Straich choo, daß 'r dür di erſchröckäli reeß Flättärä=n[2] aswia a Stuck Holz an da Boda=n uskyt iſt. Gruuſig hamm mer gfürcht, är chönnti nümma=n ufſtah, aber za mym grooßa Glück is dua notta beſſer gganga=n, as Alls gmaint hed.

Nu Jörtſchiſch z'Beſtreda hann i's z'verdanka gha, daß i bim Buaßagricht ohni Straaf looß choo bi; an Andera hetti's ſicher und gwüß füüf Pfund[3] gkoſtat.

Im ſälbä Herbſt, as i amal ga Pußarai y z'ama Maitli z'Hengert bi, hemm mer birra Schyterbiga vor'm Huus nu Vier paßat, dia 's druuf abgſeh gha hend, my tuuſig und varmaladyt abzwigſa. Dia ſind aber ſchlächt awäckchoo, harrje y, wia! Aina hann i mid ama Zuſtäckä z'Boda gſchlaga, an Andera hed va mym utonderlaha Batſchiering[4] uf ds Muul a wätters Muſchala=n[5] überchoo, daß 'r ärdfellig[6] worda=n iſt, und Zwaina, wa zletſt noch aswia d'Läua[7] über mi daar hend wella[8], hann i di Grinda ſo zemmaplütſchat, daß rächt tönt hed. Va dua a hann i guati Wyti[9] gha; Kaina hed's meh glüſt, mi mer azbinda. Daß i a ſötti Chraft gha ha, nümmt mi aigentli gär nid Wunder; wemm ma guat gnärfät iſt und derra guata Sümmerli hed, chamm ma's ſchoo z'ama Heerögſchi[10] bringa. Tatſch und Suuſa hed Niemat aſo guat gmachat aswia Chriſta Willi, my Senn, und d'Arbet iſt gär ringi gſi. Dm arma Chriſta tüend di Zend ſchoo lang nümma ſuuſa; as paar Jahr dernah, ama Samstig, brezys wa ſch' im Turra z'Schierſch zam Fyrabatlüüta=n azoga hend, iſt 'r im Schraatobl ima teufa Cheſſel ertrunka. In dr Abſicht, vor ama Haft[11] a lenga Trümmel[12] abanandera zſchroota[13], iſt di ganz Kammedi ledig gganga, är iſt underchoo und vam Maa hed ma nüd meh

[1] von hinten [2] derber Streich [3] 1 Pfund = 2 Franken [4] Schlagring [5] Maulſchelle [6] lahmgelegt [7] Löwen [8] losziehen [9] Raum, Frieden [10] Heeröchschen = ſtarker Menſch [11] kreuz und quer liegende Holzmaſſe im engen Flußbett [12] Holzſtück [13] zerſpalten.

Digitized by Google

gseh as an Arem, där as Raisli[1] us da Wällä in di leer Luft uusglenggt heb. Sa dick as i ana denka, gah mr d'Auga=n über", schlüßt Happ schy Erzellig, und richtig, — as paar Trena wia Bohna simm ma=n ahertrolat in di Bartstuffla[2].

Persährä[3]=Hans, dr jünger va da zwai Seewaser, muaschi um Happsch[4] Muntafuner=Rais wacker interessiert gha hah, denn wia au all Ander bi dr Sach sy hend möga, sa heb 'r doch am allermaista=n ufpaßat, — erger aswia a Häftlimacher.

„D'Chünti vam Schwyzertoor uswärts über Schäschäplana, Alpstai, Panüelerschrofa, Mättelgraad, Tschingel bis zam grawa Spitz uf beedna Syta, dennat wia hajennat, chenn er wia nid lycht Aina", tuad schi Hans as bitschi starch bbrüema. Was hinder da dry Türra, überhopt hinder da Truusnerflüe liggi, haj er bis hüt nia gwüßt; amal müeß 'r doch au in di sälbä Revieri, ga=n as bitschi ummerwünderla. Är sy, wia da schy Gammarad, Maister Enderli, wüßi, aina dr verwägenstä Gamsjeger, där all Jahr meh as as Totzet Tiar[5] zemma=chlepfi. Dr groß und staialt Pikardy[6]=Bock, demm noch Kaina=n uf Schutzbiji[7] choo sy, haj er am letsta Za=Ggallatig[8] dinna=n ufm höha Zagettis[9], nid wyt vam Fadurfürggli, hinder ama Schrofa[10] türnat[11]. As bsunderbars Gfell müeß 'r über=hopt albig und je gha hah, denn mid dr Muntafuner=Grenza haj er 's nia grad aparti gnau gnuh und mid da Tiar van überdennat natürli au nid. Notta sy ma nia aswas Ugradsch passiert, albig und überal sy er guat gschloffa.

Fryli, schlächt gnuag hetta's ma gah chönna, wenn er ama Finanzer[12] old fuß da Muntafuner=Jeger in d'Hend gloffa we, aber är hai d'Mügg und d'Tügg va denna Kärli schoo kennt und sy Allna zemma z'listig gsi. Nahand sy er afa so erfrächät, daß 'r schi wyter ab gwagat hai, ab in ds Väräloch, zam Hirzabad[13] und zam Spuusagang[14].

[1] einen Augenblick [2] Bartstoppeln [3] Dorfteil in Seewis [4] Kaspars [5] Gemstier [6] Gebirgspartie [7] Schußnähe [8] St. Gallustag [9] Gebirgsstock [10] zerklüftete Felspartie [11] fällen [12] Finanzwächter, Grenzaufseher [13] kleiner See [14] steile Bergwand jenseits der Schweizergrenze.

Digitized by Google

„Spuusagang? A karjoſa Namma! Va was mag där härächoo?" Dietäga=n is, där dia Frag an Hans gſtellt heb.

„Das ſy a laidi ſchühi Syla=n überdennat im Solarüelthäli[1], dür dia amal a Brättigäuer as hübs Muntafuner=Maitli überhärä gflöchnat hah ſöll", luutet Hanſa=n Uskumpft. „As Stückli müeßi daas ſchoo gſi ſy, wa va da Hütägä ſchwerli Aina nahmacha teti. An alta Jeger haima=n amal ufm Panüelerſchrofa dobna di ganz Gſchicht erzellt, aber a Tail dervaa chönnt 'r nümma gnau uswendig. Wenn 'r ſchi nid irri, ſa hai dr Jeger di ganz Hiſtorri aswaa ufgſchribni. D'Wucha dür müeß 'r wellawäg as Tagſch in preſſanta Gſchäfti ga Seewis düra; denn well er bi demm Maa Nahfrag halta, und für da Fall, aſcha's gärä hajend, chönn er am nechſta Sunntig z'Nacht, wemm ma bis dar noch läbi und gſund ſy, di Gſchichti zam Beſta geh."

„Ei ja, bbitti!" rüefend Zwai, Dri uf aimal und Fridli, där noch gär nüd ſchleeferät, tuad vor Fräud a Zabl und lahd aswas a Rähgg ab, wa au as as Yverſtentniß gältä hed ſölla. — Wia lang aſch' au afa bi anandara ghockat und tätſchat hend, ſa tuad ſchi doch noch Kaina gatrua, ättäs va Gah z'ſägä und dr underhaltlig Hengert z'zerzüüha[2], im Gägätail, ds Schmäuka chunnd dür a nüi Yſüllata nochamal in da höchſt Floribus und Där waiß daas und dr Ander hed ättäs Bſunderſch uf di Boor z'bringa[3]. Au di Zytläuf chommend nahand uf ds Tapeet, und d'Altzyt wia d'Nüzyt, d'Vorfahra und d'Nahchomma, müeßend as Wyli härheba.

„Früejer", maint Välti[4] ab Palwyſch[5], as altvatteriſches und chybigs Menndli, mid ama blaaterſtüpfaga Gſicht, azluaga filla wia as zerhaglats Chruudbblatt, „hai Alls tuuſig Mal di beſſer Gattig gha as jetza; ma hai aifacher und gottſeläger gläbt, nid a ſötta Staat gmachat und nid dür all tüfels Fineßa=n anandara ſo bſchiſſa=n und batroga, anandera=n au

[1] zu Montavon gehörend [2] die Abendunterhaltung einſtellen [3] in Beſprechung ziehen [4] Valentin [5] Wieſengründe am Stelſerberg.

Digitized by Google

nid so ds Wyßa=n in da=n Auga vergunnat[1], wia 's hütigs Tagsch geng und gäb sy. Dervoor hai's nid ghaißa: „Oba=n=uus und Niena=n=aa.“ Was ma tah hai, sy tah gsi, und was ma gredt hai, sy gredt gsi! Dr jung Läcker hai nid chönnend=hafter[2] sy wella=n as dr Ätti, dr gmai Maa hai d'Obrikeit gestimiert und nüd bägärrt ds Schmalz über Alls abzbrenna[3] und in Alls y z'graagga[4], was na wäder va Huut noch Haar aswas agganga sy. Wahy ma chemmi, wemm ma=n am lätzä Tromm züühi, sy gwüß bald errata, amal za Glück und Sägä füeri Sötts nid, — daas wüß er, är standi guat der=füür!“

Di baida Seewaser, dia meh as nu Chriesi ässä hend chönna und wyter gseh hend as nu bis zar Stubatür, tüend bi Valtintschisch[5] Güß[6] schmöllala[7] und aina gid dam andera so as haimlis Schgüffli[8]. „Was saist du derzua, Maister Enderli[9]?“ lächlät Hans as bitschi böschärtig, där druf usgaid, dm alta Nawerli[10] ais uf d'Niß geh[11] z'lah. — Enderli lahd a Huast und maint:

*) „I bi nid lang uf'm Troggl[12], was i druuf z'sägä ha. Noh da Prottikool und uralta Schrifta, wo i vor Johra=n as Schryber dick und vyl dürnüstera und dürnüela[13] ha müesa, chönnt i demm guata Fründ do nid in alla Taila Rächt gih.

In ettas Sacha mag 'r nid ganz Urächt hah, und y bin dr Letst, über di Alta=n ahazhaka[14]. Anderi Zyta — anderi Brüüch! Wia d'Verhältniß — so dr Mentsch!

D'Nüzyt z'verschimpfiera=n und ahazmacha hät schu Salamo nid guat ghaißa, suß hett er nid gschriba: „Frog nid, worum sind di früera Taga besser gsy as di hütägä?“ Ettas Derrigs z'froga, wer nüd Gschyds! Di Alta sind zierna Tail gsy und

---

[1] den Neid auf die Spitze treiben [2] intelligent [3] alles bekritteln [4] einmischen [5] Valentinchens [6] Ergüsse, Ansichten [7] lächeln [8] schwacher Ellenbogenstoß [9] Andreas [10] Griesgram [11] zum Schweigen bringen [12] im Zweifel [13] durchstöbern [14] schimpfen.

*) Enderli's Rede im Seewiser Dialekt.

Digitized by Google

hend au jierna Tail ghah. J waiß amol Aina, wo 's noh überläbtä Zuastend, dia, waiß Gott wia guat verby sind, nid ds Gringsta glüsta chönnti.

Denka mer nu an di ewaga Schlegarija, bi denna si mid Chöttihemmer, Pfüdr[1] und alla müesta-n Uwehrana[2] anandera zerplütschet[3] und d'Grinda ygschlaga, oder anandera mid Mässer gruusig und erschröckäli zuagricht hend; denn au an di laida Ggrampööl und Karjemmel[4], wo 's zua- und härgganga-n ist, dm Tüügger hetti's drob nid lützel gruusa müesa; macha mer d'Visitaziu i mengem Gmaiwäsä, in dena glichgältig und uchönnend Vorsteher am Ruader gsy sind, dia vom Regiera so vyl verstanda hend, us a Chua vo ra Muschgrnuß, dia Alls la hottara gluh hend, geng wia geng; tüe mer a-n ainzigs Güggli in ds uerhört Partywäsä, wo nu di Brutaala und Handfesta überaal Hansobanuuf gsy sind, in Allem ds Privilegi ghah und d'Maisterschaidi gfüert hend: i sägä, tüe mer daas, so hemm mer gnuag bis an ds Halszäpfli uufa und verguh tuad nis ds Rawa-n und ds Gätyr[5] noh Zyta, dia a verstendaga Mentsch liaber dört loht, wo si sind — in dr Vergangaheit!"

„Jier hend as guats Mundstuck, aber kais gwäschäs, suß tetend 'r nid aso über d'Schnuar haua", schgeifarät Välti, fugsbrinnendrota vor Täubi; „Jier tüend, wia i merka ha möga, gärä chikla[6] und hend's druuf abgseh, aim di göttli Warhet frisch und frank im Hals z'erstecka. J liaßa mer au Schümmel und Plaß sägä, wenn nu dr zehend Tail richtig ist, was 'r vorhi zemmabbradlat[7] hend."

„Nu nid so ufgrummta[8]!" underbricht na Dietäga, „di besta Hendl sind kai Schutz Pulver wärd. Wenn gschyder Lüüt redend as i und du sind, staid's nid wohl aa, albig dryzschnaagga[9]; mer sind zam Tischgariera zemmachoo, nid zam Stückla[10] und zam Chrißa[11]. Maister Enderli schynt bläsner

[1] Markenpfähle [2] plumpe Wehre [3] mit wuchtigen Schlägen traktiren [4] Wirrwarr [5] langweiliges Klagen [6] veriren [7] zusammenschwatzen [8] unverträglich, zornig [9] unbefugt dreinreden [10] Händel suchen [11] hartnäckiges Zanken.

und erfahrner z'sy, as Lüüt va=n ünscher Gattig, sövl hann i schoo gseh. — Werist du, — ä Botz, verzüüha mer, daß i=n J tuuzat statt ggeehrat ha, — Maister, werend 'r sa guat, nisch Gnauersch z'sägä über d'Lüütverbrennig im Brättägä, va derra=n i früejer dick ättäs ghört ha döna. J möchti amal für sicher und wahr dr Sach uf da Grund choo; was ist aigentli draa an demm Gsääg und was nid?"

*) „Aha! Jier füera mi do noch uf a bsunders Kapitel, — uf d'Häxägrichter — dia i vergässä han aazgih und dia au in di guat alt Zyt y ghörend", said Enderli. „J wais es aber nid, ob's es noch gih mag, di ganz Gschicht fürzbringa", machat 'r so halba under dr Stimm, wil 'r am Brusttuach aswas ummernodarat [1], um a schyr möschana [2] Ggalotta [3] z'luaga, wia spaat as sy.

„J tuusig Fätzä, halbi Ölfi hemm mer! Für hüt isch uus mid ds Ehnis Hans [4], mer müesend trachta, nis jetz underzmacha [5], sa möga mer am Morgend zytli ufstuh. Wil mer d'Uftrüllata [6] für nis hend, würd's an übelzytaga [7] Tag gih; drum isch besser, mer tüend dr Hengert zerzüüha. Am nächstä Sunntig Obend, wenn mi Gammarad sy „Spuusagang" zum Besta gih will, söllend 'r Alls erfahra, was i über d'Häxäkammedi [8] waiß, und wärli, was 'r z'ghöra chönnd, ist gruusig zam Hennahuuta [9]."

Dietäga badankt schi guater Gsellscheft und hoffat, daß ds Verhaißna, uf daas 'r verdahlisch plangi, zar Usfüerig chemmi.

Välti ist ganz erstillat und aswia truppa [10], heb, as ob er schi schammti, über d'Nasa=n abgluagat nud ds Äsärä [11] bi Bitz und bi Fätzä vergässä.

---

*) Enderlis Rede im Seewiser Dialekt.

[1] herumzerren [2] messingen [3] Uhr älteren Datums [4] Redensart = Alles zu Ende [5] zu Bette gehen [6] Aufbauen der Stallwandungen [7] streng, mühsam [8] Hexenwesen [9] Gänsehaut bekommen [10] niedergeschlagen [11] Gifteln.

Digitized by Google

„Hüt hemm mer doch an underhaltlaha=n Abet gha wia nid lycht amal aina", mainend sozsägä=n All, wil sch', nahdemm sch' d'Äschä=n us da Pfyffa gklopfat gha hend, mid ama „Guatnachtgäbigott" zar Hüttatür ussstaaflend, um denn gschwind usanandera z'gah, — di Aina da uus und di Andera dört uus — ga Moora suaha[1]! —

[1] den Morgen suchen = schlafen gehen.

Digitized by Google

Die Hexengerichte im Prättigau.

Kulturhistorische Skizze aus dem 17. Jahrhundert*).

(Dialekt: Seewis.)

Schwarzi Pletter hät's under da Grichtsprottikool vom Johr sächzähähundertzwaiafüfzg uf sächzähähundert und sächzg, gschriba mid Mentschabluat und trüchnet mid Häxä-n-Äschä, im sälbä Träffä[1] ds billagist Schrybsand.

D'Hoor simm mer z'Bärg gstanda, wo-n i an alti Gschrift under d'Hend überchuu ha, dia my Lazainer Ururehni vor Zyta, z'Afangs vom vorragä Johrhundert uufgsetzt und mier, sym Pfuch-Ehnakli[2] und sym Nohgnannta[3], mid der Bedingnuß überluh hät, di Pletter guat z'kalta, daß si nid z'Grund gengend, wil si a Spiagel syend, in dem ma gsähi, zu was dr Aberglauba füeri und wia wyt aha — tüüf under ds Vierbainig — dr Mentsch chu chönni.

In dasälbnä Johr — haißt's in dr Gschrift — syend in da dri Brättäger-Gricht a guat Tail über hundert Persuna gfoltarat, gmartarat, gköpft und varbrennt worda, wil si Häxä und Häxämaistera sy hend sölla.

Sind aswo amol ama Morgend zwai Hopt Väh in ainer Chötti ghangat; hät aswo a Suu d'Färli[4] erbissa, a Höptli nid fräßä wella; ist au suß ima Huus etschas Ugrads los gsy, wia zum Bispyl: hetti a Chind nid gfuga, wer Ais vom Toggi[5]

*) Authentisch. Aus hinterlassenen Handschriften eines Prättigauer Landammanns aus dem ersten Decennium des XVIII. Jahrhunderts, zusammengestellt und ergänzt vom Verfasser.

[1] Zur selben Zeit [2] Ururenkel [3] Namensträger [4] Ferkel [5] der Alp.

Digitized by Google

truckt worda, würti an Anders ds Yfallenda[1] überchu hah, sa=n ist ds gmai Volch in syner Strautümmi[2] um an Ursach nia in Verlägäheit gsy. Gschwind hät's ghaißa: D'Härä hen's tua; där ist a Häxämaister, är ist a Schiliggugg[3] und hät a böşa Blick; Dia und Disi tuend über alli heers ewagi Lüüti[4] härälä, si hend rinnendi Auga, schälbi[5] Müüler, Mooşa[6] in da Pagga, a schlychends Gangwärch. Nid umaşuß sin si zu derr und derr Zyt mid ara lächergä Zanna[7] bim Huus und bim Stall verbyggschläärggät[8]; nid um vergäbes in d'Stuba chu aswia yhagschnyt; si hend chu müeşa, si hend woll gwüßt, worum! Warten nu, denna wemm mer uf da Tugg chu[9], dia wemm mer schu faşana[10], denna wemm mer tscheßa[11], daß Zierhaißt[12], — aifach in ds Füür mitna; dr Ärdboda şöll a söttagi Waar nümma trägä, Niemat tarf mit Söttagna meh etschas z'tua hah.

Das Gschyda wia das Tumma, das Gsunda wia das Brästhafta, das Rycha wia das Arma, di Hübschist wia di Laidist, di starch Nonna wia das aremselagist Zumpali[13]: Alls hät draglauba müeşa, was in da verzwyflat Häxägstank chu ist; uf kai Flüheli Ärbärmist hät a Söttigs meh rächnä törfa. Ds Häxäwärch sy gär a verborgni Sach, ist styff und fest bhauptat worda. Dia Lüüt, wo gärä z'Chilcha guh tüeend und abächtig bättend, dia, wo yzoga, küüsch und ehrbar läbend, di Agsächnestä, Flyßigstä und di Bbrüemtestä: Alli dia syend z'allerehandist in dr Häxägfohr, in denna tüa dr Tüfel z'allerliabst und z'allererst sy Eier usbruata.

Wia mengs arems Taascheli[14], wia mengs prästhafts Tricheli[15] hät müeşa=n ufgaista under dr Folter, verbrinna=n ufm Schyterhuufa, verblüeta=n underm Richtschwärt, und denkt ma=n au under tuusig hundert Gottswilla, wägä nüd und aber

[1] das fallende Weh, Epilepsie [2] Strohdummheit [3] Schielender [4] auf alle weite Ferne [5] schief [6] Flecken [7] Miene, Aussehen [8] schwerfällig gehen [9] durchschauen [10] fassen [11] züchtigen [12] daß es eine Art hat [13] kleine Frauensperson [14] kleine unbeholfene Frauensperson [15] Schwächliche.

Digitized by Google

nüd — ganz und gär uſchuldig! — Irra=n= oder Narrahüüſer hät ma ſo kaini bbruucht, zu was denn au? Söttagna, wo im Chopf nid rächt gſy ſind, oder etſcha=n a Sporra z'vyl ghah hend, hät ma zu Obdach und Underſchlauf verholfa noh ara=n aifacha, churza und wohlfaila Metoda: — „Dr Chehrab=macha[1].“

Anna ſächzähähundertfüfafüfzg bis z'Allerhailaga — nid amol vollkomma=n a Johr — ſind nu im Chaſtelſergricht Viera=zwenzgi dür Füür und Schwärt hygricht worda und derzua iſt noch z'zella ds Härä=Torti[2] us Sant=Atönja, das ds Tor=turiera nid hät überhaua[3] möga und grad bim Ufzüha=n am Folterſail verſchaida=n iſt.

Muaß aim nid filla ds Härrz im Lyb erchaalta, wemm ma ſi zruckbſinnt in dia Zyta vo ſöttaga Grüel und Ugrächti=keita, wo d'Uvernumpft und d'Ruchlööſi di erſt Giga gſpillt hend? Muaß ma ſi nid verwundara, daß ſi dr Ärdboda nid offa tua hät, um dia z'verſchlucka, wo us baarer Hüchely, us Bosheit und Eiganutz gega di hailaga Mentſcharächti gfrävlät und ſi as willagi Wärchzüg zu ſöttager Bluatarbet bruucha luh hend? Worum iſt d'Obrikeit nid ſövl gſy, demm wider=ſinnaga Tryba abzhälfä? Hät's kai yſichtig Menner ggih, dia ds gmai Volch z'balehra chu werend dür Reed und guats Biſpyl? D'Gegawart, dia derra Froga tuat, ſi hät, wenn ſi über di Altzyt au noch ſa ſtreng richtet und urtailt, notta ſövl Grächtikeitsſinn und Iſicht, daß ſi inera=n upartyeſcha Wys und Art alli Urſacha z'argründa ſuacht, dia z'maiſta d'Schuld gſy ſind an dr duazmolaga Bagriffsverwirrig und an da miſerablaga=n Uswügs im religiöſa wia im politaſcha Läbä. D'Lüüt vom ſibazähätä Johrhundert hend an andera Ellſtäckä bbruucht, as dia vo dr Nüzyt, um z'mäßä ds Guata=n und ds Böſa; ſi ſind noch nid ſa wyt vorgſchritta gſy wia mier; ſi ſind eba ſo gſy, wia d'Verhältnuß ſi gfürmet hend, denn dr Mentſch goht albig mid ſyner Zyt, dia ſym Tua und Luh ds

[1] Töten [2] Dorothea [3] überdauern.

Digitized by Google

Pitschaft uftruckt. Fryli hät's je und albig au Söttagi ghah, wo jierna Zytgnoßa uf'm gaistaga Gabiet a großa Stuck fürzlaufa chu sind, aber, wia's Zyt bruucht, bis dr Hefl[1] d'Taigmassa z'Guh[2] bringt, oder bis ds Soomachörali zam Erinna chunnt, so hät's au albig Zyt derzua bbrucht, bis a höhari gaistagi Ydee in und dür ds Volch trunga=n ist u ma sägä hät chönna, si ist in Flaisch und Bluat überganga. —

Dür d'Chriaga, Pest und Tüürana, überhopt dür böši Zyta, sind d'Lüüt vo duazmola natürli rüher worda; vo Schuala, dia dr Champf mid alta Vorurteil und mid dm Aberglauba=n ufnih hettend chönna, hät ma sozsägä nüd gwüßt. Muaß aim aigentli noch Wunder nih, wenn's duazmola nid besser usgsähä hät, wenn Sacha fürchu sind, dia mer hütigs Tags nid bagryfa chönnd? Würt dr Acher nia gjättä[3], wo blybend denn d'Frücht? Würd 'r nid älengarimeh erwuasta und zletst am End nüd meh anders trägä=n as baars Uchruut? Chamm ma vo ma uzwyata Bomm ds glych guat Obs arwarta, wia vom zwyata[4]? Nai schwärli! — So ist ds Bild vom Acher, im gaistaga Sinn ufgfasset, au ds Bild vom Volch im Ganza=n und Großa. —

Zur Zyt dr Härägrichter hät's in da=n Obrikeita=n au noch chärähaft und gschyd Menner ghah, di kai Bblatt für ds Muul gnuh hend, um jierna Mainig fry uusazsägä=n und abzwehra, wenn d'Mehrheit z'wyt ganga=n ist, aber, was hen si welle macha in demm verzwyflata Düranandera, wo nu di lüütasta Brüller für di besta Volksverträtter ggolta hend?

Landamma=n und Gschworna sind ganz und gär vom Volch abghangat; sin si demm nid z'Willa gsy, und hen si nid noh dr allgmaina Pfyffa wella tanza, sa hät ma si an dr nächstä Bsatzig aifach nümma gwählt und hät derfüür Derra gnuh, bi denna d'Härä nid in Huldi gsy sind.

Daß mer's mid Tatsacha z'tua hend un nid mid Erfin=

[1] die Hefe [2] in Gährung [3] ausreuten [4] veredelt.

Digitized by Google

daga, chömm mer gsähä am Chastelsergricht vom Johr sächzähähundertundfüfafüfzg.

Zur sälbä Zyt ist ds Gricht zemmagsetzt gsy us: Paulas vo Valär vo Fideris, as regierenda Landamma; und us da Gschworna: „Amma Hans Jookem Valär und Peter Grest vo Jenatz; Gummisari Johannes Sprächer und Amma Hans Lorient vo Lazai; Hans Janett und Christa Tarnutzer vo Fideris; Hans Rieder und Chlos Bärtsch ab Furna; Enderli Salzgäber vo dr Buacha; Hans Fient vo Putz; Jööri Engel vo Pany; Valty Flütsch und Christa Turnes us Sant Atönja."

Ds gnamsat Gricht hät im Churzmunat dri Wybavölcher yzoga und ais drvu, a Panyeri, noh'm Bchenna, hyrichta luh. Di andara Zwai, ds aina=n a gwüßni Deplano vo Fideris, und das andara=n a Jenatzeri, hät ma, wil si uchannti bbliba sind, widerum la lausa. Druf ab natürli a gruusigs Gabrümmel und a laids Gatüe im gmaina Volch, daß d'Gschworna=n in kaina Schua meh guat syend, und daß Ends Abarella, an dr nächstä Bsatzig z'Lazai dinna, di Widerhärägä=n usm Gricht gschmaizt wärdä müesend, um drgega=n Ander yzmehra, dia meh drufhalta tüeend, di Tüfelsbruat bi Bitz und bi Fätzä=n uuszrüüta. Da Gschworna, wo wägem guat Ässä=n und Trinka und wackara Salari bi dr letsta Prozedur nid für Ledigluh gstimmt hend, ist d'Uzfridni vom gmaina Volch nu Wasser uf d'Mülli gsy und statt abzwehra, hen si nu noch albig gstupft, bis zu demm chu ist, was si eba hend wella. Für di uzfriba Part ist d'Lazainer Landsgmai notta nid egschtra guat abgloffa, denn nu dr Landamma Paulas Valär und Gschworna Christa Tarnutzer vo Fideris hend abträttä müesa, di übergä Richter sind alli bstätät worda.

Für di Usträttnä sind gmehrat chu: Jookem Sprächer vo Lazai, as Landamma; und Seckelmaister Hansi Frid vo Jenatz, as Gschworna.

Für amol und ainstwyla ist ds Gricht widerum zemmagsetzt und gsichert gsy, ds enger Vatterland hät rüebig sy törfa, aber d'Häxä, dia hend dr Schlotter überchu wia noch

gär nia, denn ds nü Gricht hät vo dr Gmai uus di streng Kunzina ghah, gega ds Tüfelswärch dr Härä mid aller Scherfi yzschryta. Das ist denn au so gschähä; d'Richter hend nümma vyl Fläderläfis gmachat mid da ygspehrta Härä und si hen's im Torturiera würkli sa wyt bbrunga, daß dr Tüfel sälber nid wyter z'bringa chu wer.

Ds Verfahra bim Foltara, um ds Bchenntniß uusazpreßa, ist gär gruusig gsy und ma möchti hütigs Tags nid mid Urächt maina, daß d'Richter und d'Folterchnächtä=n underm lingga Brusttuachtail a gforni Räbä=n oder an Äpiera ghah hettend, statt a fühlends Mentschahärrz.

Bi ma jeda Gfangna hend zwai Göhmer[1] sy müesa und denn sind noch zwai Gschworna oder der Amma z'aller Zyt bi Tag und bi Nacht, wia's na=n etscha gliabet hät, chu und gganga. All tüfels Sacha, wo nu z'ersinna gsy sind, hend dia Kärli ds Ygspehrta gfrogat und derby di aller=wüestasta Schältwort bbruucht, wia etta: „Bchenn, du tonders Här! Säg uußa, du ifamms Gschüch[2], wo sind 'r zum Tanz zemmachu? Wär ist noch meh derby gsy? Du miserablagi Kanastara, saist nis d'Worrhet, sa=n isch woll und guat, wo nid, wemm mer dr d'Ggoscha[3] schu offa tua, bait nu!" — Ist ma so an kai Bort und Zyl chu, sa hät ma d'Folter agwendt und si älengari schwärer gmachat, je nohdemm d'Umstend gsy sind. D'Handschrift git ganz gnaui Uskumpft über d'Metoda, noh derra ma verfahra=n ist.

Di Gfanga würt ufghenkt an ds Folterfail, bis si filla stärbä muaß. Dernoh nümmt ma si aha, lait si uf a Totsch[4] und rüetlat si uf da blooßa Rugga, bis ds Bluat zannat. Denn git mera=n aswiavyl z'Ässä, höckt si mid dm blooßa Hindara gwünli uf a nügsaagats niders Tütschi[5], spehrt ara d'Füeß mid zwai Hölzer — dia ma Chluppa taust gha hät und dia an Erfindig vo ma=n ihaimascha gstudierta Heer gsy sind

[1] Gefängnißwärter [2] Vogelscheuche [3] Maul [4] niederes Holzstück [5] Sägeblock.

Digitized by Google

— dri Schua wyt uſanandera und bindt mid ama Strick d'Chnü ſa vyl und ſa hert zemma, us ma nu züha mag. Im glycha Träſſä ſchnüert ma na d'Hend uf da Rugga, verbindt na ds Gſicht mid ama drifacha Tuach, und loht ſi ſo hocka vier bis ſächs und acht bis nüü Stund, überhopt ſa lang, bis na ſo ſchlächt würt, daß ſi kai Stich meh gſiend und ghörend und ſi wia d'Mugga=n umfalla tüend. D'Göhmer, oder d'Henker=chnächtä, hend d'Kunzina, di arma Gſchierer[1] nia ſchlofa z'luh, und ſo tüen ſa ſi albig und an aim entaga Tromm ſtupfa, ſtächä=n und ſchlaha mid Stäckä, gſpickt mid langa, ſpitzaga=n und ſcharfa Gardtyſa=n oder Niata. Uhni Bchenntniß würt albig wyter gfahra und d'Folter bis uf ds Üßerſta=n uus ſchwärer gmachat. Ma henkt ds Gmartarata mid da Chluppa oder uhni Chluppa an ds Sail, bindt na zwaiazwenzg bis vierazwenzg Chrinna ſchwäri Staina=n an d'Füeß, loht ſi aſo hanga oder zücht ſi am Fläſchäzuug uuf und ab, bis d'Glaich[2] chrachend und d'Glider di rächt Form verlüürend.

Uhni Pardu würt's aſo triba, bis ma hät, was ma will. Vyl hend Etſchas usgſait, nu um dr Marter abzchu. Wia vyl Rähgg vo Schmärrzä=n und Verzwyflig, dürtringend dür Marg und Bai, ſind in da vier Gwätt vo da Foltergmächer und Chemmata=n[3] usgſtoßa worda! „Oh, du my Gott! y mag's gwüß nümma=n erlyda, y cha's nümma=n ushalta, das goht afa=n über alli Pfacht! Um Gottes und ds liaba Hailanda Willa tuan i üh bättä, mer graggär dr Chehr abzmacha, ſa muas i nid miar ſälber und Anderna ſchwärs Urächt atua. Ei bbitti, bbitti, hörend uuf, y will in Allem channtli ſy."

Ja, ja, wenn d'Muurſtaina=n in da Folterchemmata reda=n und erzella chönntend, was dörta=n asia fürgganga=n iſt, d'Ohra müeßta mer verheba, ſtockübel müeßt 's nis wärdä!

Gruuſig karjoſi Aſichta hend d'Gſchworna und ds gmai Volch bim Torturiera=n an da Tag glait.

---

[1] bedauernswerte Weibsperſonen [2] Gelenke [3] Parterrelokal.

Iſt dr Gſangna vor Weh übel worda, hät's ghaißa: „Dr Tüfel atſchläft ſi."

Bi Chindsweha, oder bi ma Schlegli iſt ds Gſääg gſy: „Dr Tüfel iſt ara=n im Hals und tuat ſi erwürga, wil 's ma=n utrüü worda=n iſt und bchenna wetti."

Bim Laugna: „Dr Tüfel leſſa ſi nüüd ſägä."

Bi ma=n ärgäbnä Gmüet, das bchennt hät: „Si ſtäckät ſo volla Häxäry, daß dr Saata nid Alls in era hinderhalta chann."

Bi Ulydagi und gruuſager Lammertyra: „Dr Tüfel pochat in era."

Bi karjoſa Läch, dia nu vo da ſchwacha und graizta Närſa härächu ſind: „Dr laid wüeſt Schlitta hät's bigott wia di chlaina Goofa: Rähggä=n und Lacha iſt zemmagabacha. A ſöttagi Begarata[1] iſt nüd Anders us ds Begara vom Böſa."

Hend di arma Tröpfana Gott agrüeft, jierna=n Uſchuld an da Tag z'bringa, jierna z'hälfä un na gnedig und barmhärzig z'ſy, hen ſi um Jeſu Chriſti Willa an da Henker aghalta, daß ſi 's jetza guat la ſy und nid noch Meh uglückli macha ſöllend, iſt d'Saag gganga: „Eba=n aſo tüend d'Häxä, beſſer wend ſi ſy, as ander rächt Lüüt, und iſt notta nu di baar löötig Hüchely hinder na."

D'Henkerchnächtä, maiſtens abgfeimti tonders Kärli, hend all tüfels Rick und Tügg bbruucht, d'Sach aſo darztua, as ob ſi vom gmaina Volch noch egſchtra derzua aagwaiggt[2] wärdä müeßtend, wacker fortzfahra=n im gottgfellaga Handwärch, bi demm ſi wenig Nutza, derfür aber uverſchammt vyl Gſchärry hajend.

Wenn ſi nid uf da=n aigna Vortel luagend und nu für ds Allgmai ſchaffa müeſend, ghörana=n au Etſchas, — Dank und Byfall, ſuß möchtend ſi ſi nümma ggährbätä[3] und leeßtend Alls la hocka.

---

[1] Meckern [2] bewegen, ermuntern [3] die Mühe nehmen.

Under Anderm hen si au verluuta luh, nid an Yielis hai d'Gab, mid denna verstockta Sünder so umzspringa und si so z'schuaringgla[1], daß si bchenna müesend; do müesa ma meh chönna=n as nu Chriesi ässä, — as sy überhopt a Chunst und nid Jedermaa's Sach. Und was für a Bawantniß hät's mid derr Chunst ghah? „Um di Gfangna rächt ghörig abzhaua", hät ds abergläubisch Volch so under dr Stimm bismerlat[2], „bruuchend d'Folterchnächtä nu bsunderi Ruata, dia si zu gwüßa Stunda=n in ds Bösa=n oder in ds Tüfels Namma bbrocha hajend."

Chlagi ds Gmarterata über Durst, sa tüe ma na nid rächts gwünlis Wasser aapütta, — as müesi gwyhts Wasser sy. Dick tüe ma si dermid au nu ehgsa[3]; ma heba na ds Gschier füür und wenn si denn trinka wellend, sa rupfa ma na's widerum vom Muul awäck. Z'verhindera, daß d'Häxä dr Tüfel nid gsähä chönnend, tüe ma na=n au ds Gsicht mid Hudera verbinda und aso ymacha, bis na fast d'Schnuufi[4] usgangi.

Daß di ganz Häxäkammedi a Wyts und a Braits under ds gmai Volch uschemmi und vo da=n aischiera[5] Lüüt nid nu glaubt, au rächt wacker zerchua=n[6] und zertenglat wärdi, hend d'Redlifüerer vo denna Grüeltata denn und wenn au noch ander Persuna zu da Verhör bstellt, mid dm Uftrag, vo Stund zu Stund uf d'Froga=n und d'Antworta=n Acht z'gih, um denn dernoh Alls midanandera z'alla Syta=n us=zbriefa[7] — gwünli noch mid ama wackara Trägerluh.

Dr Winter vo tuusigsächshundertfüfafüfzg uf sächsäfüfzg ist a grimmig chalta gsy und hät's dua a Wyli a Stillstendli ggih im Handwärch, ghaißa — „di groß Häxätödi." — Di Gmartarata hend 's nemmli in dr großa Chelti nümma=n erlyda möga, und denn hät's au a starchi Minderheit ghah, dia ganz und gär gega das alt Grichtsversahra gsy ist, wil's ubillig und rächtswidrig sy und a upartyescha Maa si nümma zu söttaga Sacha bruucha luh chönni.

[1] scharf verfahren [2] lispeln, flüstern [3] zum Besten halten [4] Athem [5] einfältig [6] zerkäuen [7] unter die Leute bringen.

Digitized by Google

Aber di Yferga hend glych nid lugg ggih und sind an a Semmla, bis si ganz Ställ volla zemma z'bringa chu sind, in dr Absicht und Mainig, in dr wermara Johrszyt Alls, was versummt worda sy, zähäfach widerum yzhola.

Im Abarella sächzähähundertsächsafüfzg, a tschuppel Tag vor dr Landsgmai, hend di Yferga zwai armi Panyer-Wybsbilder in ds Chefi[1] tua, dia denn dür das nü Gricht da gschwindawäg z'Handa gnuh und verurtailt hettend wärdä sölla.

Ds nü Gricht, under dr Landammaschaft vo Hans Janett vo Fideris, ist doch sövl gsy, di Ai vo da nüera Gfangna, wil hochlybs[2], ledig z'luh und dr Zwaita, dia ma wägä Chrenklikeit nid starch gmartarat hät, d'Fryheit z'schenka.

In da nächstä Johr hät si d'Azahl dr ygspehrta-n und gmürdta Härä ganz noh dr Macht und Sterchi vo beedna Partya gricht; hend di Yferga heer möga, so isch gär chrutig zua- und härgganga; sind di Ufgklärtä-n am Ruader gsy, sa hend d'Lüüt widerum fröhlacher schnuufa törfa.

An da Landsgmainda vo Fideris, Anna sächzähähundertsächzg und an derra z'Lazai, Anna sächzähähundertainasächzg, sind d'Jenatzer und d'Lazainer wacker hinderanandera chu, hauptsächli wägä dr Landammaschaft und wägä dr Azahl vo Bsetzer[3], dia 's uf dia oder disi Gmai troffa hetti. Zum Ufrida hät au där Umstand etschas byträgä, wil a Tail Gmainda mid da Härä vyl strenger verfahra hend wella-n us anderi. So hen si denn Anna sächzähähundertzwaiasächzg, Agends Maja, di Gmainda vom ganza Chastelsergricht in zwai Halbgrichter taillt, in ds ußer, oder ds Jenatzer, mid da Gmainda „Jenatz, Fideris und Furna", und in ds innera, oder ds Lazainer, mid da Gmainda „Lazai, Pany, Putz, Buacha-n und Sant Atönja."

As wer grimmig guat und z'wüntscha gsy, wenn vo dua aa ds Morgendrot von ara bessara Zyt mid meh Mentschlikeit, ryferer Ysicht und gsünderer Wältaaschauig ihazlüüchta chu wer in d'Tünkli, dia sit sa vyla Johr stockdick yglägä-n ist z'Bärg

[1] Gefängnis [2] in der Hoffnung [3] Wahlmänner.

Google

und z'Tal. Ja, z'wüntscha wer's gsy, d'Lüüt hettend wenager Liachtschüh, drfüür aber a bessers Aug und meh Gmaisinn ghah; aber, was will ma sägä, — das Guata schrytet gwünli nu im Schnäggäschritt fürwärts und chunnt um sa lychter in d'Gfohr, im Champf mid dm Bösa underligga z'müesa, wenn, wia 's duazmola gsy ist, dr schwerzist Aberglauba mid dr Muattermilch ygsuga würt und di ganz Erzühig nu druuf usgoht, das Nüa z'verchlainara un nu ds Alta=n as guat und rächt darzstella. Daß ds gmai Volch vo alta Gwonnhete nid gärä=n abloht und für d'Ernüergä schwär zuagengli ist, waiß ma schu lang, das ist an alti Gschicht!

Wenn dr Häräsooma, där gschwind noh sym Ussäija as wia a Bürsta zum Erinna[1] chu ist, nid uf dr Stell us dr Art gschlaga hät, sa muaß ma si drob nid grad starch verwundera.

Nid nu im sibazähätä, au noch agends vom achtzähätä Johrhundert, hät d'Häräsaat hi und wider wacker in d'Ähär[2] triba und das etta nid nu in da Chastelsergrichtsgmainda, au im Vorder= und Hinderbrättägä.

As ist ja noch nid sa lang härä, sa hät ma z'Grüsch im Chäller vo dr Pfäffertrucka[3] Folterhäägga funda und ds Glycha=n ist au z'Schiersch fürchu, wo ma bim Abbrächä vo ma Huus ima tüfa laida Loch dunna=n a ganzi Asmata Marterwärchzüg vo aller Gattig z'gsähä chu ist, — a luuts Zügniß und a tüütlaha Bawys, daß au an denna=n Ort wia überaal a Mentschaläbä nid vyl ggolta hät. Wia dr bös Gaist, gär a bluatdürstaga Gammarad, au noch im achtzähätä Johrhundert ahebig gsy ist und denn und wenn noch gmürdt hät, gsiat ma gär tüütli us ama=n Egstra=Prottikool, mit demm di alt Handschrift abschlüüst:

Anna sibäzähähundert und zwai, am nünta Herbstmunat, ist Nesa Brägätzeri, ds Jooggi Brägätzers Töchter, bim Frävel=

[1] die Saat schießt so dicht wie die Haare einer Bürste [2] Ähren [3] ein Haus in der Gemeinde Grüsch.

Digitized by Google

gricht azaichat worda, wägä=n allerhand Missi, dia si hät sölla baganga hah. Am zwaiazwenzgasta druuf z'Saas aghalta, hät ma si am andera Tag as a Gfangni in ds Rothus ga Chüblis transportiert, um si dört noh da Brüüch z'verhöra. D'Richter, dia mid demm Frävelfall das Nötega z'tua ghah hend, sind gsy: „Hans Lemm M . . . . ., Landamma; Christa G . . . ., Examinatör, Christa P . . . . ., Grichtsschryber." Bim Pynega git di arem Tröpfi au jiera Schwester Vrena=n aa und sait uus, wo Luzifeeri jiera ds Bluat us'm graußa Finger gnuh und jiera Namma=n in a grües Buach gschriba hai, wia si im Fröscha=n=Ei [1] z'Sant=Atönja dinna=n am Härätanz zemmachu syend; au, wo si näbät dm Huus ds Salb vergraba hai, mid demm ma dr Stäckä salba müesi, um in ds dri Tüfels Namma uf ma dür d'Luft ryta z'chönna. Item: Dr Gigerhairi hai vor zwenzg Johr ama Härätanz uufgmachat; Item: Hannesli Töntz vo Latzai mid dm chrumma Muul söll zu dr Buacha in dr Plaisa, bi Brüescha Lena=n und z'ußerist im Buachnerfäld an da Tenz gmusagät hah.

Ds Urtel, das chamm ma si tenka, ist truurig gnuag usgfalla. „Nesa Brägätzeri", so hät's gluutat, „würt am ainazwenzgasta Wymunat Nohmittag asa läbend verbrennt und d'Äschä von era söll uf ds Wasser gschossa wärdä." — Uf d'Fürbitt vom Gaistlaha=n ist dr Grichtsspruch in derr Art abg'enderat chu, daß di arem Nällä [2] zerst gköpft und erst dernoh verbrennt wärdä söll. D'Äschä sy dri Schua tüüf in da Boda z'verlocha, so, daß wäder Lüüt noch salfanori [3] Väh meh etschas von era z'gsähä chemmend.

Und d'Hirichtig ist buachstäbli aso für si gganga! — D'Richter hend gmaint, si haijend noh Gsetz und Grächtikeit g'urtlet und derdür a Gott wohlgfelligs Wärch tua; ds gmai Volch, i syner Aischieri [4], hät na luuta Byfall gih, in dr festa

---

[1] Ort in St. Antönien [2] = das arme Geschöpf [3] salvo honore, salva venia [4] Einfalt.

Digitized by Google

Baglaubegig, au demm laida wüesta Räff[1] und Uswürfel dr Mentschheit sy gär nüd anders us Rächt gschähä.

Wemm teti's nid tschudara bim Gadanka=n an a derraga Regl[2]? Wär wetta si im Äriſt us üserna Taga noch zruckwüntscha=n in a söttagi Gaistesfinsternuß? Und doch — ma möchti faſt uf da Chopf stuh, sa dick as ma draa tenkt — hät's au jetza noch hi und wider underm gmaina Volch Derra=n umha, dia si vom Glauba=n an Häxäry, Ughür und anders Faxazüüg nid abbringa luh wend. Guat isch, daß Dia älengarimeh schwinend, daß si nüd meh macha chönnd gega d'Worhet und ds Liacht, vor demm dr Aberglauba si noh und noh verchrüücha muaß, wia dr Näbel vor dr Morgendsunna.

Gott Lob und Dank, daß ds Johrhundert dr Folter und Schyterhüüfa, wo ds Bluat vo so vila=n uschuldig Gmürdta noh grächter Vergältig zum Himel gschrua hät, lang schu verby ist, daß vorüber sind dia Zyta mid da tunkla Tata, wo mid laider Tolgga=Schrift yträgä chu sind in ds Buach dr Wältgschicht.

Wohr blybt's: „D'Wältgschicht ist ds Wältgricht."

Und demm strenga=n upartyescha Gricht chann si Niemat atzüücha, kai Persu, kai Volch, kai Johrhundert. Ds Gricht ist uermüedli an syner Arbet; as rytarat und wannat[3] u=ufhörli dr Waißa vom Sprüel, sündarat ab ds Guata vom Böſa. Da Tugenda tuat's zuasprächä=n an Ehramäldig, gschriba mit uvergenglaha=n und goldana Buachstaba; d'Laſter aber naglat 's an da Schandpfohl!

Uf'm Stab, där vom Gricht über di ganz Mentschheit gschwunga würt, stöhnd, wia a Mahnig azluaga, gschriba mid füüraga Buachstaba, dia Wort:

„Grächtikeit machat a Volch starch und groß,
An d'Sünd aber henkt si dr Fluach und ds Verderba!"

---

[1] unausstehliches Weib [2] Unordnung [3] reinigen.

Digitized by Google

Der Spusagang.

(Alpennovelle.)

Dialekte: Seewis, Maienfeld.

1. D' Bakanntschaft.

A ma haißa-n Augstanohmittatag vom Johr tusigsächshundertundainavierzg goht a junga Seewaser — dr hübsch Christa hät 'r allgmai ghaißa — vo Ganny[1] ufwärts gega Fasus[2]. Uf sym starcha Rugga trait 'r boda-n a schwärgladas Räff; d'Fert[3] und d'Hitz drzua müesend a-n uheggliſch[4] werma, denn all entig Augablick fahrt 'r mid dm Schnupftuach über das füürrot Gsicht, um dr Schwaiß abzbutza. Am Morgend vor'm Lüüterla[5] ist 'r vo sym Ätti vo Fasus ga Seewis uus gschickt chu um Menaschi[6], dia am Usguh gsy ist, und au um etschas Wärchzüg, bär si zum Ranschiera vom Stall notwendig bruucha hend müesa. Vierzähä Tag schu hen si d'Häuig im Tua[7] z'Fasus dinna; aso in acht bis zähä Tag, wenn ds Wätter kai Spück machi, hen si gmaint abgmäht und fertig ygglait[8] z'hah.

Wyl Christa so in syna Gadanka in ara Ehehra[9] bi ma hoha Stai verbygoht, gsiat 'r hert ob 'm sälbä-n a liggendi Persu uf 'm Wasa, bi derra-n är nid rächt gwüßt hät, ob si schlofi, oder ob si etscha gär gstorba sy. Nid nu d'Päggli und das bübsch chlai Müli sind stuchawyß[10], au die chlaihärä[11] fina Hendli, dia wia zum Bättä-n über 'm Müeder[12] gfaltat sind, hend a baari lötagi[13] Totafarb.

---

[1] altes Schwefelbad, zerfallen [2] Heuberge und Alpen [3] Tragbürde [4] außerordentlich [5] Dämmern [6] Lebensmittel [7] in Arbeit [8] einheimsen [9] Wegbiegung [10] schneeweiß; Stucha = Kopftuch der Nonnen [11] sehr zart [12] Mieder [13] völlig.

Digitized by Google

Wia an Opferstock stoht 'r do, as ob 'r nümma vom Fläckä chönnti und glarat uf ds hübsch Wybsbildli am Boda, das na ebasahübsch dunkt, us a schlofenda Engel.

„Herr Jeger y! wia ewig schad, wenn Dia uf Gältä=n ygschlofa wer", denkt 'r, „bi gost, i muaß nohiluaga und hälfä, wenn noch etschas z'hälfä=n ist." — Gschwind wia ds Wätter stellt 'r ds Räff ab, springt zwäg düra zuma Ggümpli[1] und ferggat[2] in dr Huatgupfa[3] frisches Wasser, um ara d'Schlääf und d'Stirna z'netza. Denn chunnt ma=n uf aimol au das chlai Ggütterli Lavanderwasser[4] in dr Tschopatäschä z'Sind, das r' mit ma gnuh hät, in dr Absicht, dr liaba Schwester Sina a heimlahi Fräud z'macha. Är waiß ganz guat, daß derra Schmeckwasser dem Wybavolch bim Schlächtwärdä egschtara guat dienat, und hebt dr Töchter us demm Grund grad das offa Ggütterli under d'Nasa.

A paar rächt schwäri Otemzüg tuat si und machat gschwind drüber ab d'Auga speer offa, dia gär karjos und verwundarat uf da Christa luagend.

„Jeses Maria, wo bin i au!" sait si, wil si Astalta machat, um si ufzrichta; „hann i trommt oder was ist arriviert? Vorrig ist mr brezys und uf da Tupf grad gsy, as ob i ara hoha Flua ahakyti und an Engel my apfoha teti."

„So, so! was Jier nid sägend!" lächlät dr Purst. „Fürchtani nu nüd! Engel bin i fryli akaina, aber wia=n er gsiend, main i's notta guat mit ni. Was i tua hah, ist gärä gschähä; an Ehramaa tuat albig d'Christapflicht. Sy's Gott dankat, daß r'widerum zua ni sälber chu sind! Vu wonna chönnd 'r und wo göhnd 'r?"

„Vu Fideris chumm i und muaß ga Nenzig[5] düra i my Heimat", git si aa. „Mi Mamma ist im Fideserbad und i hann si bsuacht, um z'luaga wia 's ara gengi. Si ist am Bai wia ma sait[6] besser, aber si muaß noch etscha vierzähä Tag

[1] Lache [2] bringen [3] Hohlraum des Hutes [4] Lavendelwasser [5] Ort im Walgäu [6] nahezu.

Digitized by Google

blyba, wenn d'Bessarig Bestand hah söll. Dr Ätti hät grad jetz lestli[1] vyl z'Häua und chamm mi nid wohl lenger us bis moora=n atmangla, bsunders au wägä demm nid, wil i ds Nanni üseri Sennari in dr Alp Vals hajobna, dia wägä Gschäft a paar Tag hai sötti, für dia Zyt, wo si fort ist, im Hüttadienst gwüsser us nid ablösa muaß.

Um dr Wäg abzchürza, — über Majafäld und d'Staig[2] isch vyl wyter — hanna mi la=n überreda, über Seewis, Ganny, Fasus und di aiwäder[3] Furgga haizguh, aber as schynt, i hai mi überganga. Gruabat[4] hann i ama=n Ärist niana us z'Seewis dussna bim Pader=Fadelibrünneli*), wo 's mi glüst hät, a paar Süpfli vom gwihta Wasser z'trinka; suß hamm mi, wia gsait, hofeli erstellt un nia ab da Bai gluh.

Wo=n i bi Ganny a guata Stuck verby gsy bi, tuat mi uf aimol dr Uwilla ploga[5], denn soh i im a Wyli druuf a umhazwärrlä=n[6] aswia a Bsuffni; im Chopf hät's mer agfanga z'toosa und aswia z'lüüta und bin denn grad druf ab plätsch an da Boda=n uustroolat[7], uzemmazellt[8] wia a Stückli Holz. Vo dua a chamm mi an gär nüd meh rächt erbsinna, gwüßer muas i ganz vo Verstand chu gsy sy."

„Das hend 'r sicher und gwüß der brotaga Sunna z'verdanka!" maint Christa. „Si brennt aber au drnoh, i merka's au! I tuusig Fätzä, ist mr daas nid a Nösti! Filla verppäägga[9] muas ma. As truckt eim fast in da Boda n y; kai Lüftli goht, kai Läubli verrodt si. Hüt wer üser Sprüchwort wärli nid guat az'wenda: „I tuusig Tägä, jetz chunnt dr Luft noch vor 'm Nägä!" Dr Sibazähent hemm mer hüt und d'Hundstaga

---

[1] sehr [2] Luzisteig [3] die eine oder die andere [4] ruhen [5] von Uebelkeit befallen werden [6] herumtaumeln [7] platt hinschlagen [8] unzusammengezählt (Entschuldigungsformel) [9] halb verbrennen.

*) Stelle, an welcher P. Fidelis am 24. April 1622 im Freiheitskampfe der Prättigauer durch Rudolf Hildebrand und Ulrich Bärtsch umgebracht wurde. (J. Sprechers Historia.) Das ernstliche Bemühen des Hochgerichtslandammanns, Nicolaus Senti, den Pater zu retten, wurde durch die allzu voreilige Flucht des Letztern vereitelt.

Digitized by Google

göhnd grad wohl so haiß uus, us si ygganga sind." — Underdemm hät 'r am Näff aswas umhagnodarat, a Gguttara Vältliner fürhagnuh und ara=n a vollas Bächerli und a reſaluuta Stuck Eierpitta fürghebt, daß ſi nih ſöll, wil ſi a Sterkig nötig hai. Si nümt's ab, gnüüßt's und git ma=n a dankbara Blick us jiera wunderſamma liablaha=n Auga, bi demm's dem Chriſta ganz karjos worda=n iſt, är hät nid gwüßt wia.

„Hüt chönnd 'r amol nümma hai!" ſait 'r, „vo Faſus bis uuf zu dr großa Furgga iſch khand anderhalbi Stund; wyter ab iſt dr Wäg z'Blätzäwys[1] ugwärli[2] und, wia=n i ghört hann, a gruſagi Wyti.

Allem Aſchy noh tryht's uf da=n Obend au noch a Wätterli zemma, denn my Budl hät vor ama Wyl gfagſat[3], und wenn där tuuſigs Razza[4] das tuat, chamm ma ſicher druf zella, daß in dr Luft Etſchas fürgoht. Dr glycha Mainig iſt au dr Valſer=Zuaſenn hüt am Morgend gſy, wo=n er zua mer gſait hät: „Ds Wätter chehrt; gib denn nu a Blick[5], ob 's mora nid huntſtinkend laid[6] iſt. Wenn, wia 's di letſt Nacht gſchähä=n iſt, dr wild Maa d'Haab ſemmlat und vor Sunna=n=ufgang über d'Vilan zerzaderati[7] Schneehilbi[8] ihaguggat, chamm ma ſi uf an Endarig gfaßt macha!

Wia gſait, j rota=n Js ab, wyter z'wella, as wer rächt Gott verſuacht! J hann dr Ätti und d'Schweſter Sina=n[9] uf Faſus dobna; mr chön ni gär guat über Nacht hah und z'ſcheniera hend Er ni churz und glatt nüd. Gältend nu, Er tüen is daas z'Liab und ſägend nid nai!"

„Wenn i nümma über mag, was will i macha!" ſüüfzt d'Töchter. „As würt mr, tenk i, nüd Anders übrigbliba, us ſa uverſchammt z'ſy, Üeri Yladig a Gottsnamma=n aznih. Das fallt mr fryli wenager ſchwär, wil Er ſa hübſch reda und gär guat ahalta chönnd, wia ma's nid überaal trifft. Ob i's aber au amol z'vergältä chumma, ſälb iſt noch a Frog!"

[1] ſtellenweiſe [2] gefährlich [3] ſagſa = feines Gras freſſen [4] Tauſendſaſſa [5] paß auf [6] ſehr unfreundliche Witterung [7] zerzauſt [8] leichte Schneewolken [9] Roſina, Urſina.

Digitized by Google

„Das ist ganz und gär unötig!" git ara dr Christa zum Bschaid, „vo Widergih wemm mer nid reda, sind drvu, bbitti, müslistilla! I ham mi sälber im Dorf dußna=n au verspäät u mi wacker slyßa müesa, noch zu rächter Zyt gu Fasus z'chu. Wo=n i gu ßer Sägä[1] chu bin, hät 's ufm Seewaser Turra grad Zwaji gschlaga und z'Fanus[2] dennat, wo a Vergrebnist gsy sy muaß, im glycha=n Augablick uusglüüt. Wemm ma wyt in da Bärgä dinna=n ist, socht aim bald daas und bald dises a z'brästä. Mer sind au gär mid Allem nobis[3] gsy und hann i drum überaal umhamarschanta[4] und da Ggaranti guh[5] müesa, um a Sach zemmazwaibla[6]. Will ma in zwei Stund us 'm Dorf bis uf da=n alta Säß[7] und vo dört in ara halba bis gu Fasus, muaß ma utüfali fuaßa und schwitza wia a Pfaff, wemm ma=n a wackeri Fert ufm Buggel hät. — Was mainend Er, wenn Er möchtend, wetta mer jetz noch graggär uuf?" Ds Maitli machat des Ja[8] und so göhn si midanandera und erzellend Alladerlai, bis si dobna sind, si hend nid gwüßt wia. — Dr Ätti machat zerst großi Auga, wo=n er das fröud Mentschli gsiat, aber är loht si gschwind bbrichta und ist yverstanda mid dm Übernachthah, und d'Sina, ds Christa's Schwester, bazügat an ughüri Fräud mit dr nüa Schlofgammarädi und waiß nid, wia gglägg[9] si mit ara tua söll. Alls Guats, was si umha=n und a hend, gens'ara; dr Christa goht a aswia a Prienzer[10], wenn si nid nih will, nötat an aim Tromm[11] an ara und tuat ara=n albig di besta Bröckli zuaschüfala[12]. Nohm Z'nachtässä würt noch a guats Wyli ghengarat, dernoh göhn si bi Zyta in ds Bett, dr Ätti mit dm Christa=n uf da Häustall, d'Schwester mit dr Bronegg[13] — aso haißt nemmli d'Gastig — in ds Stübli vom Fuatterhüüschi[14]. Christa cha noch a heers ewagi Lengi nid yschlooffa; är sinnat und stunat, wia wenn er Kalender macha wetti; dr Chopf ist ma

[1] Ortsname [2] Fanas [3] aus, fertig [4] den Aufträgen nachgehen [5] geschäftlich umhergehen [6] zusammenraffen [7] Ortsname [8] bejahen [9] höflich [10] stürmisch drängen [11] in Einem fort [12] vorlegen [13] Veronika [14] mit dem Stall verbundenes Häuschen.

Digitized by Google

so haiß, as ob r a Stytza[1] vom besta Kumpleter[2] über da Chopf ustüzt[3] hetti. Was daas au sy mögi, tenkt 'r, a söttagi Uruah haj er sy Läbtig noch kaini ghah. Amol vo da Häudöra[4] stäche's nä nid aso und dr Häubroot[5] chönna ma=n au nid a derraga verzwyflata Jast[6] macha, sälb wüss'er. — Hät dr arem närrsch Lappi noch nid gwüßt, daß d'Liabi imma=n arwachat ist, und daß dr Pfyfholder[7], wenn er dm Liacht z'by chunnt, d'Fäcktä verbrennt?

Noh da=n Ölfa git's a rooßes[8] Wätter. An Augablickli räslät's[9] uvermalisch[10], mamerkt's am Brittara=n[11] uf da Tachschindla. Im a Wyli druf tächälät's[12] grusig und erschröckali, grad as ob 's mid Gelta lärti, aber zum Glück isch nid vo langer Tur.

Au d'Vronegg ist erwachat ab 'm Galööß, das a Todts hetti erwecka möga. Wia daas dobna um da=n Alpstai[13] um chneblat[14] und tschidarat[15] vo Chlapf uf Chlapf[16] und Tätsch uf Tätsch[17], daß ma hetti maina möga, Alls müeßti libarament[18] ahabräglä[19]! Das gebi mora noch a gsaftagi Raiß[20], tenkt si und si bättät, daß dr liab Gott d'Sach gnedig ablaufa luh möchti. Nohand, wo 's nümma gär sa laid tua hät, tusmat si widerum y und a prächtägä Tromm füert si in a wundersamms Alpatäli, das grad aso usgsiat, wia das hübschist Gärtli mid gniglat[21] volla Bluama. Und alli Blüemli, wo si aalacha tüend: „Alprösli, Edelwyß, Schneebärgernä[22], Bremli[23] und Garschina[24] tuat si zemma winda zum a Strüsli, das si ama Purst, där uf da Tupf dm Christa glychet, in ds Chnopfloch steckt. Derby gsiat si, wia dm hübscha Purst di noch hübschara tüfschwarza=n Auga=n erglenzend, und merkt

[1] ein Maß [2] vorzüglichstes Malanser Gewächs [3] hinunterstürzen [4] dornige Kräuter [5] Gährung des Heues [6] fieberhafte Aufregung [7] Schmetterling [8] scharf [9] Graupeln werfen [10] sehr stark [11] starkes Geräusch zusammenstürzender Bretter [12] monotones Regnen [13] Ausläufer des Sceſaplana [14] donnerähnliches Poltern [15] betäubendes Krachen [16] Schlag [17] Krach [18] vollständig [19] herunterfallen [20] unangenehme Reiſe [21] gedrängt [22] Arnica [23] Brandorchis [24] Bergblume der höheren Region.

Digitized by Google

au ganz tüütli, wia jiera sälber ds Härz pumpat vor selager Fräud, wil das süeß Ghaimniß dr Gegaliabi offa=n am Tag lyt, uhni Techi und Schleier. . . . Und wyter chunnt ara im Tromm für, dr Liabster well si umhalsa, um ara das erst Chüßli z'giy, sy tüe ma=n aber albig uswycha — nu aso asfilis[1] und für Spaß — daß er a nohi chemmi und mit ara Fohis machi[2], überhopt noch rächt lang mit ara jogla[3] und gauggla[4] müesi, wia 's uschuldagi Alpachind zum Bruuch hend. Uf aimol stürchlat[5] si, aber si merkt, daß a starcha=n Arem si ufhebt und ghört, wia=n ara a süeßi Stimm in ds Ohr bismerlat:

„Suachst du dy Glück, suach's nu nid wyt!
Chönnd mier nid zemmahuusa[6]?
O, säg nid nai! Für d'Läbenszyt
Will i nu dy zur Spuusa[7]!"

Am Morgend will 's aswia gär nid taga und wo ma=n ufstoht, lyt d'Brennta[8] sa tick y, daß ma fast Stapfa=n[9] in si haua hett chönna.

D'Bronegg machat gär a trüebseligs Minali und si waiß uf dr liaba Wält nid was afoha, denn hai müesa si hüt um alla Pryß und wenn 's au filla Chrotta haglati und Hallabarta schnyti. So sy's abgredt und dr Ätti sy gär an Aigna, där kai Spaß verstuh chönn. Am End aller Enda chönnt 'r maina, as sy era Etschas passiert, und wer mügli, daß 'r a Suachig astellti, was si nid sa gärä hetti.

Christa waiß aber gschwind Roht, und är verhaißt ara mit ara z'guh bis fast oder gär hai. Brennta hy, Brennta här, dia machi imm nüd und wenn si au sa tick wer, daß ma Leitara=n an si astütza chönnti. As wer au schad, daß 'r söwl umhaguggarat und umhatroolat wer, wemm ma daas Tabackräuchli etschas müechi u na=n uf a lätzä Wäg z'bringa chemti. Uma Nüni umya müesen si aber schu dr Wäg under d'Füeß niy, denn tüe's es aso, um grad rächt haizchu.

---

[1] scheinbar [2] Sich=Fangen (Kinderspiel) [3] Scherz treiben [4] sich belustigen [5] straucheln [6] zusammenwohnen [7] Braut [8] Bergnebel [9] Stufen.

Digitized by Google

Wär ist zfridener us d'Vronegg und si zaihat über d' Füererschaft a mächtägi Fräud. Noh ama früntlaha Vergältsgott z'hunderttuusig Mola und Bhüetigott, bi demm dr Bhüetenda[1] di hällä Trena über d'Päggli ahatroolend, goht ds Päärli und dr Ätti rüeft noch nohi: „Christa, ghörst! z'summa[2] häst di gär nüd, chumm wenn d'witt und wenn d'chast! Ylegger git's hüt wellawäg akaina. Wenn's au noch etscha zum Sunna chemti[3], sa goht's glych noch a Wyl, bis ds Häu über a söttagi Taufata=n[4] ab nu ersiga=n[5] ist!"

Sy Zwaji göhnd wyter und albig wyter, fürwärts über Büchla und dür Tuala[6], über Böda und Gräbä, a tail Mol[7] henn si Fuaßwäg und asia widerum nid Stuck[8]. Etta=n amol sin si gsprächig und asia wia verstockt; asia sin si gär luutprächt[9], lachend und gigarend, und asia isch grad, as ob na d'Wort im Hals stäckä blybtend. Astatt daß Christa dr näher Wäg gengti, goht 'r dr wyter, düra zur großa Furgga, dr Vertüfig zwüschat dm Tschingel[10] und da churza Geng[11]. Was für an Absicht dr tusigs Kärli drby gha hah würt? Sicher nu dia, lenger um das liab Maitli um sy z'chönna, dia ma's rächt atua hah muaß.

Uf dr großa Furgga ruaben si und Christa packt us sym Renzli[12] a Batälljä Wy, a Stuck Rinderbrota, Chäs und Brot, denn für ds Härz müesa ma=n ettas hah, maint 'r, wil sa si bis ga Nenzig ab noch erschröckeli wyt zühi. A großi Platta ist dr Tisch und a chlaihärs Lüftli machat na d'Taflamusig. Schu vor ara halba Stund hät's am Himmel agfanga z'luutara, dr Näbel tuat si älengarimeh zertaila, d'Sunna gügglat und grüezt, as ob si a großi Fräud bazüga wetti am glückselaga Tryba vo beedna=n Alpachind. Au dr hoch Tschingel tuat da Beedna=n as wia zuanütta[13]. Und wenn där Bärgryß hetti reda chönna, sa hett er in d'Wält usbriefat: „Christa

[1] Abschiednehmen [2] eilen [3] Aussicht auf Sonnenschein [4] starkes Verregnen [5] langsames Austrocknen [6] Bodenvertiefung [7] zeitweilig [8] keine Spur [9] gesprächig [10] Bergname [11] Felsenpartie [12] Ledersack mit Achselbändern [13] zunicken.

Digitized by Google

hät dr Vronegg dr Tuuzis aträgä und sy hät na=n agnuh"; dr Purst hai ds Maitli gfrogat: „Chast mi a bitzli gärä hah" und sy hai zerst noch a Wyli ama Schooßzipfali grüpflat, denn aber imm zuaglächlät: „Worum nid?"

Und so sy's gganga, Ais hai das Andara ggih, bis Christa zletst ds Maitli umfassat, drnoh a Flaug[1] in d'Luft tua und a Juuz abgluh hai, a Juuz, wia noch kai derraga zringum in da Flüe z'arhilla[2] chu sy. —

Entli müesen si aber doch an a Wyterguh tenka, wenn si nid gär in a lätzi Spääti[3] chu wennd. Sy will aber nid, daß r z'vyl Uglägäheit mit ara hai und z'wyt ab chemmi, denn dr Wäg vom „Nenziger Himmel"[4] awäck sy ara ganz guat bakannt, wil si all Johr dört ufa müesi wägä=n Aim und Anderm. Christa loht si nid abspysa und will amol noch a guata Stuck mit ara dür ds Gampertuthal[5] ab, uf ds Allerwenagsta=n amol sa wyt, bis 'r wüssi, daß ara nümma fählä chönni. So göhn si und kai Seelamentsch[6] begegnat na, was dr Vronegg grimmig rächt ist, denn a verholdats Maitli hät's nia gärä, wenn etscha=n a karmentagi Wundernasa zur Uzyt über sy süeßes Ghaimniß chunnt, um 's brüewarem wyter z'trägä und 's alli Braiti usztätschä. Wyt dunna im Gampertu, etscha zwei und a viertel Stund vo Zat Rochus awäck, wo 's bi dr „Chuabrugg" haißt und wo a großi Kapällä stoht, hen si under a Wättertanna noch dr letst Standibus[7], um z'bhüeta[8], denn d'Vronegg git's absaluut nümma zua, daß 'r wägä=n jiera über d'Bärgä zruck in d'Nacht chemmi; amol müesen si ja wellawäg usanandara, sy hai ja nümma sa wyt und är nu älengari wyter. A verspääti Alparosa und a Stainägeli, wo si uf dr Höhi abgrupft hät, steckt s' ma=n uf da Huat; är verhaißt ara, daß 'r für sicher und gwüß amol zua=n ara z'Hengert chu wärdi; denn chönna ma=n anandara etscha=n asia zuabrichta

[1] Sprung [2] Echo [3] sehr spät [4] Hintergrund des Gampertonthales [5] Seitenthal der Ill [6] gar Niemand [7] Aufenthalt [8] Abschiednehmen.

Digitized by Google

dür da Seppatuni, där etta=n asiamol[1] vo Nenzig ga Seewis düra chemmi um Kunterband. „Du blybst mer trü wia i dier! gält nu, my uuserwählts Schätzli, my liabs, liabs Vronali?" Christa sait's und d'Vronegg lait ma statt ara=n Antwort di runda=n Äremli um da Hals und rähggät, daß es si rächt erschütt. Är hät ds Grähgg au ganz zvorderist und si chüssend anandara d'Trena vo da liaba=n Auga und chönnd hofeli meh dr Bhüetigott fürhibringa. So sin si denn a Gottsnamma usanandara; sy noch graggär ab Nenzig zua, är aber widerum zruck uuf zur chlaina Furgga und vo dört ab gu Fasus. Bim Übergang vo dr Muntafuner Syta uf d'Seewaser Grächtikeit muaß dr guat Purst noch ai Mol über ds andara stilla stuh und zruck luaga in die wyt Feeri, wo sy Härz bbliba=n ist und wo an Anders sicher au zu derr Stund an inn tenka tuat. Ghöri's d'Liabsti, oder ghöra si's nid, dr letst Gruaz für hüt muas ara notta noch nohischicka; dr Obend ist gär hübsch, wia gschaffa zum Singa, und ds Härrz ist volla zum Überguh.

„Trurig bin i und notta froh,
I cha nid sägä wia!
My Härrz hät gklopfat nia aso,
As wo i gküßt hann Dia!

Ds Alprösli, wo si mier hät ggih
Mid Lächlä=n uf my Huat,
Sait mier, daß ds hübschist Maitly my
Uf ewig liaba tuat.

I legga ds Rösli uf my Härrz;
Dört blüet's und würt nid paß[2];
Derby tenk i nu dürawärts,
Würt ds Aug vom Planga[3] naß.

Würt's schwär und bang mier sy im Gmüet,
Sa tenk i an da Platz,

[1] bann und wann [2] welk [3] Sehnen.

Digitized by Google

Wo gsait du häst: „Dr liab Gott bhüet
Und gfägnä di, my Schatz!“

My ganzes Sinna früa und spoot
Goht albig nu zu dier;
As wer gwüß wohr my bbittra Tod,
Wenn d' d'Trüü du brechist mier!

Vo dier daas z'tenka wer nid rächt,
Zu demm cha's gär nid chu!
I bin und bliba ja dy Chnächt,
Ds liab Mägdli blibst mer Du!“ —

D'Afroog und a schlächtä Bscheid.

Dr Büelhuaber z'Nenzig, Broneggs Ätti, an allerwälts[1] rycha Fähger[2], aber a wüesta, strenga Hoogga[3] und suß au noch an ugrundhafte[4] Maa, där im Gampertu binna, hauptsächli z'Wals, in dr Gampertuwys und uf Stofeldu[5] großi Pletscha[6] Güeter, di hübsta Glägäheita[7] und drzua a mächtägi Haab vom userläsnestä Väh bsitzt, ist am Zystig noh Allerhailaga ganz us'm Hüüsli und tuat in syner Schwytäubi[8] a fürchtagi Laidi[9], grad as ob'r Alls zemmaschyta[10] wetti. Alls flücht a und Niamat hät meh ds Garaschi[11], dm Täubetsch in d'Biji z'chu. Aber nid um vergäbes goht 'r a aswia a Narr; hät ja hüt gega Mittatag so a tüfels Pündtner in sym Huus Alls zundera-n-obsi gricht, a grusaga Chyb in d'Huushaltig trägä und inn sälber fast zhinderafür und meh us halba chrank gmachat.

Üserm Christa-n isch nemmli, sit 'r si in der Broneggs liaba-n Augastärnä verglarat ghaby hät, dahaimat nümma wyt gnuag gsy, denn sy liabs Maitli fählt ma überaal und di rächt Ruab chann er nümma finda, Tag und Nacht nid. Uf d'Lengi möcht 'r daas nümma gabiesta[12], tenkt 'r, und ama hübscha Tag sait 'r zu sym Alta: „Ätti, mora würt z'Schruu[13]

[1] sehr [2] Kerl [3] Eigennütziger [4] zweifelhaften Charakters [5] Alpgebiet [6] größeres Grundstück [7] Güter [8] schlimmste Laune [9] über die Maßen schimpfen [10] zertrümmern [11] Muth [12] aushalten [13] Schruns.

Digitized by Google

dennat dr Allerhailaga=Marcht abghalta. J schetza, du sjist zfrida, wenn i düra goh, ga na füeglis Schlegküeli[1] chausa. Waist, dennat göhn si gega hajennat z'mehr Zyt um a baara Spott und i macha sicher a guata Tagluh drby." Dr Alt ist yverstanda, maint aber notta, as haißi au dennat d'Auga=n offa hah, daß ma nid palugsat[2] chemmi, sus sy dr Profyt gly[3] gkalta.

So goht Christa noch am sälbä=n Obend, grad wia dr Vollmu hinder'm Schäschaplana fürhaguggat, uf da wyt Wäg, um moradeß zytli dennat z'sy.

D'Liabi hät Flügel und d'Ahenglahi an sy Broneggali trait na=n au wia uf Gamsafüeß überdüra bim chlaina Fürggli und älengari wyter ab dür ds Gampertu, Nenzig zua. Dörta=n erfrogat 'r ds Büelhuabers Huus. D'Bronegg karlattat[4] uf'm Läubli[5] grad ama Chruut wia=n er chunnt; si würt blaich und rot, as wia si abma=n erschrocka wer, und notta isch nu di selig Fräud, dia us jiera trüa=n Auga fürhaglenzt. Dr Alt chunnt grad in demm Augablick, wo Christa dr Liabsti d'Hand büta und ara wägem famosa Chruuttanz[6] ds Kumpliment macha will, us dr Stuba, gsiat dr jung Brättigäuer und wünderlät, was är well?

Pr Egschgüsi sait dr Purst: „J wer a schicklis Schlegrindli chäufig, chönntend 'r mer nid mid aim verholfa sy?"

„Vorderhand bin i nid versähä!" machat dr Alt, „di letst Wucha hät mer a Chaufma vo Bludetz dr Resta noch gär abgkauft. Göhnd nu düra ga Schruu, ufm Marcht findend 'r derra Waar noh Lust und Gust."

Christa ist mid derr Uskumpft noch nid ganz zfrida gsy; är möchti noch a Wörtli im Vertrua mit ma reda, wenn's erlaubt sy, sait 'r zum Büelhuaber und där haißt na gärä=n oder ugärä mit ma=n ychu in d'Zuachammara.

---

[1] kleine Schlachtkuh [2] beluchsen [3] bald [4] Kraut hacken [5] beim Hauseingang [6] im Takt hacken.

Digitized by Google

Dörta trait dr Purſt dm Alta ſy ganzes Aliga=n a Wy=s und a Braits für, ſait, wia är und d'Töchter zemmachu und bakannt worda ſyend, wia är villicht d'Schuld ſy, daß ſi noch läbi, denn uhni inn hetta's ara ſchlingga[1] chönna; erzellt denn au, daß ſy Eltara guati Mittel hajend und guat füfzähä Hopt wintara chönnend; verhaißt ma, d'Vronegg chönni uf Seewis a rächts Herraläbä hah, denn Wytiwärch[2] brucha ſi nu z'tua, was ſi gärä well, umhaſchinda und umhakomfoja[3] wia vyl andari Wyber, müeſa ſi nid, zu Söttagam ſtell er Kaini a, daas well er ma in d'Hand verſprächä. Är chemmi, wia=n er gſähi, aſa na grada, rächtſchaffna Maa, z'mitts under Taga, inn us Vatter z'bättä=n um dr Töchter Hand, dia er ma=n um Gottswilla nid abſy ſöll, wil 'r ſuß uglückli wärdä müeßti für ſy Läbätag und d'Vronegg uf all Fäll au. Bi imm ſy's amol aſo: „Dia oder Kaini!" Är chönni nid drfüür, daß ſa wyt chu hai müeſa; um d'Liabi ſy's eba=n an aigni Sach; vorhi hett er daas nia gglaubt, jetz aber wüſſer's.

Ds Büelhuabers Gſicht iſt bi ds Chriſta's Wärbig älengari tünkler chu, di laid Schnatta[4] über da Brawa iſt bluatrot und Auga machat 'r ſchu aswia dr baar angſtli Tüügger. „So, ſo, Pürſtli! a Schlegküeli häſt wella=n arhandla und am End aller Enda chunnt's uf daas uuſa! Söttigs ſimm mer die rächtä Kärlimuuſer[5], wo's aſo machend! J tuuſig Tüfel y, was diar nit z'Sind chunnt! Vorr i my Maitli, di lyfertig Täſchä, dia mi ſchynt's am Narraſail umhagfüert hät, ama Nügläubega[6] giba, rinnt d'Ill zruck ga Gallächilcha, vorrhi goht's mr ga Brägetz in ds Nunnachloſter. Wenn dr y guat zum Roht bin, ſa nümm da Wyta[7] und daas uf dr Stell, ſuß müeßta dr Bai macha, daß d'hoſeli meh z'ſtüüra[8] chemtiſt und d'Abſätz verlüra chönntiſt. Mit dm Huaber iſt nid guat Chrieſi äſſä, daas hend ſchu Meh erfahra. Gang, i ſäg dr's, edas d' dr Buggel volla Mooſa häſt und

---

[1] fehlen, mißlingen [2] Feldarbeit [3] abmühen [4] vernarbte Hiebwunde [5] hinterliſtiger Kerl [6] Reformirter [7] fliehen [8] leicht auftreten.

Digitized by Google

wil dy Bruſtchaſta noch ganz iſt; denn wenn my Toopa=n a derraga Maitlaverfüeri, wia d'du ſchynt's aina biſt, bim Chrips nehmtend, teta ma ds Liachtli bi Bitz und bi Fätzä=n[1] usguh, ja gwüß us dr Tag am Himmel iſt!"

Chriſta, zerſt a bitzli vertattarat[2], dernoh aber widerum dr alt Chriſta, chüa und gguraſchiert wia uf da Todesgeng in da Felſa=n und Grinda[3] binna, rüeft, wil 'r aina dr gnärſätä=n Arma wia träuend uusſtreckt:

„Tankend Gott, Alta, daß 'r dr Broneggs Ätti ſind und kai Andara, ſuß wetta ni ds Schlegaträgä[4] verſalza. Uswärfä lohna mi nid und daß Jier mi uusbrechtend, hann i kai bang. Y goh ſuß und ſäg ni nu ſövl, daß ni Alls im Garta wagst und ytrenkt würt, wenn au nid dür my, ſo doch dür üſer Härrgott, där a ſöttaga Gwalthahna[5] ſchu noch finda tuat, wenn 'r au dr Rychſt und dr Sterchſt ſy will!"

Dernoh goht 'r ſtolz und graad aswia a Huſar zur Tür uus, tuat a Gugg zruck uf ds Huus und erlickt am Chammaraſaiſterli dobna d'Bronegg, dia überluut usſchryt, d'Hend uf ds Härrzli hebt und imm uſägeli truurig nohaluagat, bis 'r hinder da Bömm vo dr Bündti verſchwickt[6] iſt.

Wia=n=er dua haichu iſt, hät 'r ſälber nümma rächt gwüßt; ds Schlegrindli hät 'r Schlegrindli la ſy, — as iſt ma nüd meh Anders z'Sind chu, us dr Broneggs truurigs Schickſal und ſy aiges derzua.

D'Liabi in groſſa Nöta.

A truragara Winter us derſälb hät Chriſta ſy Läbätag noch kaina ghah. Früejer dr huuslahiſt und dr ggalantiſt und agſchieragiſt[7] Purſt, daß ma na nid hetti beſſer wüntſcha chönna, iſt 'r dernoh dick und vyl glichgältig gſy, hät z'mehr

[1] ganz und gar [2] verlegen [3] Felsköpfe [4] Aufforderung zum Zweikampf [5] Gewaltthätiger [6] verſchwinden [7] anſtellig, tüchtig.

Digitized by Google

Zyt nu umhagſuurpat[1], umhabbruatat und überhopt an Allem kai Flüheli Fräud meh zaihat. D'Mamma, derra ds Lyda vo jierem liaba Buab gruuſig z'Härrzä gganga=n iſt, wogat's amol, mit ma z'reda. „Chriſta", ſait ſi, „I chumma nümma us dr; haißt ma die Etſchas, ſa=n arſchüttſt kai Ohr[2], und frogat ma di daas oder diſes, ſa tuaſt nid wär do[3], brezys, as ob di Alls nüd meh agengti. Aſo goht's uf d'Harr[4] a Gottsnamma nümma; du verchürzſt dy Läbä, wenn'd nid andariſt tuaſt! Lua, Wybavolch git's rächt übrig gnuag, Zähä für Aini. Under da Rychſta und Hübſta vo da Dorftöchtara chaſt ja uusläſä, was witt denn aigentli noch meh? I wüßti nid, für was und worum a ſöttaga Purſt, wia ddu aina biſt, wäga ma=n aifältägä Wybsbildli ſi hinderſinna und Alls Rüedi wärfä[5] ſötti! I hetti an dr Muntafuneri as Schnurra[6] aigentli nid grad dr Huufa=n[7] uuszſetza, — as ſöll, wie d'Sina gſait hät, a ſuubers Mentſchli ſy vo guata Mittel und guatem Karakter — aber z'Trutz allem bemm paſſati a dowagi[8] für dy notta noch beſſer, bſunders wil ſi nid üſers Glaubes iſt. As hät amol nid ſölla ſy und was nid ſy ſöll, loht ſi nia erzwinga! Wär, ſäg mer au, maint's mid dm ainzaga Suh beſſer us d'Mamma? Hanna di nid verpflägt in dr ſchwärä Chrankat, wo d'uf dr Muntafuner=Raiß ufgläſä häſt, in derra du vierzähä Tag zwüſchat Läbä=n und Tod gſchwäbet biſt? Di ganz Zyt bin i nümma us'm Hääs chu, bi nia vom Bett verwicha, Tag und Nacht nid! Wenn d'im Fiaber graſat und d'Alladerlai kuderwältſches Züg düranandara bbradlat häſt, hann i tüütli gnuag merka chönna, worum daß d'in ara derraga truraga Verfaſſig hai chu biſt. Wia an arma Deſertör biſt ama=n Obend ſpoot über d'Stubatür yhaghunka, mid ganz zerſchrenztem[9] Hääs, d'Hend volla Schrunda[10] und Chläck[11], ds Gſicht volla Mooſa, d'Auga tüüf im Chopf dinna. Usgſähä

---

[1] hinſiechen [2] auf Nichts hören [3] als ob Jemand da wäre [4] auf die Dauer [5] Alles auf die Seite legen [6] Schwiegertochter [7] beſonders viel [8] hieſig [9] zerriſſen [10] kleine Fleiſchwunde [11] Hautriß

Digitized by Google

häst schu brezys aswia dr Schatta=n an dr Wand, my Läbätag ist mr etschas Söttigs noch nia z'Auga chu. Z'Tod erbarmat häst mi; luut uusbrülla hann i müesa, wo=n i gsähä hann, wia's di nu in zwai Taga zwäggnuh und ärgrätschät[1] ghah hät, erger us bima=n Uszehra im höchsta Grad. Dr liab Gott waiß es am Besta, wia vyl bbittari Trena über di=sälb schwär Zyt uf dy glüends Gsicht gfalla sind und wia=n i zua ma gschrua hann — mengsmol mid Chnüla[2] — är söll di widerum gsund wärdä luh und söll dr a nüüs Härrz und a nüa Gaist schenka. Für a baars lötigs Wunder muaß ma's aluaga, daß d' drvu chu bist und daß dr vo dr schwärä Chrankat kai bsundari Letzi[3] bbliba=n ist, dia's suß gärä zruck=loht .... Denn hann dr noch etschas Anders fürzhalta, an daas du nid denkst, mier aber schwärä Chummer machat. Waist, my guata Buab, dr Ätti altat au asa und hetti nötager a Hülf us noch meh Chrüüz, wenn nid zletst Alls z'Rüfana und z'Schytara guh[4] söll. Är mag nümma khand[5], ehzyts[6] isch an arma Tschappi[7], där dr Sach nümma rächt fürstuh mag, demm d'Rua z'gunna wer. Är wärrhät liaber us muula[8], är loht aalaguh und sait nia vyl. Niamola isch mr z'Ohra chu, daß 'r mid Aim a Kasis[9] ghah hetti; är ist Aina vo denna, wo Alls schluckend und d'Sach im Stilla verwärchend.

Ma sait fryli hy und wider, er standi under mym Ban=toffel, sälb ist aber nid wohr. Da Lüüt chamma d'Müüler nid verbinda, ma muaß si eba tätschä luh, bis si gnuag hend und si gärä hörend. Was Andari tüend und zerrätschend[10], bchümmarät my nüd, i hann nu uf das Aigna z'luaga. I un dr Ätti sind albig im Frida=n uschu; är hät mi im Huus la schalta und la walta und y hetti imm drgega, was dr Stall und ds Wytiwärch abalangt, au nia dryggrahgga[11] wella. Dia churza Jährli, wo mer noch byanandara sy

[1] zusammenfallen [2] niederknieen [3] Rest, schlimme Folge [4] in Unord=nung und Zerfall gerathen [5] nachkommen [6] nächstens [7] langsamer, ge=brechlicher Mensch [8] das Maul brauchen [9] Anstand, Streit [10] herunter=machen [11] dreinschwatzen.

Digitized by Google

chönnd, will i imm erlychtara, ſa guat i chann und will für a ſoorga, wia i's am Taufftai verſprocha hann. Au du, my Chriſta, häſt alli Urſach, dm Ätti, där au für dy ſövl erlitta und gräzgät[1] hät, d'Hend unter d'Füeß z'legga u nu daas z'tua, was a brava Suh tua muaß. Nid uszſprächä=n iſch, was d'Eltara mit da Chind hend; wenn d's jetz nid waiſt, ſa=n erfahrſch' ſpäter au amol wia alli Andari. — Du chaſt noh myna Fürſtellaga d'Sach aluaga vo weller Syta daß d'witt, ſa muaſt ygſähä, daß tuuſigmol beſſer iſt, wenn d'dr Holdſcheft uſ'm Sinn ſchlaha tuaſt. Folg dyner Mamma und nid dym Kaprizi; wenn d's tuaſt, chunnt's dr wohl, glaub's nu!"

Aber dr Mamma Roht und Zuareda iſt ganz umaſuß gſy. Chriſta hät zerſt nid Bürri tua[2], as ob na d'Sach nüd aagengti, nohand aber, wo d'Mamma mit Bredaga nid ufhöra hät wella, ſtöhnd ſy Auga notta volla Waſſer.

„Mamma! du waiſt nid, wia weh y do dinna hann," wüſcht's ma=n uußa, filla wia a Schrai, „du waiſt nid, was wohri Liabi iſt, ſuß chönntiſt nid aſo reda! Gſchwora hann i: „Dia oder gär Kaini, und drby muaß' bliba!" Wemm mer Dia nid ghöra ſöll, ſa lyt mr am Läbä kai Bitz meh und beſſer iſch, i leſſa mi alawärbä. Liaber a Chugla in d'Bruſt ufm Schlachtfäld, us a ſöttigs Elend und a derragi Härzpy! As iſt mr gruuſam niatig[3], my liabi Mamma, daß i nid andariſt chann. J waiß gwüß guatr ächt gnuag, was d'mit mer ghah und was d'a mer tua häſt; dr liab Gott würt dr's vergältä in dr Ewikeit! Säg mer aber bbitti wäder in Böſi, noch in Guatmeni meh Ettas vo Sacha, dia nümma z'endara ſind. Vorwürf z'ghöra wägä myner Liabſchaft butzat mi faſt; was ma gega d'Vronegg ſait, goht grad dür mi düür!"

Ai Trena über di ander iſt ma=n abtroolat uf ds Göller[4] und ds Bruſttuach, wo=n er daas gſait hät; d'Mamma, dia au ganz übernuh würt, zücht ſy Chopf an jiera Bruſt und

[1] überanſtrengen [2] teilnamlos bleiben [3] unlieb [4] Hemdkragen.

Digitized by Google

wil's ma mid da Hend dür ds chruus Hoor fahrt, tröstat's na: „Gält, du bist my liaba Christa! Tua nu nid aso schrija, i cha's nid gsähä un nid ghöra! I hann dr gwüß wärli nid weh tua wella, würst glauba! Vertru du nu dm liaba Gott, är waiß albig das Besta und würt au dier an Uswäg zaiha!“ . . . . . .

A Hoffnagli, mit dr Vronegg noch amol zemmazchu, muaß dr arem plogat Purst notta noch ghah hah. Wenn er nu vom Seppatuni etscha-n a Bbrichtli überchemti, wer's au nu an ainzigs! Und entli git's es! Dr Kunterbendler chunnt as Tags und bbrichtat ma: „D'Liabsti lessa na tuusigmol grüeza und är söll nu kai Angst hah, si bliba ma trü in alli Ewikeit. Kai Nacht vergangi, daß si nid vo ma trommi und dick sy ds Chüssi naß vom vyla Rähggä. Nu dr Tod chönna si usanandara bringa, d'Mentscha nid. Är söll nu Gadult hah, si brucha si au! D'Mamma chybi vyl mit ara und tü ara Uwärt aa[1] und dr Ätti verhüeta si in ara Wyß und Art, daß si hoseli meh zum Huus uus schmecka törfi. Aber as liggi nid vyl dra, denn alls Uliab trägä si gärä, bim tröstlaha Gadanka, daß bi Gott au daas mügli sy, was ubarmhärzegi Mentscha aim versägend. All und ai entig Morgend und Obend ligga si vor dr Muater Gottes uf da Chnü und bätti zua-n-ara, daß si dr liab Christa gsägni und bhüeti.“

Wia bim warma Sunnachuß ds Bärgblüemli erwachat und si ufricht, wenn amol Schnee und Ysch awäckggobarat sind, aso isch au dm. Christa-n arganga; uf a Nüüs hät'r ghoffat, nüerdings widerum frischa Muat gfassat. Dr Seppatuni chunnt noch meh. Wenn dr Schnee nid trait, schlasm[2] ist und wacker stollat[3], brucht'r aifach d'Schneeraif zum Überguh. Är will's yhoola, was'r im Vorwinter wägä ra-n usgrittna-n[4] Agsla versumma hät müesa. Mengi Bbrichtli tuat'r dür und

[1] entgelten lassen, unfreundlich begegnen [2] aufgeweicht [3] sich ballen [4] ausfallen.

Digitized by Google

härä fredja[1] über ds chlai Fürggli an d'Bronegg und an da Christa, dia ma=n a guats Schübali Chruna[2] z'verdiana gend, wil'r nüd uustätschät[3] und in demm Stuck a verzwickta Pfiffikus ist wia nid lycht aina=n uf zwai Bai.

So goht dr Maja verby und a Tail vom Brochet; wyt uuf in d'Plaisa[4] und d'Grinda hät's dr Schnee zemmaputzat[5] ghah und mid dm Bäh ist ma=n acht Tag früejer z'Alp us fuß in gwühnlaha Johrgeng. Und je meh dr Summer vorgruckt ist, um au in da hindersta Bärgwinkla dinna und uf da höchsta Grät dobna d'Spootlangsiarbet[6] — ds Schneezargenga[7] — an a Borrt z'bringa, daß alli dia liaba Blüemli und saftaga Chrüütli nümma lenger schlofa müesend underm Winterlylacha und dm grusig schwärä Teckbett, um sa größer ist ds Christa's Zuaversicht worda, um sa stercher sy Glauba und ds Vertrua=n uf a glückselaga=n Usgang. Mit dr iwendaga=n Erstarchig nümmt natürli die usswendig au zua. Für Zwai tuat'r wärchä, kai Wäg ist ma z'wyt, kai Wätter z'schlächt, kai Arbet z'schwär; überaal will'r dr Erst und dr Letst sy. Und worum denn au? Är tuat's us Liabi zur Mamma, dia sit dr bakannta Underredig sy Sach zu jiera Sach gmachat hät und noh und noh au dr Ätti ganz uf jiera Mainig z'bringa chu ist.

Ach wia gärä wer er amol überdüra, um sy Maitli z'gsähä! Bsunders dua hett er möga=n a Hengertraisli[8] macha, wo=n er ga Mässä[9] hät müesa=n y in d' Fasuser=Alp. Bi demm Alooß ist'r sagär a Schwick[10] nuf zur Furgga, um dürazluaga, villicht gär au um dürazguh, aber wo=n er afocht si z'bsinna, wia schlächt d' Sach für inn und ds Maitli usfalla chönnti, ist'r mid schwärem Härrz widerum Fasus und dm Haimat zua.

---

[1] tauschhandeln und hausiren [2] Krone, alte Geldsorte = 1 fl. 36 Kr. Bndr. Währ. [3] ausplaudern [4] steiler Gebirgsabhang [5] geschmolzen [6] Spätfrühlingsarbeit [7] Schneeschmelze [8] Besuchsreischen [9] Milchmessen [10] Augenblick.

Entli widerum amol — Usgents Häuet isch gsy — überchunnt dr arem Christa vo Nenzig kai guata Bbricht, by demm ma ds Härrz im Lyb fast erchaltat ist. „My Ätti", hät d' Bronegg sägä luh, „will mi an a stairycha=n alta Wittlig[1] — Tuni Späckbacher z' Bürs[2] — verhüroota. D' Hochzyt ist uf Micheeli abgstellt, bis daar muasa mi atschlüüssa und wenna mi denn noch drgegat usluh, muas i uhni Gnad ga Brägetz in ds Chloster. Das elterli Vermöga fallt denn da Pader z' Fälkirch zua. I han nu noch zwei Munat Zyt für mer; Herr mynes Läbens, was söll i afoha! Uhni dy ist mr ds Läba nu an Überlast; as truckta mer fast ds Härz ab, wenn i nit denka chönnti, du tetast my vorhi noch haima. Bsinn di, findst du etscha=n an Uswäg! I lyda mi gärä für aswialang, wenn's nu zu demm chunnt, was a dr uf d' Zunga legga will, — my zu ra passenda Zyt überdüra z'fläuchna[3] in dy Haimat."

Christa=n ist nid lang uf'm Troggl[4], was'r tua söll; schu lang ist ma=n a derraga Pla im Chopf umhagfahra. Jetz ist ma dr Broneggs Wuntsch grad Wasser uf d' Mülli ggricht gsy. — „Noh dr Brattig hemm mer in dr Nacht vom füfazwenzgasta=n uf da sächsäzwengasta=n Augsta schwynenda Mu, där nis für a spooti Raiß z' allerbest passat!" So tuat ar a bbrichta. „Sy uf denn parat zum Flüha. Uf Umwägä würt's mer woll mügli sy bis zu dier in d'Nähi z'chu. Wenn d' zwüschat Zächnä und Ölfa an Agarstarähggli ghörst, chast denka, Christa tüe dr hinderm groza Biarabomm in üerer Bündti baita. Schlych di denn nu ganz lysli uf da Zewa=n[5] uf'm Huus und für ds Spätera laß nu my und dr liab Gott soorga. Z'verschlaicha[6] bruchst gär nüd und laß liabr Alls dahinna; denn wenn i dy hann, bin i meh us glückli und rych rächt übrig gnuag!" —

---

[1] Wittwer [2] Ort bei Bludenz [3] flüchten [4] im Zweifel [5] Zehe [6] entwenden, verschleppen.

Digitized by Google

Stürvis.

„Willkomma zua nis! Du bist hüt grad früa us da Fedara!“ — Dr Stürveser Senn, ds Luurhansi vo Majafäld*), sait's zum Christa, där am Morgend vom füfazwenzgasta-n Augsta-n a Guatataggäbigott über d' Stürveser Hüttatür y rüest. „Kunnst gwüsser über Sanalada vu Fasos härra? Würst amol daheimat nüd Ugrads ha? Oder?“

„Wia ma's aluagat!“ git Christa zruck; „alli Greedi[1] us'm Dorf chumm i un nid vo Fasus! As hät mi Etschas mediati[2] yhatriba, um in ara bsundara-n Agglägäheit mit dr z' Rot z'guh, wil d' di vo alla myna noha Verwandta dür Erfahrig und a chlara Verstand uszaichnist, und d' am ehensta-n aim uf da rächt Wäg hälfä chast. Du häst mer überhopt afa fövl Liabs und Guats erwisa, daß mi rächt aschemmt, albig nu z'nih und nia nüd z'gih, aber wart nu, i will Alls im Denk bhalta und tuan dr schu etscha noch amol a Stainli in da Garta wärfä. I gsia aber, du häst grusam z'tua; as wer mer nid rächt, wenn a di an dr Arbet ufhalta tet! Summa tuana mi nüd bsunders, im Gegatail, i tua rächt gärä-n a Wyli abhocka.“

„Hei nu kei Kummer, Vetterma, du verhindarist my gär nüd; s' muaß schu guh, i wüßt nid, worum as es nid guh sötti! Mach di nu kammod und tua brezys, as ob d' dahaimat wärist. Wenn d' warta kaast, will dr sa gschwind as müggli a Tätschli maha oder a Türggamuaß, welas d' liaber häst. Bis dar goht's schu noch a Wyl und du muast noch vorher Ettas ha, denn dr z' Morgat häst du gwüß schu Lengsta-n ahigstampfat. Se! nümm afoha Milch und hau vu demm Brot ab, das d' Majafelder Alpvögti sälber paha hät. Dia, das muaß ma ra luh, verstoht ds Gschäft hegarisch[3] guat;

*) Spricht die Maienfelder Mundart.

[1] geradenweges [2] unaufhaltsam [3] ausgezeichnet.

Digitized by Google

bessers hemm mer noch gär keis gha und wemm ma dr ganz Tag dervu schnabilierti, ma=n überkiemti nia gnuag; je das letst Stückli dunkt eim ds best!"

„Erst noch! rächt häst!" rüemt dr Christa, där grad a wackara Moka=n abhaut, „d' Majafäldernä verstöhnd's us'm äff äff, das muas ma na luh! Si sind nid nu uf dr Wyti uermüedati Wärchbengla[1], si sind au ggalanti Huswyber und löhnd da Seewaserna in allna Stucka gär nüd noh. — Wia häsch au dahaimat? Alls by Läbä=n und guat zwäg?"

„I tank dr! 's künnti au besser sy! Äs[2] sei grad jetz nid am Besta zwäg, hät dr Zuasenn uffagholt. Dr Dokter hei gmeint, wenn's guata söll, müeß si zwei Wuha in ds Fläscherbad, das da Wyber am Allerbesta diena söll. D'Dökter hend aber guat rota; ma ka nid sa guat vu Heimat awäck, bsunders wemm ma=n a klina Goof hät und suß mit dr Arbet aso überhüft ist, daß ma niana meh umkunnt!"

„So, so, denn hät das arem Bäsi Chüngi[3] jiera guata Tail! Si überwärchät si gwüß, das ist kai Frog! In demm Fall git's a si doch schlächt; sy nid besser draa und du do hajobna. Guat isch amol, daß d'm Hellagachrüzstig bijat, und wenn's ni nid etscha noch vorhi vu Alp schnyt, du spätestens uf denn hai chast!"

„I muaß es säga, hür plangi rächt, heizku. Nu dr guat Luh hät mi verfüert, dr hürig Sennadienst azneh. I ha gär nid uffa wella, aber Äs ist mr albig in da=n Ohra gläga, daß i's tua söll, mer kiemend denn ehender ds Kapitäli abzzahla, wo mer dur da Kauf vum a Manschnitz[4] Wingert in dr Bofelgaß doba dm Heerafeld=Puur schuldig ku sind. D' Künga, dia arem Gizguaga, hät's albig aso; si will Alls zemmagwärhat ha und ehzit kumnt's derzua, daß si nümma mag. Au a=n isiggäggsta[5] Karra keit zemma, wemm ma z'vyl ufladt.

---

[1] rastlose Arbeiter [2] die Frau [3] Kunigunde [4] Flächenmaaß = 100 Klafter [5] mit Eisenachsen versehen.

Digitized by Google

Jiera z'säga: Stell etta Taglöhner a, oder, laß dr doch au a bitz dr Wyl — nützt gär nüd, nei, liaber Ummarätzga und Ummakomfoja[1] bis eis und gnuag,[2] andarst goht's amol nid. Zletst hät ma denn dr Profit, aber kei guata! Vo ma söttaga wetti liaber gär nüd wüssa!"

„Chönntist rächt hah!" sait dr Christa druf, „was ma maint, uf dr ainta Syta z'profitiera, goht aim kaput uf dr andara. In derra-n Umstend isch fryli besser, du gangist z'Johr[3] nümma z'Alp und blibist dahaimat! . . . . . A by Gebs![4] vor i's vergässä, — lua, i hann dr do a rächti Schenggaaschi[5], a Röllali Stroßburger! Du nümst mr na woll ab, tenk, i han na egschtara für dy gkauft! I waiß ganz guat, daß ma da-n Alpchnächtä mid Nüd a söttagi Fräud macha chann, us mid ama Tabäckli und mid ama guata Schnäpsli, sy's Chriesiwasser, Öbsler,[6] oder gär noch Jenzner[7]."

„Ei luag ma, was diar nid z'Sind ku ist! Du bist doch a Guata und häst au noch Verstand, där ma nid bei Allna-n atrifft. I by mit dm Tabak ganz uf'm Häpf[8] und nümm na grausam gära. Vergält's Gott für ds Present! Aber — worum machst di nid zuahi und tuast nid glanga, das ist kei Arbet! Nümm doch au und biß nid närrsch; iß und trink, sa lang d' da magst und Ettas ahibringst! Gält, du häst noch a bitz Gadult! I muaß für a Wyli in da Keller und sa bald as i's nu a bitz z'grichta kumma, guhn i mit dr voruffi, um dr abzlosa, was d' mer under vier Auga z'säga häst!"

Ds Hansi tuat si chaibisch flyßa, di nötagist Arbet uf d' Syta z'bringa, und wo dia amol a bitz atschüekt[9] gsy ist, git 'r dm Vetter a Zaicha, daß 'r mit ma-n uschu söll. „Vor'm Zuasenn und Bazger[10] möcht i kei Heimlikeita verhandla," losat er vor dr Hütta dussna sym Vetter in ds Ohr. „Beidi sind vardalaschi Wunderkella[11] und hend d'Nasa au

[1] Herumstrapazieren [2] bis auf's Äußerste [3] über's Jahr [4] bei Gott [5] bescheidenes Geschenk [6] Obsttresterbranntwein [7] Enzianbranntwein [8] auf der Neige [9] erledigt [10] Hüttenknecht [11] Neugierige.

Digitized by Google

gär in Allem dinna, was si wäder vu Hut noch vu Hoor ettas agoht. Dr Zuasenn ist au suß noch aswas a Halbnarr und a tumma Tralari. Goht der sakerdieß Kärli nit und vergißt mer dr Tabak us'm Land ussazhola, wo i's imm doch bei Kopfabhaua addingat[1] gha ha, na nit z'vergässa. Wärist du nit ku, guat Nacht, denn hett's a langi Wuha geh künna, i tarf nit dra tenka!" In ara Hostat näbät dm zerfallna Meinrad-Chilchi tüen sa si erstella und ds Hansi fahrt wyter in sym Tischgurs:

„So, do ghört nis amol Niemat, und dia am Allerwenagsta, wo dätta-n uf'm Frithöfli schlofend! As würt mr albig karjos z' Muat, wenn i do aha kumma uf dia ygfallna Greber und gsia, wia d' Küa druf weidend und ummatramplend, as ob's gwönlaha Boda wär und Niemat drunder lyti. Dia Lütli, wo do ruabend, si hend au amol gläbt, gliabt, gsinnat, gsorgat und gräzgat sa guat as mier, und was isch noch überblyba vu na? A klys Hüfali Staub vu jierna Lyber, und vu da Hüser a paar zemmakeiti Mürana! So goht's eba in dr Welt! Usbaua—Zemmakeia! Wagsa und Blüa — denn: Verpassa[2], Särba und Absterba! Goht's üs amol andarst? Um kei Hörli besser!*) — Aber was bin i doch für an arma Laggs[3] und a tumma Ggallöri[4]! Uhni daß i's wella ha, bin i widerum in my alti Tyralyra-n[5] ihiku; tua mer's doch z'guat halta! Mer müeßend di alta Stürveser Stürveser sy luh un nis mit da Läbaga-n abgeh. Säha Kristа, was d' für Neuikeita häst!" — Där sait, är hai rächt gärä zuagloſat; asa chlaina Buab schu sy ma d' Gschicht vo Stürvis albig di liabst gsy.

*) Fäsi meldet in seiner Erdbeschreibung, die Stürviser seien an der Pest ausgestorben; alte Chroniken melden aber bestimmt, daß die Stürviser nach Maienfeld gezogen seien, nachdem sie dieser Gemeinde gegen Ertheilung des Bürgerrechts ihre Alpen und Privatgüter abgetreten. — Die Uebersiedlung fand wahrscheinlich bald nach dem Schwabenkriege statt. (1499).

[1] anempfohlen [2] Verwelken [3] Dummkopf [4] Einfaltspinsel [5] Jeremiade.

Digitized by Google

Sy Sach chemmi noch früa gnuag an d' Tuur. Denn erzellt 'r über sy Holdschaft Alls, was mer schu wüssend, derzua noch Daas und Dises und git au noch aa, daß 'r in dr künftaga Nacht d' Liabsti über d' Bärgä häräfläuchnä well. Är möchta na froga, ob 'r imm daas mit guatem Gwüssa=n aarohti, und wella Wäg är für da sicherer halta würti, di groß oder di chlai Furgga.

„Ja los Vetterma," lot si Hans im a Wyl dernoh verluta, „a gföhrlis Tua isch es uf all Fäll, ma mag's aluaga, vu weler Syta=n as ma will. I nümma=n aber a, du hejist d' Sach — Gfohr und Wog — wohl überleit und sa tua, was di Gott armahnat! Wär weiß, ob i nid au brezys daas täti, was du, wenn i in dyna Schua stiend. Wenn d' Gfohr au groß ist, sa zwyfl' i doch kei Augablick dra, daß dr best Gamsjeger im ganza Revier au a Maitli härra=z'bringa kunnt. Ufpassa muast aber schu as wia a Häftli=maher, denn weist, d' Pündtner sind bei da Muntafuner lang ussi und bis zuaha nid in bsunderer Guust gstanda; nümmt mi aber au nid Wunder, as ist halt Krieg*) gsy und denn tuat ma danand nit grad mit syna Hentschli arüera. Noch nit sa lang isch sitr — Asangs da Zwenzgerjohr mag's gsy sy — daß d' Muntafuner überhärra ku sind, um us üsern=a Alpa Stürvis und Egg ds Veh durriztriba, und Saha sind drbei fürku, Herrjesesli wettagi — zum Hennahutta! Da=n Alpknächta, dia si wehra hend wella, isch grausam schlächt gganga. A Paar dervu heien s' mit Spärra=n[1] erschlaga und Andari gab eisach in a Kessi volla strottlagi[2] Schotta gworfa. An Einzaga vu da Knächta — dr Küer — ist z'flüha ku, där denn in eim Lauf und furchtbar im Schnuuf[3] drdur ussi

*) Anno 1621 im Herbst und 1622 im Frühjahr, zu welcher Zeit verschiedene feindliche Einfälle und Raubzüge in's herwärtige Gebiet stattfanden.

[1] starke Prügel [2] siedend, strudelnd [3] bei fliegendem Athem.

Digitized by Google

ist, beim Bad[1] verbei und über da Kamm dm Älpli[2] zua. Döt hät'r si erstellt, sy dr groß Alpbürhel[3] an ds Muul ghebt und lang lang gega Majafeld ahi plosa, daß si's dunna, wenn's au zwei bis drei Stund wyt ist, ganz guat ghört hend: *)

Oohü[4]! Oohü!
Eu gilts dunna z'Majafeld!
Oohü! Oohü!
Losend uuf, was y vermeld!

I bürchla hoch vum Älpligrot
An Uglücksliad, das Eu agoht!

Dr Find ist über d' Bärga ku,
Hät Knächta tödat, ds Veh üs gnuh.

Vom gröfta bis zum klinsta Tier
Ist Alls awäck bis an a — Stier!

Z' Atflüha ku bi einzig y,
Um z'brichta=n Eu, daß Alls ist hy!

Herrjeses Gott, ist daas a Not!
Kiemt d' Hülf au gschwind, si wär schu z'spot!

Vor myna=n Auga lit's wia Flor,
My Herzbluat rinnt dur ds Bürhelrohr.

Kunnd weili, wenn er ku noch wend,
Ds Herz stoht bald still, — mit mier goht's z'End! . . . .

D'Majafelder sind dua hurtig uffi in d'Alpa und hend nüd meh Läbigs atroffa=n as an alta ghinkata Stier**). Dm

[1] Obersäß der Alp Egg [2] Berggrat mit freier Aussicht in die Herrschaft [3] Alphorn [4] langgezogener Bergruf.

*) Volkssage.

**) Ähnliches geschah bei den Plünderungszügen im Schwabenkriege. — Am 23. Juli 1499 raubten die Feinde vom Gebiete der Gerichte Schiers und Castels 500 Schafe und 50 Ochsen. Ein ähnliches Mißgeschick widerfuhr der Gemeinde Küblis am 12. August, und ebenso Stürvis, am folgenden Tage. Am 17. August wurden auf Guscha einige Ställe eingeäschert. (Moor's Curr. Geschichte).

Digitized by Google

Küer uf'm Älpli doba hend Zeh au nümma weh tua; ma hät na asa tot gfunda. Rüebig ist 'r uf'm Rugga gläga, dr Bürhel in da gstarrata Hend, d'Auga speeroffa, a matts Lächla=n uf da Lippa — dr Widerschy vu sym Heldatod! „Bei'm Blosa seiem ds Härz versprunga", hät's im Volch gheißa und i nümma=n a, as sei so gsy, denn uf'm Bürhel hät ma ganzi Klümpa gstockats Bluat ussaschottla künna!" —

„Ei bhüetis weß gsägenis, muaß daas nid a Regl[1] gsy sy!" underbricht Christa dr Erzellend, „und wo wärdend au dia ifama Siacha[2] mid dm Väh über sy?"

„Das ka dr y schu säga! Dia laida Tondara sind mit dm Veh über d'Kellerna[3] gfahra, denn hend si si um da Tschingel ummi gluh, das heißt, si sind vorwärts dur ds Schofthäli, dur da Heubärg und über da=n Augstabärg bis uffi zur großa Furgga. Vu dötta=n awäck hend si guat maha ka, si sind uf dr eigna Grächtikeit gsy und hend da Pündtner a Gugger meh drnoh gfrogat. Spöter, im a Johr druuf, Anna Zweia=zwenzgi im Heuet, hend d'Muntafuner jierna Luh dopplat und dreifach überku für Alls, was si usgüebt hend. Kaibamäßig hät ma na dua uf d'Fingara tätscht, daß na fast übel worda=n ist. D'Pündtner sind nemmli im sälba Summer über drei Brättigeuer Päß überi in ds Muntafu, hend denn d'Puura ghörig gwinklat[4] u na=n a wackari Kriegsstür ufghalsat. Vier=tusig Dukata hend si bbleha müeßa und drzua noch Alls zrugg geh, was si da Pündtner gnuh gha hend*).

Vu dua a hend si nüd meh bigährt, in üseri Alpa härrazku; gmottat[5] würt's schu noch wacker in na ha duazmola und

---

[1] Ordnung [2] Kerls (Aussätzige) [3] Gebiet bei Stürvis [4] in die Enge treiben [5] glimmen.

*) 7. Juli 1622: Rachezug der Bündner in's Muntafun unter Oberanführer Rudolf v. Salis. Moor spricht von 4000 Gulden; F. Sprecher bemerkt in s. Historia S. 470, die Contribution habe 4000 Dukaten betragen.

Digitized by Google

gwüſſer au jetz noch; kaaſt dr's vorſtella! Därrig Hendl rühend gwönli varmaladeit lang nohi und wemm ma jetz asfilas au Frida hät, ſa kunnt ds Trätzla[1] und ds Leidwärha denn und wenn notta noch vor und wemm ma=n eim etta=n ama=n Usort z'verwütſcha kiemt, denn guat Nacht, denn wär ma=n alt gnuag, das ka dr y ſäga! Wia gſeit, paß uuf wia dr Gugger und laß di, bbitti, niena trappiera.

Häſt d' kei Piſtola bei dr, ſa kaaſt mini mit dr neh; etta=n a Stuck Wooſa muaſt ha, ſi künnt dr ehar as nid noch wohl ku. Gält, a Schnätz[2] häſt? A rächta Ma goht jo nia uf a Wäg uhni dr Schnätz im Sack. Für durri gohſt über di keintwäder Furgga uf euerer Grächtikeit; du tuaſt gwüß beſſer, über ds Jiesfürggli z'guh, denn du kunntſch es au uf demm Wäg ring und khand und reſchgierſt derbei noch lang nid ſövl wia uf da=n andara zwei Übergeng, wo albig meh Lüt umaſtübend as uf dr Jieſerſtta. Uf'm Härrawäg macht's denn bei tunkler Nacht vil wenager uus as bei Tag für durri; d'Finanzer[3] wärdend a Goppel nit di ganz Nacht abor[4] ſy und etta=n au liaber a bitzli Abligga oder jierna gewohnts Schlöfli maha; ſi wärend au Kelber, wenn ſi's nid tätend!"

„Das wer Alls hübſch und rächt, my guata Vetter Hans; aber tenk au wunder Gott, wia ſöll i do über Jies dr Wäg finda, wo=n i nid Stuck Chündi waiß[5] und nia zu keiner Zyt dort über gganga bin!"

„O, das brucht dr kei Kummer z'maha; drfür kenn y dr Wäg guat gnuag, ſa guat as do üſer Säß. Lua, du gohſt do uffi über d'Stäga[6] und über d'Palma bis uf Jies. Wenn d' amol uf'm Oberſäß biſt, lohſt dr Triſtel[7] rächts und gohſt denn über ds Läger faſt eba drdur ihi. Rächter Hand ob dr häſt d' Rothwand, ds Roth=Kys und ds Wyß=Sand. A karjoſi Sach iſch es, daß ma uf Jies hy und wider noch alti

---

[1] Placken [2] Taſchenmeſſer [3] Grenzwächter [4] aufrecht [5] ſich gar nicht zurecht finden [6] Ortsname [7] Bergname.

Digitized by Google

Schnäggahüser, Muschla und derra Züg meh atrifft. Ama=n Örtli findt ma, was gwüß a selzna Fall ist, prächtagi Füürsteina zum Füürschlaha, wia man si nit besser müüscha ka.

Tuast du a Wyl in där Richtig, wia dr aaggeh ha, vorwärts tappa, sa kunnst in a starhi Stötzagi, dur dia du uffi muast, um entli uf ds Jiesfürggli z'ku, demm si überena=n au Saminajoch sägend und das gnau sibatusignühundert und zwenzg Schua hoch sy söll. I sälber ha's nid gmässa und wia ma's agstellt hät, um so Ettas ussazbringa, goht über a=n eifaha Puuraverstand. Uf'm Fürggli gsiast linker Hand zwei wackari Bärggröt, dr Vorder= und dr Hinder=Grausptz und uf dr rächta Sita garrat[1] obm Wyß=Sand a wätters=groza Kärli vu achttusig segshundert und siba Schua Höhi in d' Luft uffi, — dr Schneethälisptz. Nid a jeda Bärg hät d'Ehr, d'Grenzmarch vu drei Lender z' sy, wia där, denn uf'm Spitz doba tüend si d'Hand bütta: dr Kantu Graubündta, ds Liachtasteiner Lendli und ds Voralbergisch, oder ds Östrihisch. Übr'em Jiesfürggli dena und z'hindarst im Saminathal heißt's: im Näf und denn au im Bäraloch; ds Bettlergrötli scheidat beidi vum Gamperduthal. Ds Näf, für durri rächts, lauft dm Bettlergrötli zua; ds Bäraloch zücht si gega ds Schneethäli ihi. Ahiwärts in ds Saminathal trifft's dr dur na wildi Gegat gad starch nitsi z'lausa und kunnst denn entli in d'Alp Valina. Dr gröst Teil vum Samina ghört da Liachtasteiner. Ds Tal hät a Lengi vu füüf Stund, goht ahi bis ga Frastaz und würt vor sym Usgang uf beida Sita vu hoha Bärga=n ygfassat, links vu da Drei=Schwöstara und vum Rojabärg, rächts vum Gurtisptz .... Halt d'di, bbitti, underwägs niena z'lang uuf und gang liaber albig gstät[2] vorwärts; ma kaa si ubsunna varmaladeit licht verschnäpfa[3] oder vertätscha und denn guat Nacht Elsi, für ds Kesi, für ds Wasser und ds Brot bruchtist nümma z'sorga. Wenn dr aswär akuu[4] sötti, säg du gad eisach, du müessist ga Vaduz oder ga Fra=

[1] aufwärts streben [2] langsam [3] verreden [4] begegnen.

Digitized by Google

ſtaz uf da Marcht wäga Veh, oder ſäg mieraa was d'witt.

A wackara Stuck dunna im Tal kunnſt zur Alp Stäg, vu wo uus linker Hand über da Kulm a guats Strößli gega Vabutz ahi goht. Nächts vu dötta gſiaſt zwüſchat dm Hahnaſpilberg und Stachlerkopf ihi a ſchüüs Sitatäli, ma heißt's: ds Malbu, und a Teil ſägend em ds Himmelbu. In das muaſt ihi, wenn d'über dr einzig ordali Paß — ds Saieiſer-Jöchli — in das ander Tal überi witt. Zwüſchat dm Augſta- oder Schofbärg vu dr obera, und dm Ruha- und Ogſabärg vu dr undera Sita, kunnſt denn eba in ds Gamperdu durri, ugfohr bei Stofeldu und ganz nooch bei Sant Rohus.

Dr Wäg bis dötta z'finda, iſt, wia gſiaſt, gär kei Kuuſt[1] und witer ahi, häſt mer vorig gſeit, ſejiſt jo ſälber ſchu gſy. I glauba nid, daß d'fähla kaaſt. Sötti's der Fall ſy, daß d' z'früe am Tag in ds Gamperdu durri kiemtiſt, ſa tua du liaber etta-n uf ama-n abglegna Pergüüli[2] a bitzli usruaba; du häſt ds Erſchnuufa gewüß nötig für da grauſam Nachtſtrabatz und kunnſt ſo au wenager in d'Gfohr, da Gamperduner in d'Fingara z' laufa. Botz Herrſchaft ihi, hann y nid a Wunder, bis i weiß, ob Alls guat gganga-n iſt und ob du dr Alt z' bſchyßa[3] ku biſt! I verzipfla[4] faſt, bis i ettas Nöhers erfahra; du würſt mers woll in dr Gſchwindi z'wüſſa tua, i rächna druf!"

Chriſta, där ds Hanſa-n Egſchplizierig ganz guat begriffa hät, ſait: „Du biſt dr Erſt, demm i Vbricht giba und i will dr au in alla Taila folga. Vergäſſä tuan dr's nia, daß d'mr zuagſtanda biſt und d'mr uf all Wys und Art ghoſfa häſt. Lauft Alls glatt ab, ſa biſt du dri Wucha noh Hellagachrüzſtig üſer Spuſafüerer."

Dr Senn lächlät und maint: „As iſchi nid dr wärt, was i tua ha; mer ſind jo uf dr Wält um danand z'hälfa; zu was Anderm ſuß? Wenn i mi uf denn daheimat loszmaha kumma, will i am Hochzit nit fähla!" — „Kumm, wenn's

[1] Kunſt [2] kl. Heuſtall im Gebirg [3] betrügen [4] vor Ungeduld vergehen.

Digitized by Google

dr rächt iſt, wemm mer alsgmach dr Hütta zua, daß i nohluaga ka, ob d'Sach nid ſtuh bbliba=n iſt. Wenn d'Lüt ſälber nid wend, iſch halt a gfählti Sach; gſchäha tuat nüd oder amol nit vyl, wemm ma nit ſälber albig drbei iſt und ufna=n umma=rittat. Ds Hübſchiſt vu Allem zemma=n iſt noch, daß gad di ergſta Schnorrni[1] und Ufbigäri gwönli nid di Flyßagſta ſind und vylzit meh verderba tüend as nützа!" . . . .

Under demm ſind Beed von jiernem Hock ufgſtanda und wil ſi widerum zur Hütta zruckgöhnd, luagat Chriſta, där a Stüdli Haidniſch=Wundchrut[2] in dr aina Hand hebt, vo=n ugfohr drdüruuf. „Bis ga=n Jies härä, ſait r', ſy er vor=färä=n[3] amol chu, wyter aber noch nia. Uf drſälbä Tuur hai er nid wyt vo da Platta=n a ſchneewyßes Gamstiar gklöpft und a Johr drnoh au a mächtägä Staibock türnat grad faſt an da Chällerna zuahi, etſcha hundert Schritt vo dr Goldgruab, dia, wia er erſt ſpäter vernu hai, da Majafälder ghöri. Z'Seewis tätſchä ma=n Alladerlai vom ſälbä Bärgwärch, Gſchyds und Tumms, ma chemmi nid rächt druus. Aswas Apartis müeßi's mit demm Loch, das ama=n underirdaſcha Gang glichi, ſchu ſy; wemm ma=n a bitz Hirni hai, müeſa ma daas gſähä. — Hans wärdi us Majafälder woll wüſſa, wia ſi d'Sach verhalti; as nemma na nu Wunder, worum jetz Niemat meh an ds Graba tenki, mid lychter Müa chönnti do Aina a rycha Maa wärdä. Är müeſi's ſägä, inn amol hetti's rächt agmöchtalät[4], in da Gang yzguh ga nohigrübla, um z'luaga, ob 'r nid a wackara Tſcholla[5] Gold z'arhaſcha chemti." „Das hetti dy nüd gnützt!" lächlät Hans a bitz bösärtig, „I amol gieng nit ganz ihi, um kei Gält nit, das tät mer not! Sit ma ds Bärgwärch dötta nümma tribt, weiß ma vyl, was ſi dinna für na kaiba Ruſtig[6] agſammlat hät. Üſer Küer iſt amol nu vu wundersdwäga=n a paar Tritt ihi, aber er iſt gſchwind widerum zrugg uſſa ku mit dm Grind volla Spinnawuppa[7]

---

[1] Maulhelden [2] Heilpflanze [3] vorletztes Jahr [4] reizen [5] Scholle, Stück [6] arger Miſchmaſch [7] Spinnengewebe.

Digitized by Google

und ſuß au noch grauſam verdräckat. „Hälmli“ [1] ſeiend keini dinna, aber vu Gägägsli [2], Flädermüüs und derra=n Uzyfer tüe's räcḥt wimsla, hät 'r gſeit!

Vor Zita, noch gär nit ſa lang — wia mr an agſächna Majafelder gſeit hät, ſei's vu Anna Zehni bis Sibazehni gſy — hei's in da Kellerna ganz anderſt drygſäha=n as jetz. As ſei faſt für bſtimmt azneh, daß au daas Bärgwärch dm rychſta Plurſer=Heer — ama Klos [3] Vertema Franki — ghört hei.*) Zerſt hät ma wia's ſchynt wüetig vyl Gold gfunda, denn aber alengari wenager bis es ſi nümma grentiert hät witer z'graba. So iſt d'Sach noh und noh in da=n Abgang ku und ſpöter hät kei Mentſch meh bigährt, d'Grabarei uf a Neus azfoha. Beſſer grentiert hend dm gliha Heer d'Bärgwärch am Parponer=Rothhorn und z' Filiſur dinna, wo=n er Tyrsler=Knappa ſchaffa luu hät. D'Rychtümer, wo dr guat Ma us da Bärga und ſuß im Handel und Wandel zemmazramiſiera ku iſt, hend em nid grad lang warem ghebt [4]. Anna=n Achtzehni, am füfazwenzigſta=n Augſta**), am Obet uma=n Achti uma, iſt a hoha Bärg uf ds Stedtli Plurs ahakeit und hät als zemma zuateckt, dr rych Vertema Franki mit ſym ganza großa Vermöga natürli au drmit!“

Dr Hans, där alti Gſchichta und Saga uf da Negl hät und wia a Buach erzella chann, hetti gwüſſer noch meh gwüßt, wenn är und ſy Vetter underdeſſa nid ſchu vor dr Hüttatür achu gſy werend. Gſchwind wia dr Tuuſig iſt dr Senn über d'Tür ygſprunga und hät im Augablick — Chriſta=n iſt ſi hofeli umzchehra chu — d'Tatſchig im Tua ghah. Wia ſi dr Vetter drgega=n au gwehrt und gſait hät: „I mag gwüß nüd meh und wenn's au grad dr Bach ferggati [5]; tua mi bbitti, bbitti nid überdanka [6],

---

[1] Wieſel, Hermelin [2] Eidechſe [3] Nicolo [4] keine lange Freude bereitet. [5] Bezeichnung des Überfluſſes [6] nötigen.

*) Zwei Originalmanuſcripte vom reichſten Plurſer, Nikolaus von Vertema Franchi, das Datum 1602 tragend, befinden ſich im Beſitze des Verfaſſers. — **) alten Styls.

Digitized by Google

i hann gär nüd meh nötig, as wer ja z' Unutz[1]!" ſa muas'r dm guatgmainta Gnöt entli notta nohgih und zuahiſitza. Nu um dr Vetter nid z' ertäuba, dräit 'r dm Gäbäch an ordalis Öhrli ab[2] und nümmt, daß' khender drdürab mögi, a paar wackari Schlück Schlegmilch[3] drzua.

Lang loht 'r ſi aber nümma=n ufhalta; verſpätä well er ſi nid, maint 'r. Gſchwind ſtoht 'r uuf, nümmt ds Renzli an d' Agſla, di atliha Paſtolla in d' Täſchä, a wüetig ſtarcha gknopfata Döraſtäckä[4] underan Arem, truckt ſym Vetter dri viermol toll und wacker d' Hand und goht.

Gär nid lang drnoh, wo dr Hans widerum vor d' Hütta=n usgoht, um a Gguggli drdüruuf z'tua, gſiat 'r dr Chriſta ſchu uf da Palma dobna, wo's us dr Stötzagi in d' Ebni übergoht und wo nid wyt drvu dr Jiesbach — vilzyt a wackers Waſſer — über a Felswand, dia a Guats za hundert Schua hoch ſy mag, ſchummend in d' Tüfi tondarat.

Das, was ma=n im Ufſtägä über d' Palma z'gſähä chunnt: di ſchnittlatgrüena[5], prächtägä=n Alpwaida, mit da wohlſchmeckenda Blüemli und Chrüter — do und dört ſchällelends Väh dry; di groſza und di chlaina Bärgä zringum tailwys bwasmat[6] bis zobariſt, tailwys wia uralti Staidenkmäler vo dr Zyt und vom Wätter zerfräſſä und am Verrüfana[7]; denn au dr wunderſamm hübſch Jiesbachfall, z'verglycha ama mächtig groſza Silberband — Alls zemma=n a Prachtbild, hübſcher us das allerhübſchiſt Guggkaſtagmäli[8] — gfallt au dm Seewaſer=Purſt aſo übernatürli guat, daß er a guati Wyl ganz verſtuunat ſtill ſtuh muaß. Vor Zwäggub tuat'r wia zum Bhüetigott noch dr letzt Gugg ab in da hübſch Talcheſſel vo Stürvis und gſiat im ſälbä=n Augablick dunna vor dr Hütta ſy Vetter Hans, där ma mid ama Schnupftuach utüüggerli[9] ſchwingt. Är will dr Gruaz natürli nid ſchuldig blyba und ſchwingt dm Dunnaga[10] ebafalls mid

[1] Luxus [2] beträchtlich vermindern [3] Buttermilch [4] knotiger Hagedorn [5] grün wie Schnittlauch [6] berast [7] im Verfall [8] Panorama [9] ſehr ſtark [10] Untenſtehender.

Digitized by Google

sym grauwa utonderli groſza Wätterhuat. Um d' Sach gär egſchtara guat z'macha, loht 'r a paar mächtagi Jüüz ab, daß ma si filla bis uf d' Äbi[1] düra hetti ghöra möga. Zwei Pirger[2] im Engi-Tobel*) dennat und Aina, där dunna a Stückli vom Waſſerfall, im ſognannta Egger-Mäßwinkel**), zu-n ara Triſta-n[3] a Latta zuaggrüſt hät, ſind bi derr Juuzata rächt z'Luft gfahra, hend umhaggäuglät[4] und a grimmaga Wunder ghah, wär daas au ſy möchti. Hans git d'Jüüz mid ama-n „Oohüü" zruck und brummlat, wyl 'r widerum an ſy Arbet goht:

„Guata Kriſta, wenn dr nu nüd paſſiert! I ha beim Sackerment doch a bitz Angſt um di! Wia kaiba ſchad wär's um da hübſch Purſt! Aber nei! er haut ſi ſchu durri! Kreiz-Battalju! hät där nid a Paar Arma und Bei, wia Bömmli! Guod Gott, wenn Eina demm under d' Fingara kiemti! er ſchliag na zemma wia ds kalt Iſa!

Wia grauſam trurig wär's, wenn's dena Zwei giengti, wia dm Stürveſer-Päärli, dr arma-n Ely und jierem Oswald***)! Ds hindarſt Mol, wenn i am ſälba-n Ort verbei guh, wo ſi gſtorba ſind — är obm Stei, ſy underm Stei — Beidi in dr Jugetblüeti und ds Herz voll Hoffnig und Selikeit — kunnt mi faſt ds Brälla[5]-n a." —

[1] Ortsbezeichnung [2] Wildheuer [3] Wildheuſchober [4] herumblicken [5] Weinen.

*) Am 30. April 1799 paſſirte ein öſterreichiſches Corps — 1 1/2 Bataillone ſtark — das Engitobel, um am 1. Mai den die Steig beſetzenden Franzoſen in den Rücken zu fallen. Beim Abſtieg durch das Engitobel gingen eine Menge Soldaten zu Grunde. Das Corps hatte eine große Lawine zu überſchreiten, und ſo geſchah es, daß ausglitſchende Soldaten den vorausklettернden Mannſchaften in die Bajonette fielen. Der gut kombinirte Seitenangriff der Öſterreicher auf die Steig mißlang in Folge zu ſpäten Eintreffens dieſer Heeresabtheilung.

**) Dort ſoll das Haus der Neſa Senti geſtanden haben. Es iſt dies diejenige Perſon, welche die bedauernswerthe Ely noch zuletzt — Abends 10 Uhr — geſehen, wie dieſe auf der Suche nach ihrem Oswald dort vorbeigegangen, um im Leben nimmer wiederzukehren.

***) Die Erzählung „Ely (Eliſabeth) und Oswald" erſchien in den Vierziger Jahren in den „Alpenblumen". Der hiſtoriſche Felsblock, an den ſich das traurige Ereigniß knüpft, ruht noch an derſelben Stelle, in einiger Entfernung vom jetzigen Alpweg nach Stürvis.

Digitized by Google

5. D'Sach chunnt uus.

Dr Seppatuni, där ds Kunterbendla nu aſo zwüſchet y und gruſig haimli trybt, — z'erwüſcha iſt ma na noch nia chu, wil'r gär glumpfagi[1] Bai und rächti Gyra-n-Auga ghah hät — iſt brezys am ſälbä Tag bim Tobel-Nanzi[2], Gſchwüſter-tichindvetter vom Büelhuaber, in dr Gampertuner-Wys bi Zat-Rochus z'hinderiſt im Gampertuthal uf'm Tagluh — am Häuä. Dr Nanzi, im Allgmaina-n an uverſchammta[3] Tribilieri[4] und z'mehr Zyt a grimmaga Zabli, demm ds Umhataara[5] und ds Gääggälä-n[6] a rächtä Doora in da-n Auga gſy iſt, und demm nid lycht Ais gnuag und zum Dank wärchä hät möga, machat hüt an Usnahm vo ſuß, denn bim Ylegga[7] goht Alls as wia ama Schnüerli. Beed Häuträger, dr Seppatuni und dr Franzſepp, und au d'Taglühnerna, wo Wüſch macha[8], Sailata[9] lada und nohirächä[10], hend müeſa, ſpringend und göhnd doch a, as ob ds Wärchä vo hüt hy verbotta chem. „Är trui dm Wätter nu halba," hät dr Patru um da Mittatag um, gſchwind noh em Ehehra, zu ſyna Lüüt gſait. „Da Wolka noh chömti's gwüſſer us nid gly endara, ſi hajend nid dr rächt Gang und jiernem Ausſähä noh ſy's meh us nu läri Sach[11]. Um d'Häuig um luag er albig uf zwai alti Puuraregla, dia in dr Brattig ſtendend und dia inn noch nia agfüert hajend: „Wenn ds Gwölk fahrt gega da Rhy, ſöll ma ds Häu la ſy; wenn's aber flügt gega Hall, muas ma mit ma uf da Stall!" ſo haißt di eint und die ander luutat: „Obend-röti — Morgendſchöni; Morgendröti — Obendſötſchgi[12]!" Tüa ſi Alls rächt flyßa und wacker zemmanih, daß ma ds Häu hüt noch vor'm Rägä under Tach bringi, ſo chemmi's imm denn nid druf a, dr Tagluh um füüf Chrüzer ufzbeſſara, u na noch a rächt's Spootmarend[13] z'gih, daß ſi noch kai beſſers ghah hajend."

---

[1] elaſtiſch [2] Andreas [3] unverſtändig [4] Dränger [5] langſames Arbeiten [6] Arbeiten ohne Schneide [7] Heu einheimſen [8] in Wiſche preſſen [9] in Seile gebundenes Heu [10] nachrechen [11] regenloſes Gewölk [12] Niederſchlag [13] Veſperbrod.

Digitized by Google

Dr Nanzi ist, wia ma gsiat, gschyd gnuag gsy, um z'wüssa, daß ma, wenn ma guat fahra will, ds Schmiera und ds Salba nid vergässä tarf. D'Erfahrig vo hüt hät ma in demm Stuck würkli Rächt ggih, denn d'Arbet ist gär ruckli[1] vo Statta gganga, as wia tenkt und wia gsunga.

Gschwind noh da Dria ist ds Häu bim hindersta Bitz schu uf'm Stall dinna. Di allmächtig groß Häulegi[2] — a wahri Haid[3] — ist aso ypissnat[4] und ygstampfat volla bis an d'Nasa[5] uuf, daß ma kai Tüachetli[6] meh yprunga hetti. „Das sy denn doch a rächts Häujohr gsy," maint dr Puur, „a söttaga Stock, där gwüß wia a Felsa z'ligga chemmi, haj er noch nia kaina ghah; amol bi a paar Fuader[7] syend's meh us ander Johr, sövl gsäh'er.

„Was daas au für a rars Gfüeter sy," rüemt 'r wyter und hebt a Hempfali under d'Nasa, „schmecka tüe's schu, as sy a Luft und a Fräud. A söttaga Stock Häu z'hah mid kaim ainzaga Löckli Fugs[8] dry, daas well doch etschas sägä, in füfzg Johra chemmi Söttigs nid zähä Mol für."

Ds Wyb vom Nanzi, ds Denzi[9], tuat ds Chuchifaisterli offa und rüeft gega ds Tenntor düra: „Worum tüend'r noch verheba[10], wenn er ja schu a Wyl fertig sind? Machend jetz, daß er ihachönnd; as ist Alls grüst und uf'm Tisch!" Uf das ab bräglät[11] Alls in ds Stübli und an Ziders höckt si an sy Plätzli, wia's ds Huswyb ggordnat ghah hät.

Hät daas in demm engga Stübli dinna für a Lärmä ggih, wia amol ds Dischiniera[12] aagganga=n ist; ma hetti maina möga, ma sy an ara Nüjährlätä[13] oder anara Letzalig[14]. D'Taglöhner überchönnd Wy, sa vyl as si nu schlucka mögend; d'Chüechli, ds Wyßbrot, d'Schüblig, ds tiga[15] Fleisch und dr Plätterlig[16] bruchen si au nüd z'spaara. Kai Wunder,

[1] hurtig [2] Heulager [3] großer Raum [4] gedrängt voll [5] Dachlatten [6] Heutuch voll [7] Körpermaß [8] verwittertes Heu [9] Hortensia [10] zurückhalten [11] ungeregeltes Hineingehen [12] Speisen [13] Neujahrsschmauß [14] Abschiedsmahl [15] luftgetrocknet [16] Käse.

Digitized by Google

wenn si bim ma söttaga=n Aalooß Alls wacker zuahi machat, wenn bi dr Schwäri under Tach tua[1] und meh gsüpflat würt, us grad in ds Mäß mag.

Dm Seppatuni, där ſuß kai Suuffer ist und us demm Grund nia vyl verträgä hät chönna, git dr schwär Wy, wil 'r na a bitz z'gytig in d'Hitz y trinkt, uheggliſch über d'Nasa. Är ist luutprächter[2] us gwönli, pfnitzgat[3] alpot[4] und trinschat denn und wenn etschas umha[5]. Dia um da Tisch um gigarend asiamol bi drnoh Güß[6], wo=n er zum Besta git; ſuß gen ſ' ma im Ganza nid grad vyl Acht, wil si wüſſend, daß ma di Bstäubtä[7] grad macha luh muaß, bis si gnuag hend und vo sälber ushörend.

Dr Z'Spootmarend würta si noch meh in d'Lengi zoga hah, wenn nid uf aimol ds Nochpuura Buab trohlaswys[8] über d'Stubatür yhachu wer und am Nanzi grusig aghalta hetti, daß'r waidli büra chu söll zum Ätti wäg ärä chrankna Chua. „Ma waiß nid rächt," döderlät[9] ds Büebli wyter, „hät si Etschas ygſuffa oder ygfräſſä, oder ischi, wia d'Mamma maint, etscha gär noch verhäxät. Sövl ist amol am Tag, daß si wäder stuh noch guh meh chann und am Toda zuahi ist!"

„So, ſo, gär noch! Das chemtani noch guat!" brummlat dr Nanzi. „Se! my Götti, do häst a paar Chüechli und a Zipfali Wurst, du würst, wia all Buaba, Appatyt hah! Gang, säg dahaimat, i chemmi grad nohi und well denn luaga, ob mid Husmittel Etschas z'macha sy." Denn stoht'r uuf vom Tisch, zahlt da Taglühner dr Luh uus wia=n er's mitna=n usgmachat ghah hät, schenkt da zwai Häuträger noch amol y und sait zua na: „Pressiera wärdend er mit dm Haiguh noch nid starch; mr hend früa Fyrobend gmachat. In zwai a halb Stund chunnt ma's nu sa khand bis an da Nenzigerbärg ab; bis zu da=n oberſta Höf rächnet ma=n amol nid meh. — Was hemm mer jetz für Zyt? ... Was i tenkt hann: erst halbi

[1] reichlich essen [2] gesprächig [3] kichern [4] jeden Augenblick [5] unentschlossenes Betragen [6] Einfälle [7] Halbbetrunkene [8] plötzlich, rasch [9] kindlich plaudern.

Digitized by Google

Füüfi! — Sitzend nu noch a bitz, trinkend und schenkend nu ugschaniert sälber y, sa lang as er mögend. Villicht bin i zruck, wil 'r noch do sind; für all Fäll sägän i amol „Bhüetigott" und „chönnd guat hai!" — Ds Denzi hät bim Ässä gmuatat[1] ghah, d'Taglühnerna chönntend noch vor'm Haiguh im Stallhof dia paar Bläcktali[2] zemmarupfa, si hettend wohl dr Wyl[3] noch daas z'tua. Uhni Widerred tüen si's denn au und ds Nanzis Chind, dia vom Ässä-n awäck für ds Huus usgsprunga gsy sind ga-n umhabocka[4], chönnd z'hoha Sprünga zu da zwai Wyber in ds Blacktabett und hälfänä-n asfilis d'Arbet gschwinder fertig macha. Ds Huuswyb hät in dr Chuchi noch a grusagi Arbet für ara. Dür ds Wytiwärch ist im Huus Alls in da-n Uregel chu; vom Morgend und vom Z'marend ist noch Alls abzwäschä, si hät d'Milchgschier nid usbrüet, kai Schwygfüeter in da Vortel[5] grüst un nid amol bbettat. Ettas Söttigs chunnt bi-n jiera suß nia für. „Wär am Morgend nid a bitz ufrummt und d'Bettig nid in d'Ornig bringt, chann au am Obend nid gräch[6] sy!" hät si si schu dick und vyl ggüßarat, wenn si uf d'Huusornig z'reda chu ist. Dr Seppatuni und dr Franzsepp machend si nid vyl druuß, daß ma nu sy ganz allai im Stübli zruckgluh hät; sa lang as si noch a vollni Guttara und zwei Gleser für na hend, mögen si's für a Wyl schu noch gmacha[7].

„Ei säg mer", focht dr Franzsepp uf aimol a, „worum häst hüt au gär a söttagi karjosi Gigarata verfüert?" — „Susum[8]!" überchunnt'r zur Antwort. „So, so! susum! asa wia d'Goosa[9]. Bist du a söttaga-n Esalohri, my uf a derragi Art abspysa z'wella! Mainst, Seppatunali, i hai dr's nid schu under Taga-n agmerkt, daß d'etschas Bsunders hah muast; für nüd verfüert ma nid a söttagi Gugata, nu für suß loht ma nid derra Möhgg und Pöhgg[10] ab, sövl waiß i au!

---

[1] anspielen [2] Lattichart, Futterpflanze [3] schuldig sein [4] herumspringen [5] Vorrat [6] fertig [7] aushalten [8] darum [9] Kinder [10] stoßweises, halbunterdrücktes Gelächter.

Digitized by Google

Gib Söttigs nu ama hülzana Narr z'glauba! Zum Visi hah[1] lohna mi nid vo dier, zu demm bist du noch z'churz gwagsa!"

„Ma gsiat, daß d'hüt bösa Wy trunka häst, suß chönntist nid aso in da Tolder[2] chu," sait dr Seppatuni. „A Heimlikeit hann i, a paar Schnüüz hann i abluh[3] müeßa, das ist wohr; göhnd aber myni aigni Sacha ander Lüt etschas a? ha?" „Ist schu rächt, du chast mer gstohla wärdä mit dyna Heimlikeita; bhalt si nu für dy, sa goht's grad wett uuf!" Bi denna Wort ist dr Franzsepp im a grusaga Schwyzoora vom Tisch ufgsprunga, goht denn dür Stubatür uus und rüest noch zruck: „Chast denn allai haischällä[4]; y amol gohn nümma mit dr! Guat Nacht, i wünsch dr a guati Bessarig!"

„Dia hettist sälber nötig, wüest's Chrottamenndli!" brummlat ma dr Seppatuni nohi. „Ist Alls ais, wenn d' gohst, um a söttigs Überbai[5] verdrüüß i gär nüd. Wüssa hätt' er's amol noch nid müesa, dr Hansdampf! As ischi wohl dr wärt gsy, aso z'tua; aber i hann schu gmerkt, daß 'r a Pigga über mi hät; wägä was, waiß i nid. Gschäch nüd Bösers us daas! Do chann i würkli au mid Rächt sägä: Sa fahr denn hy, du stüppani Seel!"

Über dia uerwartat Störi ab hät's dua dr Seppatuni au nümma lang allai in dr Stuba glitta. Är goht in d'Chuchi uus, um vo dr Püüri „Bhüetigott" z'nih, und sait zua=n ara, si söll ma noch dr Nanzi grüeza, wil 'r na schwärli meh z'gsähä chemmi. Är müesi jetz hai, as sy di allerhöchst Zyt! Zum Uheil loht 'r si an di wurmstichig Laina[6], dia ds Vorhuus[7] und d'Chuchi vo dr allmächtig tüfa Chällertuala=n[8] abspehra söll und grad in demm Augablick, wo=n er noch sägä will: „Gält Denza, du tuast mer nüd für uguat hah und nüd zürna!" loht's a grimmaga Chrach ab, denn, ma wer si

---

[1] zum Besten haben [2] Zorn, Aufregung [3] geräuschvoll lachen [4] heimschlendern [5] überlegener Mensch [6] Lehne [7] Hausflur [8] Kellerloch.

Digitized by Google

hofeli z'bſinna chu, git's a ſchwärä Tätſch. Dr Seppatuni iſt abgſädlät[1] in das tüf ſchwarz Loch, lyt dunna grad da Langa wäg und git kai Läbenszaicha meh von ſi. Dr Püüri, dia das Alls mid jiera=n aigna=n Auga gſähä hät müeſa, würt's biahi ſchlächt, ſi loht ai laidara Rähgg us dr ander ab, bi denna=n a ganzes Tſchüpali Lüt zemmalaufend, um z'wundara, waß aigentli ggih hai. Au dr Nanzi iſt underdemm faſt laufaswys in d'Chuchi chu und erſchrickt nid lützel, wo=n er a ſöttaga=n übernatürlaha Regl atrifft. Är iſt aber nid dr Maa vo langem Bſinna; mid noch Eim ſchlaipft 'r dr Seppatuni über di gähch Chällerſtägä in d'Chuchi uufa und vu dörta in d'Näbetchammara, wo ma dr arem Kärli uf a Gguutſchi[2] lait. Bim nähärä Viſitiera vo da Glider und vom Chopf gſiad ma, daß das rächt Bai hert ob'm Chnoda[3] bbrocha=n iſt, und daß ſi ob'm Gnigg a laidi großi Schnatta[4] gega das lingg Ohr hizücht. Nanzi und ſy Wyb tüend Alladerlai probiera, um na widerum zum Läbä z'bringa; ſi machend chalt Umſchleg über d'Stirna und um das bbrocha Bai, das Allerbeſta, was ma in derglycha Fäll zerſt tua chann. Denn tüen ſi au noch dr größer Buab ga Vals ab ſchicka, um da Senn Aloiſi, där ſi uf d'Baiyrichtig usnemmend guat verſtoht, wia nid lycht a gſtudierta Dokter. Uma halbi Sächſi umha mag's gſy ſy, ſa ſpeert dr Seppatuni zum erſta Mol d'Auga=n offa, gſiat denn dr Nanzi und ds Wyb näbät dm Bett ſtuh und tuat ſi gruſig abbaitza[5], a paar Worrt uußaztrucka. „Gältend au, my liaba Lüüt, was bin i nid für an arma Tropf! Herrjeger y! Dr Härrgott hät mi entli amol gfunda; är würt's am Beſta wüßa, worum d'Sach grad aſo und nid anderiſt guh hät müeſa. O, wia weh tuat mer dr Chopf und wia iſt Alls a gruſammagi Seeri[6]! wiatig Bengana[7] hann i uf dr Bruſt, as iſt nid usziprächä, nai gwüß nid! I maina grad, i hai im Bluatchaſta das baar Füür, für das ma nid gnuag Tünni[8] uſbrechti.

---

[1] fallen [2] Lotterbett [3] Knöchel [4] Schnittwunde [5] überanſtrengen [6] Wunde, Empfindlichkeit [7] Bangigkeit [8] Flüſſigkeit.

Digitized by Google

„Sy nu rüebig, as tuat dr grusig nid guat, wenn d' schwätzst!" underbricht na dr Nanzig gär liabärtig, „tenk, dr Aloisi chunnt gly und denn wemm mer luaga, wia d'Sach stoht. Mr wennd das Besta hoffa; amol vo üs uus söll dr im Gringsta nüd abguh!"

„I gsia schu, wia erschröckali fry[1] und guat daß 'r sind. Gäb ni dr liab Gott dr Luh drfür!" stammlat dr Chrank; „mid miar isch uus und Ama; kai Mentsch chamm mer meh hälfä und dr Aloisi au nid; i merka's guat gnuag, wia mer ist! Wenn au nu dr Kaplaa[2] hajobna[3] wer, daß i bychta chönnti, i hann aso grusam schwär uf'm Härrz und Angst drzua!"

„As trifft eba grad schlächt y," sait ds Denzi druuf, „am letsta Mittwucha hät'r das groß Mässopfer in üserer Kapällä ghalta, und chu tuat 'r vo Nenzig usa nu all vierzähä Tag. D' Bycht wer schu guat gsy für di, aber wenn d' nu dr guat Willa häst, sa=n ist daas schu vyl wärt. Fürcht dr nu nüd, d' Muater Gottes ist gär a Guati und i waiß, si würt au dy verträtä und diar z' Best reda."

„Aaha, i hoffa's, si tüe's," sait dr arem Blüeter[4] mid albig schwecherer Stimm, „i bin an arma schlächtä Kärli und hetti d'Fürbitt gwüß nötig, herrjeger y wia! . . . . . Ei gemm mer, bbitti, noch a paar Schlückli Wasser, as brennt mi älengerimeh! . . . . So, as tual's für amol! Ds Schnuufa goht ehender etschas lychter; vergält's Gott, Denza! . . . . . Chumm noch härä, Nanzi, hert a my Hopata[5], daß d' my khender ghörst, i muaß dr noch Etschas sägä, edas Alls zemma z' spoht ist. Mid ama=n Urächt mag i nid über in d'Ewikeit; was i z'sägä han, batrifft dy Verwandtschaft, z'maist aber dr Büelhuaber, dy Vetter!"

„I losa, tuan dr doch nid z'Not[6], arma Seppatuni," sait dr Puur, „mid Wüssa häst miar amol nia nüd in da Wäg glait und wenn d' mit dm Vetter Huaber a Strübi[7]

[1] freundlich [2] Kaplan [3] hieroben [4] Tropf [5] Kopflager [6] überanstrengen [7] unangenehmer Auftritt.

Digitized by Google

oder a Spaß ghaß hettist, wer's mer sicher au z' Ohra chu. Ds Kunterbandiera, wo ma diar etscha denn und wenn ufheba[1] hät chönna, tüend vyl Ander ja au, du bist nid allai; das ist amol kai söttagi Sach; das bruucht diar, maint i, nid a derraga Chummer z'macha!"

Wil Nanzi dr Uglückli aso tröstat, goht mit demm uf aimol a großi Verendarig für. As git ma=n a paar Rüpf und Zärr[2] dür da Lyb, d' Brust focht a z'wärhä und a großa Schwall Bluat schüüßt ma zum Muul uußa. Dr chalt Schwaiß tätschät übera=n=y und ds Gsicht würt äschä=farbig wia bima Gstorbna.

Albig möcht 'r noch Etschas aagiy, aber ma verstoht na wia ma sait nüd; d' Red ist nu aswas Muasata[3]. Über a Schluck Wasser ab, chunnt 'r doch noch söpl z' rächt, daß ma na für an Augablickli verstuy chann. „Nanzi!" ghört ma na noch stammla, „hinnicht, in derr Nacht chunnt a Seewaser überhärä, där dy Bäsi Vronegg, ds Büelhuabers Töchter, mit ma düra niy will. I han denna Beedna dr Bott g'machat zwüeschat da Beedna, ds Gäld hät mi drzua veralooßat. Denn hät mi au dr bös Geist plogat, dm Büelhuaber a laida Possa z'spilla, will i wägä=n imm amol ga Sprugg[4] transportiert chu bin, um zwei Johr hinder Schloß und Rigel abzhocka, Alls daas nu wägä rä Tregi Kunterband. Gott würt mer my Sünda verzüha u mer gnedig sy für Alls, was i nid rächt tua han. Gält, Nanzi, du witt gschwind derzua tua, hinnicht noch, daß d' dm Seewaser d' Sach z'verrigla chunnst. As wer guat, wenn's gschechti, i mainti grad, i chönnti rüebager stärbä. D' Chresenza, dia mr nohmittem[5] Winter fürgganga=n ist, muaß nid lang warta=n uf mi; i hetti's nid denkt, daß i so gschwind nohi müeßti. Aber as ist besser aso; was dr liab Gott wella hät, ist miar au rächt! . . . . O, wia karjos mer würt uf aimol!. . . . Bin i uf ama Bärg

[1] vorhalten [2] Konvulsionen und Zuckungen [3] reden wie mit Brei im Mund [4] Innsbruck [5] nach Mitte.

Digitized by Google

dobna? ... Ja, as ist wohr! .... I ghöra d'Bäch ruscha und verstohn ganz tütli a wundersam liaplis Vähgschäll, aswo von una-n uuffa. Was ist daas dört uf'm sälbä Felsazingga, wo d'Sunna a so häll drufschynt, daß aim fast d'Gsicht vergoht? .... Luagend, a Büebli in wyßem Hääs; albig winka tuat's mer! Was daas vo miar au welle möchti? .... Wart Büebli, wart i chumma!" . . . . . .

„Är hät dr Verstand verlora und fantasiert schu," sait ds Denzi zu jierem Maa, där an da Fingernegel chüend wia agstrufat[1] amitta in dr Dilli stoht, wia Aina, wo nid waiß, was er tua söll. „Du"! fahrt si fort, „häst g'hört, was er noch bi guatem Verstand gsait hät? Gschwind drzua tua müesist, suß nützi's nüd meh. Gang nu, tua Lüt awaigga, daß si ga Passa göhnd; dia Zyt chann i allai bim arma Seppatuni bliba, lang goht's uf kai Fäll meh!" — Ds Denzis Ermahnig hät gholfa, uf aimol chunnt widerum Läbä in da Nanzi. „Häst rächt", würggt 'r uussa, „i muaß bigott guh, suß chunnt nis dr Maitlaschelm noch z'atwüscha. Jeses Maria, gebti das nid a Basteta[2] für dr arem Vetterma, wemm ma d'Sach nid z'hindertriba chemti; grad butza chönnta asa-na! Sa gschwind as mügli bin i widerum do, luag amol rächt zum Seppatuni; villicht daß 'r doch noch z'rächt chunnt. Dr Aloisi chann jeda-n Augablick chu, denn waiß ma, wia spoht as ist"!

Noh denna Worrt ist 'r as wia a Rad zur Tür uus[3], über d Stägä-n ab und dm Dörfli zua, um wacker Lärmä z'macha. Im Augablick hät 'r a ganza Puschl Häuer und Senna zemmagwaiblat ghah, denna-n är di ganz Brüa uftischet und dia vo imm utüfali ufgsetzt wärdend gega da malafiz Pündtner, där so erschröckali fräch sy, di hübschist Wallgäuari mitma überdüra z'zöhka[4]. In da Grundsbada-n y müeßta ma si schemma, wemm ma nüd drgega tua wetti, resiniert ds Menndli druuf loos. Das sy a truglis[5] Choor, d' Lüüt vo überdennat;

---

[1] festgenagelt [2] Unannehmlichkeit [3] eiligst [4] locken [5] schlimm.

Digitized by Google

bhüeta und gfägnä mües ma si für na, denna sy gär nüd hailig! Wemm ma denna Baschgyra nid amol toll und wacker dr Äriſt zaihi, so hai ma drnoh au nümma di aigna Wyber meh ſicher. Da Brättigäuer chönna ma gär kai Zuatrua ſchenka, ſi hajend a bſundara Glauba und tüeend d' Muater Gottes nüd eſtimiera, ſuß hetten ſi ja nid vor etſcha driazwenzg Johr z'Seewis dennat dr frömmiſt Maa uf Gottes Ärdboda — dr arem Pader Fadeeli[1] — erſchlaga*). Dr Chopf vom guata Pader sy im Gapizinerchloſter z'Fälkirch dunna z'gſähä; sy Vetter, dr Zapeeri[2], hai na=n imm, as er amol by ma dunna gſy sy, uhni Widerred zaihat u ma derby di ganz Gſchicht erzellt. Karjos sy's ma fürchu, daß ma dr Chopf ga Fälkirch ab und dr Lyb uf da Hof uus ga Chur transportiert hai**); daas chönn er nia rächt bagryſſa, ſa dick us er dra z'tenka chemmi.

„Jetz wüßend er Alls", ſchlüßt dr ufgregt Nanzi sy Chriegsred, „jier wärdend ü daas hinder a=n Öhrli ſchryba und drfür ſoorga, daß d'Brättigäuer nümma härä chönnd ga Wybavolch ſtählä. I waiß für ſicher und hailig, daß dr Vetter Huaber demm, wo dr Maitlaſchelm z'faſſa chunnt, di allerhübſchiſt Chua us'm Stall z'Luh git; daß demm aſo iſt, derfür will i guatſtuh! A Paar ſöttend uuf zur großa Furgga und a Tſchuppel zur chlaina, um, wenn's nötig iſt, an beedna=n Orrt di ganz Nacht z'ſchildara und dm Kärrli abzpaßa. Für Äßä=n und Trinka will i ſchu ſoorga, choſti's was' well!"

Nanzis Gründ findend guats Ghör und dr verhaißa Luh iſt a rari Aawaiggi[3] gſy für derra Puurakärli, dia wia dr tuuſig uf a jedes Vörteli abgſähä ſind. Acht handfeſt Menner — Alls Ledig — ſind dr Hand noh gſtiflat und ggrüſt, um Alli z'gmainem Rot[4] uf d'Spüsligſchäuchi[5] z'guh; di ai Hälfti machat ſi näbät dr Alp Güfl uuf zum Bartümmeljoch[6],

[1] Pater Fidelius [2] Superior [3] Veranlaſſung [4] vereinigt [5] Bräutigamsjagd [6] große Furka.

*) Am Palmſonntag, 24. April 1622, beim Aufſtande der Prättigauer.

**) Hiſtoriſch. Auf Anordnung des Grafen v. Sulz ſo geſchehen, der im Spätherbſte 1622, nach der zweiten Invaſion, Fidelis' Überreſte wieder ausgraben ließ.

Digitized by Google

di ander Hälfti dür ds Solarüel[1] uuf zur chlaina Furgga. Das gebi noch a rächts Fräßä für si, henn si zua na sälber tenkt, und dr Ei und dr Ander hät prahlat, denna misarablaga Pündtner wellen si dasmol noch a Possa spilla, daß si noch ewig lang dra tenkend.

Dr arem Seppatuni hät vom ganza Karjammel[2] nüd meh ghört ghah. Gschwind druf, wo dr Nanzi us'm Huus awäck ist, chunnt dr Aloisi vo Vals, där dr Chrank a Wyli aluagat und denn zur Denza sait: „I chumma grad rächt zum Stärbä; er zücht[3] schu und würt bald dr letst Schnupf tua. A söttaga gächlägä Tod ist doch a trurigs Ding, wenn's ma im Überga=n au guat goht; denn Gfräuts hätt er nümma vyl ghah, sit 'r Wittlig worda=n ist. Bättä mer a Vatterunser für sy armi Seel!"

6. Di Flühenda hend guats Gsell.

Uf'm Turra z'Nenzig chlacht's zwai Viertel uf Zächni. Gassa=n uuf und Gassa=n ab niana kai Liacht meh, denn uf'm Land göhnd d'Lüt fry früa ga Ligga[4], wil si gwünli zytli uuf und an ds Wärch müesend. Au ds Büelhuabers Huus lyt ganz in dr Tünkli und Alli zemma dört dry schynend fest z'schlofa. D'Bronegg ist schu um halbi Nüni uf jiera Chemmerli, wil's ara noh jierem Aagih nid guat[5] sy un si d'Rua nötig hai. Gschwind drüber ab sind di Alta beedi au an a=n Abzüha[6] und henn si denn in dr Zuachammara dinna da gschwindawäg undergmachat[7].

D'Bronegg schlost natürli nid und stäckät sozsägä=n albig am Faisterläuferli, denn jiera Nächnig noh muas es vom abgredta Zaicha nümma gär wyt sy.

Uf aimol ghört si an Agarstarähggli[8], denn noch ais, und si waiß, daß jiera Christa=n uf si warta tuat. „Gabenadieti Muater Gottes, gält, du tuast mer's verzüha, wenn i dm Ätti und dr Mamma zerlausa, um mym Christa azghöra,

[1] kleines Hochthal. [2] lärmender Auftritt [3] in den letzten Athemzügen liegen [4] schlafen [5] unwohl [6] entkleiden [7] schnellstens sich in's Bett begeben [8] Elsterschrei.

Digitized by Google

där i vyl liaber hann us my Auga im Chopf. Gib du myna=n Eltara an andari Gsinnig und wenn ſ' mer nohifluacha ſöttend, ſa laß du us'm Fluach nu Sägä=n aiſtuh. Tuan bättä für mi vor Gottes Tru und laß mer in myner nüa Haimat z'Tail la chu, was mer nutz und guat iſt a Seel und Lyb!" Aſo ſüfzgat ſi ſtill im Härrz, wil ſi mit da Schua in da Hend in da Strumpfſüeßlig lysli lysli in ds Underhu us abtäpplät, um vo dört dür ds Hindertürli in d'Bündti uuszſchlycha.

A lychts Pündtali mit dm Allernötagſta und a chlais Latärneli, daß ſi in a Tüechli ygwiglat hät, um's füra Fürſorg mit ara=n uf da Wäg z'niy, iſt jiera ganzi Spuſarobi[1]. Rantswyß[2] goht ſi uf da Bierabomm zua; a paar Tritt noch und ſi lyt jierem Chriſta in da trüa ſtarcha=n Arma. Wia's da guata Lüütli bim erſta Widerluaga ſy hät möga, chönn ſi nu dia fürſtella, wo ſälber lang und ahebig um a liabi Seel chempfa hend müeſa. D'Liabi nümmt albig zua, je ſchwärer dr Champf iſt und d'Not, und glütarat chann ſi erſt wärdä im Füürofa dr Trüabſal. Wohri Liabi iſt ſtercher us dr Tod, denn ſi ſtammat us'm Himmal und dr Vatter über da Stärnä iſt jierer Schutzpatru, där ſi bhüet und gſägnät.

Wo amol dr erſt und gröſt Fräudaſturm verby gſy iſt, ſait Chriſta: „Mer hend etſcha füüf Stund bis y ga Zat Rochus[3] und müeſa mer jetz ſchu uuszüha[4] „flüüg, oder i nimm di", wemm mer noch vor dr Taglütari dört verbychu wennd. Vom Nenziger Himmel goht's noch wyt und ſtreng obſi bis uuf zur chlaina Furgga und meh oder wenager ſimm mer albig in dr Gfohr bis mer ds Solarüeljoch[5] hinder nis hend."

„D'Lüemächti[6] hät mer nia nüd tua", git d'Bronegg zruck, „d'Liabi und d'Angſt macha mer ſchu Bai; du würſt di verwundera, wia=n i zebla[7] und uuszüha mag!"

Bis zum Käpälläli bi Stellfäder[8] iſch wacker tunkel und zytawys müeſen ſi nu uf Grotwohl druf los tappa. Zum Glück chunnt dr Wu fürha, där di ſchwarza Pfühwolka[9] zer=

[1] Brautfuhr [2] ſtracks [3] kleines Alpdorf im Hintergrund des Gamperton [4] ſich ſputen [5] kleine Furka [6] Körperſchwäche [7] zappeln, eilen [8] Ortsbezeichnung [9] Föhnwolken.

Digitized by Google

tailt und di beſt Zündi[1] für ſi iſt uf'm aiſama Spuſawäg über da Nenz'gerbärg y in ds Gampertu. Uma halbi Zwai umha ſin ſi ſchu bi dr Chüabrugg-Kapällä dinna gſy, bis wo ma's vo Nenzig uus zwai a halb Stund rächnät. Si ſind, wia ma gſiat, ruckli uuszoga und hend under da Füeß kai Gras wagſa luh. Aini dr liaplahaſta-n Augſtanächt iſt daas gſy, zum Flüha hetta ma ſi nid beſſer wüntſcha chönna; ſi iſt na-n aber au wohl chu; waiß Gott, wia 's na ſuß gganga wer!

Wia vom raiſta Silber glitzerlät's aha-n us da grawa, ruha Felswend und vo da-n allmächtig hoha Grät, bſunders vom Erchopf und vom Matſchoſpitz, dia wia Bärggaiſter do ſtöhnd und über d'Wolka-n uufzglanga ſchynend, bis in da Himmel; a wunderſammi Melady ſingend d'Wällä vom Mangbach und di hübſcha Waſſerfäll, dia do und dört Turrahöhi und noch höher ahatſchudarend, bis daß ſi a Tail vom wyßſchummenda Waſſer in tuuſig und tuuſig Stäubli uflößt; an aiges Bisma goht dür da Wald und dür ds Gſtüüd, brezys wia Chlaga und Süüfzga, gaiſterhaft und doch gär haimeli, liapli und truut, daß ma gärä zualoſa hät möga; aber für das Alls hät Chriſta kai Sinn; ſy ainzagi Soorg iſt d'Vronegg und derra jiera Denka-n iſt Chriſta. A Wyl erſchnufen ſi bi dr Chüabruggkapällä, aber gär nid lang, denn d'Zyt erlaubt's nid. Alſo a Stund goht's vo dörta-n awäck, ſa liggend alli dia Älpli uf dr lingga Bärgſyta, wia: „Chäſerliboda, Faltſcherina, Älbila, Strubälpli, Wyßbach und Schmelzbärg" a hübſcha Stuck hinder na. Wo ſi bi dr Galtvähalp[2] Vals verby göhnd, iſch ugfohr Drji gſy. „As bruucht Alls, wemm mer noch vor Tag näbät Zat Rochus verby mögend", maint Chriſta zur Vronegg, aber dia loht ma nüd drus la guh und ſait: „Mer khönnd's khand, bis dört goht ma's ring in ei und a viertel Stund, chaſt denn nu luaga, ob i nid rächt ghah hai!" Si hät denn au vollkomma rächt gha und ds Glück will na gär wohl, denn ſi chönnd bim gfährlähäſtä Poſta z'Zat Rochus uvermerkt z'ſchlüüffa; Alls iſt ſtilla, Niamat muggſet ſi. „Gott

[1] Leuchte [2] Jungvieh-Alp.

Digitized by Google

Lob und Dank, daß mer afa=n amol so wyt sind!" mögend Beedi tenkt hah, wo si laufaswys dm Panüel und Solarüel[1] zuagsträbet sind, daß na vilzyt filla dr Otem usgganga=n ist. Entli blybt nid ewig uus! Vom zweistündaga Wäg vo Zat Rochus awäck bis uf di chlai Furgga ist di ai Hälfti glückli überstanda; si sind bim Hirzabad, wia das chlai Seeli im Solarüel gnamsat würt.

„Noch etscha=n a schwachs Stündli bruchen si noch, um uf di chlai Furgga z'chu", maint Christa, „denn hajen si dr Haber gwunna[2]. Si törfend jetz a bitz stäter marschiera, das Laidist sy überstanda und Gfohr hai ma gär kaini meh z'fürchta!" Di guata Lüütli wüssend, wo si näbät dm Seeli a Wyl er=schnuufa tüend, eba noch nid, daß si wia in ara Musfalla dinna stäckend, und daß na vorna und hinna di allergröst Gfohr nohat.

* * *

Etscha=n a halb Stund nohdemm as d'Vronegg uf'm elter=laha Huus awäck gsy ist, fahrt dr Büelhuaber grusig z'Luft, denn im a laida schwärä Tromm chunnt ma für, as wella ma zwei Schelma in sy Huus ybrächä. Wo=n er ufstoht, um noha=z'luaga, ob'r au noch Alls in dr ghöraga=n Ornig aträffi, gsiat'r in ds Maitlis Chammara d'Tür speer=m=Angel offa und nid nu daas, är gsiat au noch, daß ds Maitlis Bett gär nid agrüert gsy ist. Do goht ma=n a grusigs Liacht uuf; kai Zwyfel, d'Vronegg muaß uuf und drvu sy, das fählt si nid! Zerst chunnt a aswas laida Enggi[3] a und denn muas er churra und chürchla[4], grad as ob'r ersticka wetti. As goht a Wyl bis 'r widerum dr rächt Otem überchunnt, denn goht's aber a und daas für guat[5]! Zytawyß tuat 'r fluacha=n aswia a Türgg und denn widerum jesma[6] di ganza Lengana, daß d'Lüüt im Huus maina hend möga, är sy nümma bim rächtä Verstand.

Entli ergit er si a bitz und will gschwind in d'Hosa

[1] Weidegründe [2] das Ziel erreicht [3] Athemnoth [4] Hustenreiz [5] daß es eine Art hat [6] jammern.

Digitized by Google

ſchlüüffa, aber dr Schutzmuttli[1] findt in dr gruſaga Vernöti[2] faſt nümma d'Hoſabai und au d'Chnöpf chann er faſt nümma ymacha, denn d'Hend zittarend und d'Bai göhnd aswia a Ggatter[3].

Dr Oberchnächt muaß au fürha und Beed tüen ſi ſtifla[4], um ſa gſchwind as mügli dür ds Gampertu y gega dia oder diſi Furgga da Flühenda nohizguh, denn dr Alt nehmti Gift druuf, daß Niamat andariſt us dr Seewaſer do gſy ſy, um ds Maitli mit ma=n awäck z'zöhka.

„Mer tüend's, wia d'ſaiſt, dm Seewaſer verdanka, daß d'Sach ſa wyt chu iſt!" maint ds Märri[5], ds Wyb vom Büelhuaber, wil ſi aſa halba rähggend zur Stubatür yhazwärrlät[6] und ſi denn uf da=n Ofabank grad la falla loht. „I muaß hocka, d'Bai wemm mi nümma heba", jamarat di arem Taja[7]. „Wo d'vorrig aſo glärmertiert und tua[8] häſt, bin i uuf uf ds Chemmerli wägä dr Bronegg Hääß ga luaga. Gär nüd fählt us ds Hääßli, wo ſi all Tag agha hät und natürli ſy ſälber! I hann Alls usgmuſat in jierer Goſſara und im Chaſta nnd hetti gär nüd Präſtends[9] finda chönna. Alls lyt an ſym ghöraga=n Örtli: „ds Mäßli[10], das nü Müeder mit dr Sydaſchnuar und dm ſtyfa, hübſch garnierta Papyr, dr tunkel Tuachtſchopa, di enggfältlät Juppa und di rota Strümpf. Verſchlaicht[11] muas ſi nüd hah, oder amol nid vyl; us was für ama Grund ſi's nid tua hät, würt ſi ſälber am Beſta wüßa, i amol waiß es nid!"

„Dr Grund lyt am Tag", underbricht ſi dr Alt mit ſyner räuſcha[12] Stimm, „ſi hät gfürcht, mr chönntend Argwu hah, wenn ſi daas oder diſes fürhazühi, und denn hät ſi au gwüßt, daß ma überdennat nid ſöttigs Hääß trait, wia do. Si iſt überhopt an abgfüerts Ding und hät üs dür jiera Polytaſchi ghörig z'überliſta gwüßt. I möchta mer grad das letſt Härli uſ'm Grind rupfa, daß i nid beſſer uf ſi uſpaſſat hann. Mer

---

[1] Strudler [2] Eile [3] ſtark zittern [4] ſich bereit machen [5] Maria [6] hereintaumeln [7] Bedauernswerte [8] ſchimpfen [9] Fehlendes [10] feſttägliche Kopfbedeckung der Frauen [11] verſchleppt [12] hart.

Digitized by Google

hettend aigentli in da letsta Taga ganz guat merka chönna, wia si si gega vorhi verendarat ghah hät; as ist ja gär nümma das glych Mentsch gsy. Aimol hät si umhaggigarat und under dr Stimm gsunga, das ander mol a truragi Zanna[1] gmachat, as ob's an a Bhüeta gengti; asia ischi umhatuußat[2] aswia a Kumfusi[3] und handchehrum hät si Fläug[4] tua fast wia a Taubi[5]. Hauptsächli d'Chuchanig[6], wia sa si in der Letsti verfüert hät, hetti diar zur Gnüegi bawysa chönna, daß si mid jiera Gadanka überaal umha gsy ist, nu nid dahaimat und bi kainer Arbet. Nid nu aimol, nai, dick häst du zua mer gsait, du chemmist nümma-n usara, du müesasti grad z'Tod äffä[7] übersi. Derra Chlekta[8], wia ddu asia ghah häst: „Si versalzi d'Suppa wia Härig, oder si lessa si öd, uhni a Sprähtli[9] Salz; si lessi vilzyt d'Chost alabrinna, daß ma ds Brünstala[10] für ds Huus uus schmecki, oder au, si südi mengsmol d'Sach nu halba; si hai überhopt kai rächts Mäß und kai Pfacht[11] meh und si veruschicki[12] Mengs dür jiera Chopflösi," i sägä, derglycha Sacha hettend dy, wenn d' nid tümmer us tumm gsy weriſt, uf da Gadanke füera sölla, do müesi meh us nu Gwünlis, do müesi a haimlahi Holdschaft drhinder stäckä.

„Do hemm mer's! jetz mueß i noch an Allem d'Schuld sy!" chlagt ds Märri, „aso goht's aim, wemma tuat, was ma chann u ma nia a grüebata-n Augablick hät. I hann rächt gnuag, du bruchst mi nid z'bschuldaga. Du bist d'Schuld dra, sa guat as y! Waist!"

„Halt d'Schnöögga, i mag uüt ghöre von dr!" schnerzt[13] dr Alt älengari täuber. „Du witt alla Witz gfrässa hah und bist in vila Stucka notta di tümmst Bläznogga. Bin i nid vylzyt vo Huus awäck und du albig dahaimat? Wär hät uf daas, was im Huus fürgoht, meh Acht z'gih, ds Wyb oder dr Maa? Das ist doch bigottlig bald arrota, wär! Aber, mer hen's jetz wia

[1] Leichenbittermiene [2] gedankenlos schlendern [3] Verwirrte [4] Sprünge [5] Verrückte [6] Küchenhantirung [7] ärgern [8] Klagen [9] Prise [10] Brandgeruch [11] Berechnungsmaaß [12] vergeuden [13] rauh, stoßweise reden.

Digitized by Google

mer's hend; d'Suppa, wo nis ghört hät, müeſa mer jetz halt midanandera usfräſſä, das Schuldaga wie das Uſchuldaga. Umaſuß ſöll mr daas in mym Huus nid paſſiert ſy, ſälb ſäg i! Wemm mer das ſuber Päärli noch bazüha mögend, denn guat Nacht Seewaſer, denn gnad d'r Gott, Vronegg! Beedi ſöllen's ſchwär bäterza[1], was' mer aaggricht hend, drfür will i guat ſtuh!"

Villicht würt'r noch wyter gfuttarat[2] hah, wenn nid grad in demm Augablick der Chnächt us dr obara Chammara in d'Stuba-n aha chu wer und gſait hetti: „J. bin ggrüſt; was mainend er, wemm mer jetz nid guh? D'Zyt goht und di Flühenda wärdend a guata Stuck für ſy!"

„Häſt Rächt, Tuni, daß d'mi ermahna tuaſt!" ſait dr Patru drüber ab, „mer müeſend waidli abſchieba und jedes Minütali z'Nutz chehra, wenn ds Nohilaufa etſchas hälfä ſöll; ſuß iſch beſſer, mer hockend grad dahaimat. Märri, gſchwind gang und fergg nis a Gguttara Jenzner, a ganzes Brot, und a wackara Chnüder[3] tiga Flaiſch, daß mer's in der Waidtäſchä mit nis nih chönnd; mer wärden's etſcha woll brucha chönna!"

* * *

„Vronegg, Herr Jeſes, Herr Jeſes! lua do dobna, ds Fürggli iſt gſpeert, mer chönnd nümma düra. Das iſt nid nu für paſalitaa[4]; do iſt meh us nu Gwünlis drhinder, das fählt ſi nid! Was für ama varmaladyta Gmäli[5] wärdä mer dia Suppa z'verdanka hah? Ob dm Seppatuni? Nai, demm doch nid, där iſt a guatmüetaga ufrichtaga Tſchali[6] und nid Aina vo Denna, wo hüchlend. Mueß dr Tüügger jetz noch Chilbi hah[7], wemm ma-n aſa faſt ama Bort zuahi iſt!"

Chriſta ſtammlat's und d'Vronegg wer vor Schrecka faſt plätſch uskyt an da Boda, wenn er ſi nid noch atheba hetti chönna.

„Wenn's Zwai oder Drei werend aſtatt Vier oder noch meh, nehmt i's mit denna laida Tondara noch uuf," ſait Chriſta,

---

[1] büßen [2] aufbegehren [3] tüchtiges Stück [4] zum Zeitvertreib, passe-le-temps [5] Lümmel [6] Gutmütiger [7] Muß der Teufel dazwiſchen kommen.

Digitized by Google

und är machat d'Fuust und ritschgat[1] mit da Zeh, a sichers Zaiha, daß 'r vom Zoora ganz übernuh ist.

„Lua lua, si müesa nis erlickt hah; si chönnd wia d'Rüfi[2] uf nis zua! Chumm gruck, aber waidli, waidli, aswo würt nis dr liab Gott schu noch an Uswäg zaiha, mer wennd d'Hoffnig noch nid ufgih. Im schlimmsta Fall chönnta mer au noch dür ds Fohra-fürggli düra zur groβa Furgga, oder wemm mer das nid wettend, chenni noch an andara Wäg, där fryli wyt und wägä da Lüüt gfährli wer. Vo Zat Rochus awäck chamm ma näbät dm Vigloriatobel uuf; denn goht ma über ds Joch und chunnt dür d'Alpa Zalim und Brüggäli in ds Brandnerthal über, us demm uf dr andara Syta vom Mothachopf über d'Alpa Lagant und Schattalagant und albig dm Alvierbach nohi, dr Wäg zum Lünnersee fast mid zuana-n[3] Auga z'finda wer. So lang as mer noch schnuufa chönnd und a bitz Bai macha mögend, söllen s' nis nid überchu, zerst probiera mer noch Alls."

Wil Christa daas zur Bronegg sait, chehren si um und laufend, was si d'Bai nu trägä mögend, widerum drdürab zum Hirzabad. Wo si dört achönnd, loht ds Maitli noch amol a Schrai ab und zaihat nitsi uf da Fuaβwäg, wo si vorhi ufachu sind.

„Jeses Maria, dr Ätti! Lua nu Christa, das ist a; sälber und lybhaftig chunnt er nis mid üserm Chnächt agega. Üs hülft nüd meh, mr sind uhni Gnad und Barmhärzikeit verlora, das fählt si nid! Christa, my liaba Christa, gsiast nid dr See do; wemm mer nid grad midanandera stärbä, daß mer byanandera blyba chönnd für alli Zyt, daß nis Niamat meh d'Rua stört und dr Frida?"

Christa hät aber noch nid im Sinn z'stärbä; „das wemm mer bis zletst luh," maint'r, „vorhi löhmer's noch uf ds Allerüsserstа la chu!" Bi denna Wort tuat si sy Postur in jierer ganza Größi ufrichta und är ist also azluaga-n aswia a Bärgtanna, dia si au ima-n Uwätter nid päuggä[4] luh will.

---

[1] knirschen [2] in größter Eile [3] geschlossen [4] biegen.

Digitized by Google

Sy Auga sind diazyt[1] au nid müeßig, si sind in die grusig gähä Syta und schüha[2] Felswend zringum ggricht, grad as ob si Alls dürbohra wettend; ma gsiat, daß si wia an Etschas umhasuachend.

„Bronegg!" tünt's uf aimol wia Fräud und Angst us syner Brust, „chumm! Was d'Mentscha unmügli tunkt, würt mügli, wemm ma dr Muat nid verlürt und ds Vertrua uf da liaba Gott nia ufgit!" Wil'r daas sait, zaihet er mit da Hend in a grusig laidi stotzagi Syta düra, wo ma maina hetti möga, daß a Mentsch gär nid guh chönnti. „Dört dür und uuf müesa mer, suß simm mer glisarat[3]. A hübscha Spusawäg hemm mer fryli nid für nis, villicht hend noch gär Kaini a söttaga ghah. D'Find und d'Fründ söllen's aber vo hüt a wüssa, wa d'Liabi wogat und was ma z'tua im Stand ist, wemm ma d'Furcht vor'm Tod ganz abgstraipst hät."

„A Gottsnamma, sa sy's denn!" lischpet d'Bronegg; „du waist, my Platz ist albig nu an dyner Syta. Liaber in da Felsa-n erfalla, us in d'Mentschahend chu!"

So sohen si a lausa hert näbätanandera und filla sa gschwind aswia d'Gamsa düra in das laid Gsrisel, ob demm uuf di graußmächtig Wand, an Art Plaisa, mid Felsachöpf, Wasapöscha und Riser, si gär wyt ufzücht. Im Gsrisel isch ulingsam, aber si gennd nid lugg, si chichend[4] fürwärts, denn d'Find vo unna und obna chönn na schu uf Schutzbiji nohi und löhnd ai Schrai über dr ander ab aswia d'Perrifügs[5], wil si in dr Mainig gsy sind, di Flühenda chönnend uf kai Fäll meh wyter und jetz sys Matheei am Letsta mit na. Aber wia speeren si d'Auga-n offa, wo si gsähä müesend, daß dr Seewaser ds Maitli aswia a Huat über a Felsa-n-absatz uflüpft und denn wia a Chatz nohichräsmät, und wia si gär akai Astalta träffend,

---

[1] unterdessen [2] gefahrvoll [3] verloren [4] keuchen [5] Fuchsschrei.

Digitized by Google

si ergih z'wella, im Gegatail, albig vo Stuafa zu Stuafa nu wyter trachtend und höher aſtend[1].

Das bösärtig Lächlä iſt uf aimol aſwia awäckbloſa gſy, und jierna Fräudaſchrai ſind zerſt übergganga in aswas Gflüech und Gſürr, drnoh aber in aswas Tü, dia faſt anara Bawunderig gglichat hend. Verflüecht gärä weren ſi wyter nohi, aber nid Aina will ſi in aſo a laids Ding y verwoga, us demm, wia ma=n anümmt, ds Päärli wellärväg ahatrohla oder zruckchu müeſi. Chriſta iſt underdeſſa nid müeßig und ſuacht alli Vörteli z'profitiera.

Was kaim Gamsjeger z'Sind chemti, chunnt imm z'Sind; wo nu d'Tiar hoſeli ſtüüra oder lauſa chönnd, und wo noch gär nia a Seelabai[2] hychu iſt, do goht är. Das aimol hät'r d'Spuſa ufm braita Rugga, das andermol tuat'r ſi vo aim Abſätzli uf das ander uflüpfa oder ufzüha, das drittmol muaß ſa ſi an ſym Buuchband[3] heba, oder är tuat au Böckli ſtuh[4], daß ſi überna=n uufchräsmä[5] chönni. Si zittarat fryli aſia und ds Härrz tuat ara grimmig pumpa, wenn ſi über di chilchaturra=hoha Grinda=n a Gggüggli abtuat, ſo hoch ab, daß d'Lüüt im Solarüel dunna nu noch wia munzigchlaini Pünktli usgſiend; ſi loht a verzwyflata Rähgg ab, wo a mächtägä Stai, aina faſt wia a Rybiſtai[6], vom ma wyter dobna verbypfurrenda Gamsbock ledig gſprengt, in groſza=n Ahütz[7] oba=n aha poldarat und jirna, wenn ſi ſi nid grad z'bücka chu werend, d'Chöpf libarament awäckputzat oder ſi ganz zu ma Matſch[8] zerſchmätterät hetti; ſi jesmat, wo Chriſta mid jiera uf'm Rugga ama=n Ort, wo hählS[9] und ſchliferigs Gras gſy iſt, a rooßa Tätſch uf da Buuch ustuat und ſi um a chlais faſt nümma z'heba chunnt. Där aber chennt wäder Angſt noch Furcht. „Luag, bbitti, nia nitſi, nu albig obſi!" tinget ara gruuſig a. „D'Gamsjeger wüſſend, daß ma gär nia ama trohlenda Stai in d'Tüfi nohiluaga ſöll, wil's aim ſuß ſchwindli und aſwia nohizühi.

---

[1] ſtreben [2] kein einziges Bein [3] Leibgurt [4] vorübergeneigt [5] klettern [6] Hauſreibeſtein [7] Sprünge [8] Breimaſſe [9] glatt.

Digitized by Google

Wemm mer rächt iſt, wärdä mer das Böösta gly überſtanda hah, trua tuan i's amol! Simm mer us derr laida Rühi duſſna und uf'm Ebnali dobna, ſa göh mer dür a wilds ruchs Hochtäli wyter fürwärts, löh nis albig meh oder wenager gega Sunna=n=ufgang zua und trachtend aſo ſa guat us mügli iſt da gradawäg uf da Schächaplanagletſcher ufzchu. Mer wärdend dört uuf woll noch menga Pyſt abluh[1] müeſa, denn dr Wäg iſt gär ſtreng, was i amol ſälber uf ara Jagdtur gnuagſam z'erfahra chu bin. Vo dr Ebni bis uf da Gletſcher oder Branderferner, wia Jier dennat ſägend, ſchetz i's aſo a guati Stund, ordali z'laufa, und vo dobna=n awäck über da=n Alpſtai und dür ds Schofloch bis gu Faſus mögen's noh myner Rächnig etſcha zwai Stündli ſy. Wemm mer amol z'Faſus ſind, chömm mer Beedi froh ſi, dört ſöllen ſ' mer ga Füüferla chu[2], oder wägä myna macha, was ſi gärä wennd, di laida Hürner[3]. Aber gält, zruckhocka hen ſi notta müeſa, as höt ſi nüd meh gwundarat, nohizchu, ſi hend woll gwüßt worum. Häſt gſähä, was dia für Spargamenter und Krammaſſa gmachat hend; ma hetti grad lacha möga, wenn aim etſchas drum gſy wer. Dia wärdä mer hüt ais Zemmachlöpfa[4] und Rotſchlaha; ſi ſöllen's nu, y vergunna na's gär nüd, und wüntſchana=n im Übrgä wäder Guats noch Schlächts." „Du biſt halt my ggalanta Chnächt, du häſt na ds Wäſä gmachat[5] und daas noch fürguat!" ſchmaichlat ds Maitli dm Liabſter, wil ſa ſi herrt ana zuahi ſchmücklet[6], as ob ſi grad in na=n y ſchlüfa wetti. „Mer khönnd's ſchu noch," maint ſi, „chumm, mr wend noch a chlais Wyli abſitza und midanandera=n a bitz plaudara; lua, uf demm Felſabenkli do hemm mer Beedi grad rächt Platz!" — Chriſta iſt grimmig yverſtanda mid jierem Vorſchlag; ſi ruabend a guati Wyl uus und hettend in jierem Gätätſch[7] vo Liabi und über'm Planiera vo dr Zuakumpft bald vergäſſä, daß ſi albig noch a laidi Chlätterig für na hend und daß d'Sach müglaharwyß doch noch fählä

[1] Seufzer ausſtoßen [2] mögen nur herankommen [3] Starrköpfe [4] zuſammenſchwatzen [5] ſtrafen, einränken [6] ſchmiegen [7] Geplauder.

Digitized by Google

chönnti. Entli müeſen ſi notta vo Guh ſägä, denn Chriſta hät uf ſyner Ggallotta[1] gluagat, wie ſpoht as' ſy, und drby uuſſagfunda, daß ma z'ſtarch in da Hinderlig[2] chemi, wemm ma noch lenger verzühi. So tüen ſi a Gottsnamma widerum aſoha wyter chlättärä und chönnd denn gly druuf dür a ſchmals Gengli — aswas an Art Gamſawägli — zu ma laida Schrofa[3], där na grad im Wäg ſtoht und ſi ufhebt. Ob na=n a chlaini gglatti Plattaflua, under na chlofterhohi Abſätz und für na dr laid Schrofa, währli, kai hübſchi Zuaverſicht für dia Zwei! Chriſta waiß ſi zerſt faſt nümma z'hälfä; ſo nooch am Zyl und notta noch a guata Stuck drvu und was noch gär das Bööſta=n iſt, kai guati Uſſichta drby! „Herrjegerli Gott au, ſimm mier nid an armi Bbagaſchi[4]! Will's nis denn hüt grad nid!" ſocht'r a z'tyra; „hemm mer denn noch nid gnuag ghah? müeſe mer grad noch gär kaput guh, wemm mer filla=n am Lenda zuahi ſind[5]? As tunkt mi faſt, as ſy aſo!" „Wägä myna" fahrt'r fort, „iſch mer nid; y chemti ſchu elſchwia do düra und gär uuf, aber du, my liaba Schatz, my userwählts Seeli, du tuaſt mi grad z'Tod erbarma; guat gnuag gſian i's, wia's di härägnuh hät, wenn d'ſchu nüd ſaiſt und au nüd chlagſt. Wenn d' a Wehlydagi[6] und ſuß a Chlagari weriſt, teta's mer lang lang nid aſo; i muaß mi halt nu bſchuldaga, daß dr z'vyl zuagmuatat hann; y hetti's müſſa ſölla, daß Wyb und Ma nid di glicha Strabatza dürmacha mögend, aber was tuat und denkt ma in ara ſöttaga gruſaga Vernöti[7], in derra mer bis do zuaha gſy ſind!

I muaß mi bigoſtlig im verzwyfletä Gſchütz[8] do dennat uf di lätz[9] Syta ggluh hah, das ſchynt mer amol uus und fertig! Zruckguh und ama=n andara=n Ort probiera uſzchu, chönnta mer fryli, aber wia goht's, drby verlürt ma di chöſtli Zyt und wär waiß, ob ma's denn würkli au beſſer erträffä würti. Vronegg, i will doch noch a Probier macha; an Etſchas hann i tummerwys noch gär nid denkt!"

---

[1] Meſſing=Uhr [2] Rückſtand [3] verwittertes Gefels [4] Geſellſchaft [5] landen, am Ziel ſein [6] Wehleidige [7] Übereilung [8] große Eile [9] unrichtig.

Digitized by Google

Bi syna letsta Worrt lait r' si waidli uf da Buuch, um über da=n Absatz, uf demm si stöhnd, abzluaga und Alls uf das Allergnausta z'visitiera. A Puschl Chloster wyt dunna=n erlickt'r an anders Gengli und in demm dinna ganz tütlahi Gamsaspoora, dia gega da Schrosa düra göhnd, wo si si im a Spalt — an Art Chrinna — wägem herta Gstai bi bitz verlürend. „Amol sövl wüssa mer afa", sait'r volla Fräuda, „daß mer a Stuck Uswäg hend, fryli a schlächtä gnuag, aber liaber a söttägä us gär kaina! Jetz haißt's d'Schua und d'Strümpf abzühа, wemm mer do in das under Gengli ab wend, suß würti's grad z'schaffa sy[1], daß mr abchemtend." — Si machen's denn au aso und är chlättärät hoseli füür ab und zaihet dr Liabsti, dia hert ob imm nohi chräsmerlät, a jedes Rühali[2], Zäggli[3] und Pöscheli[4], wo d'Hend und d'Füeß wia lycht a Fassi oder a Hebi[5] hah chönntend. „Gott Lob und Dank! i hann ds Wägli!" rüeft'r uf aimol. „Vroneggli, my liabs, nu noch a Schritt linggs, denn laß nu flacka; i heb ti, du tarfst rüebig sy!" . . . . Totablaich lyt si an syner Brust . . . . . „Aber herrje y, wia du nid drygsiahst, du arems, arems Tröpfli! Luagend aso, di zerschunna Zewa[6] und di offna Färschänä[7] hät si und über di rächt Hand zyssat ara ds Bluat ab[8]!" Eda si's nu z'gsähä chu ist, hät'r schu a Stuck vo synergam ana Hemptermel[9] mit dm Tätzli[10] abgschrenzt ghah, um ara d'Schrunda und d'Flärrä[11] verbinda z'chönna. Zum groβa Glück findt'r im Brusttuachtäschli noch a chlais Strempli[12] von ara=n Allermannharnistwurza, das er an dia Ort, wo's am ergsta blüat, uflait, um denn drnoh d'Blätzä drüber z'binda. „Bist du au Aina! ä rächtä Dokter Ysabart!" lächlät d'Vronegg mid füechta=n Auga und si git ma in a Pagga=n a Tschiggli[13] mit dm lingga Hendli, aso a Tschiggli, wia's di Verholdata gwünli zum Bruuch hend. „Ja, ja, du bist under Allna dr

---

[1] es wird Alles brauchen [2] Rauheit [3] Zacken [4] Rasen [5] kl. Anhaltspunkt [6] Zehen [7] Fersen [8] hervorspritzen [9] von einem seiner Hemdärmel [10] Manchette [11] Hautschürfung [12] ein Weniges [13] sanfter Streich.

Digitized by Google

Beſt", tuat ſ' ma wyter flattiera, „a Söttägä git's kai Zweita, ſa wyt ma goht und ſtoht; aber bait nu, y will dr albig a trüüs und a guats liabs Mägdli ſy, daß d' gär nia ggrua ſy würſt, my agſtellt z'hah." — „Dy liaba=n Auga und dy Härzli ſägä mer's zum Vorruus, was dr y bin und was d'mer du ſy würſt. Worum ſötta ma für aſo a liaba Schatzhuuffa, wia ddu biſt, nid Alls tua und nid Alls woga? Das wer mer noch, wemm ma's nid teti! Nai, Nai, ds Läbä gib i härä für di, wenn d'witt! A truraga Spuſawäg hemm mer, aber will's dr liab Gott würt üſer Zemmaläbä um ſa gfräuter ſy, denn an der Gnad, ananedra=n albig verſtuh z'chönna, ſöll's üs nia fählä!

So my Liabi, jetz würſt a bitz erſchnuufat ſy; mer müeſend a Gottsnamma luaga und macha, daß mer noch graggär do düra=n und uuf chönnd. Bait nu, i träg di, i nümm di grad uf da Rugga! . . . So iſch rächt; heb di nu guat amm mer; tua grad d'Auga zua, daß d'vo Allem zemma gär nüd meh gſiaſt, und fürcht dr nu nüd, mer tüeend etſcha midanandera Lägälätröhla[1]. As goht gwüß aswia tenkt. Ds Gengli bis zum Schroſa hät, wia d'gſiaſt, an ordalahi Braiti und au a Bſchaffaheit, daß i nid z'verſtürchla[2] chumma, wenn i nu a bitz Acht uf my Bai giba; und dört dennat im Laidſta hät ds Gſtai gär nid die bös Gattig, wia's aim vo=n oba=n aha z'luaga fürchu iſt. A Stückli düra goht's faſt aswia über a Simſa, uf derra mier zum Schryta gnuag Platz blybt, denn chönnd noch a paar Zagga=n oder Zeh[3], dia mi nu ſa luſtig[4] und ganz khand trägä mögend, und denn — denn hemm mer, will's dr liab allmächtig gnedig Gott, das Ugwährlähä[5] ſozſägä ganz überſtanda!" —

Dennat ſin ſi überem Schroſa im a Plaisli. Hetti Chriſta wia lycht a ſchälbä[6] Tritt tua, ſa werend Beedi chilchaturrahoch abgkyt und das Ei wia das Ander wer ganz zerſchmätterät wyt dunna glägä, im a laida wüeſta Loch dinna. Und Niamat

---

[1] ineinander verſchlungen hinunterkollern [2] ſtraucheln [3] Felszähne [4] ganz leicht [5] Gefährliche [6] ſchief.

Digitized by Google

hetti ſ' meh funda, Niamat hetti ſ' vergraba. Gſähä=n und gfunda hetten ſ' nu d'Adler und di groſſa Gyra, dia ſi in denna laida Dinger[1] gärä=n ufhaltend und wia dr Tüügger ufpaſſend, daß ſi a Stuck Gfrääß, waß etſcha=n iſt, z'erhaſcha chemmend. Dr guat Purſt hät guat gnuag gwüßt, was für a chöſtlahi Fert daß'r uf'm Rugga trait. Wia ggraſchiert[2] är ſuß au gſy iſt, hüt hät'r das dopplat Ggaraſchi und di dopplat Chraft bbruucht und das iſt währli Beedna wohl chu!

Ds Uſchlättärä dür ds Plaiſali, wo's gär nüd meh fellig[3] gſy iſt, hät na dua faſt kai Baſtyda[4] meh ggih. Noh ara churza Stygig chömm ſi denn noch zum a nidara Felſachamm, wo ſi zerſt faſt gmaint hend, as ſy mid ama Liab[5] nid drüber=uufzchu. As goht aber notta beſſer us ſi gglaubt hend, denn am a=n Ort erlicken ſi a Chemmi[6], dür das ſi anandera=n uufhälfend. — Dobna uf dr Flächi ſtöhn ſi jetz, verby iſt di uerhört Baizi[7], druus ſin ſi jetz, us aller Gfohr. A chüena Gamsjeger hetti aſo guat driviertel Stund bbruucht dür das laid fellig Ding uufzchu, wenn er au albig uf'm rächtä Wäg bbliba wer; ſy Beedi hend aber erſt in zwei bis zwei a halb Stund uufmöga mid allem Gräzg[8], allem Erlyda=n und Abtöda[9].

Was für a wunderſams prächtighübs Bild baitat na=n aber, wo ſi dr ſchwär Strabatz hinder na hend und dobna ſtöhnd wia uf ara Chanzla, hoch über dä Bärgtäler, nooch dm Himmel, zmitts und zwüſchend da=n allmächtig groſſa und wyt uufgarrenda Grät und Felszagga, dia uf dr Schaitla a wyßa Verbund[10] trägend oder a ſtrahlendi Chru vo ewagem Yſch. Di liab und göttli Sunna, dia bis zuaha hinder a brandſchwarza Wolkawand verſteckt gſy iſt, chunnt uf aimol fürha und ſpraitet uus über Bärg und Tal an ubſchrypli hübſcha Goldſchy, ehnli anara ſampfta Verchlärig. Vo dr Südoſtſyta tuat's in Tuuſig und Milliuna Strahla=n uusblitza, — vom Schäſchä=

---

[1] in gefährlichen Gebirgspartieen [2] couragirt [3] abſchüſſig [4] Mühſal [5] nicht ohne Anſtrengung [6] Felskamin [7] Anſtrengung [8] Kämpfen [9] Dulden und Aufreiben [10] Kopftuch.

Digitized by Google

planagletſcher; denn grüezend im Oſta dr Mothachopf und di allmächtig hoch Zimba; im Norda dr Fundelchopf und dr Schybaipitz, im Weſta dr Mattlerchopf, dr Ogſabärg, und dr Näſchopf; im Süda d'Panüelerſchröfa, dr Alpſtai und dr Hornſpitz.

Ganz übernuh vo dr ubſchryplaha Herrlikeit, chnülat d'Bronegg am a Stai zuahi, di glenzenda=n Auga gega d'Sunna ggricht und d'Hend zemmahebend wia in dr tüfſta=n Adacht; — ma gſiat ara's am Gſichtli a, ſi bättät. — Chriſta=n aber ſtoht zwei, dri Schritt drvu ufm Bort vo dr Wand dußna und ſingt mid ſyner prächtägä Gloggaſtimm a Bärgpſalma in d'Luft uus:

„Das offa Buach — d'Natur — tuat's nid verbärgä,
Daß Gott dr Heer, där überm Wältall ſtoht,
Alls wyßli gordnet hät noh ſynem Rot;
Wär Gott rächt gſähä will, muaß guh in d'Bärgä!

In d'Höhi gang! Wo d'di au tuaſt erſtella,
Gſiaſt überaal — luag rächt, du merkſch ja khand —
Daß gſchaffa hah muaß nu a ſtarchi Hand
Ds Birg mit da Wälder, Waida=n und da Quella.

Im Bärg ghörſt du dr Heer, wenn ds Wätter toſat,
Wenn d'Läüi tondarat und d'Rüfi goht,
Du gſiaſt a chu und guh im Morgenbrot
Und gſpürſt ſy Chuuch, där mit da Blüemli choſat.

Und inna würſt noch meh, witt du rächt läſä
Im großa Buach; — am chlara=n Alpaſee,
Im Gletſcherfäld und uf'm ew'ga Schnee
Bagegniſt du — waiſt wemm? — dm höchſta Wäſä!

Suachſt du dr Heer'? Wär du au biſt do dunna
Im Näbelmeer, chumm nu, du findſt ſy Spoor!
Stellſt d'di im Tempel Gottes hoch uf d'Boor,
Fallt d'Binda dier vom Aug im Glanz dr Sunna.

Digitized by Google

Lydſt du, o Mentſch! iſt etſchmer z'nooch dier trättä,
Würſt ds laid Wältgrümpel Uruah in dy Gmüet,
Gang in ds Revier uuf, wo ds Alprösli blüet;
Dört würſt ds Verzüha lärnä du und ds Bättä!

Verheb drum nid! was witt noch lenger baita?
Sträb albig wyter, bis du ſtohſt am Tru,
Uf demm du gſäha chaſt Där mit der Chru,
Wo d'Wält umſpanna tuat und — d'Ewikaita!"

Digitized by Google

Inhaltsverzeichniss.

	Seite
Bauerntypen	3
Die Hexengerichte im Prättigau	61
Der Spusagang.	
D'Bakanntschaft	74
D'Aafroog und a schlächtä Bscheid	84
D'Liabi in großa Nöta	87
Stürvis	94
D'Sach chunnt uus	108
Di Flühenda hend guats Gfell	118

Digitized by Google

Digitized by Google

9. Kanton Basel, 2. Heft. Wie die finf Bluemen us em Aeschlemer-Kaffikranz zue ihre Männer ko sin (Schluß). E Familietag bi der Cusinen Ester, v. E. Kron. Eppis vo der Basler Mäß (Basl. Nachr.). Der Her Vikar und d'Margreth, v. Th. Meyer-Merian. Die nächtliche Irrfahrt v. J. Breitenstein. Uf der Bluemmatt, v. J. Breitenstein, 2c. 2c.

10. Kanton Schaffhausen. Vun enen am Rhy, v. J. H. Bökli. E Gschicht, we mer derig am Rande obe verzellt, v. J. H. Bökli. Drei Bitten am Randen-Quell, v. Frauenfelder. Vor hundert Johre, v. A. Pletscher. 'S Schonetgrethli, v. F. Sulger. Hans in der Fremde, v. F. Sulger. Die gnädigi Frau (Hausfreund 1835). 2c. 2c.

11. Kanton Solothurn. Dr Tannhöfer, eine Dorfgeschichte v. J. Hofstätter. 'S Wydebüßeli, eine Dorfgeschichte v. J. Hofstätter. Aus der Lebensgeschichte des Gunzger Hans, v. J. Joachim. Ein Vormittag in einer Bauernküche, v. J. Joachim. E Dorfschuel usgänds vom XVIII. Johrhundert, v. F. J. Schild. Dr Zehnte, v. F. J. Schild. 2c. 2c.

12. Kanton Bern, 2. Heft. Was heimelig syg, v. J. R. Wyß, dem jüngeren. Heimelig, v. J. C. Ott. Abendlied, v. G. J. Kuhn. Schwizer-Heiweh, v. J. R. Wyß, dem jüngeren. Sehnsucht nach der Heimat, v. G. J. Kuhn. Des Guggisberger Mädchens Heimweh, v. H. Nydegger. E Grueß us dr Heimet, v. G. Straßer. Gang hei, Franzos! v. G. J. Kuhn. Lied für alli brave Schwizer, v. G. J. Kuhn. 2c. 2c.

13. Kanton Basel, 3. Heft. Das Schülertuch, v. K. R. Hagenbach. Der Häfelimärt, v. E. Kron. Die Lumpensammlerin, v. Ph. Hindermann. Eines alten Bürgers Festgruß an Hans Peter Hebel, v. K. R. Hagenbach. Usem Minsterthurm, v. Th. Meyer-Merian. Der Zopf, v. J. Mähly. Im Kloster, v. J. Mähly. Am Wienachtsfraufastemärt, v. J. B. Bi Liecht, v. J. B. Blindi-Muus, v. J. Mähly. Katz und Muus, v. Th. Meyer-Merian. E Gruß, v. F. Oser. Kurz und gut, v. Th. Meyer-Merian. Uf Erde, v. Th. Meyer-Merian. E voll Herz, v. Th. Meyer-Merian. Am Tauftage eines Mädchens, v. Ph. Hindermann. 2c. 2c.

14. Kanton Zürich, 2. Heft. Ausgewähltes aus den Schriften v. Aug. Corrodi: Vor alter Zyt. Min Hans. Selbstbeherrschung. 'S Anneli. Es Wätter im Wald. De Vikari. De Vikari schrybt an en alte Fründ z'Basel. Schwizer-Idille. Diheim. Schwizerisches Chernebrod. Amanda, Lustspiel.

15. Kanton Zürich, 3. Heft. Ausgewähltes aus den Schriften v. Jb. Stutz: 'S Storchenegg-Anneli ist i der Stadt inne z'Dorf gsy. Schrecken und Verwirrung. Das bescheidene Beeteli. 2c. 2c.

16. Kanton Zürich, 4. Heft. Ausgewähltes aus den Schriften v. Jb. Stutz: Kriegsjammer oder de Heiri mueß ge Basel. Hansels Klage. Berufswahl. 'S Leuewirts Chind hät i der Chile bbättet. Einbildung. Ein alter Schulmeister. Altes Heeredütsch. Die Wünsche.

17. Kanton Zürich, 5. Heft. Ausgewähltes aus den Schriften v. J. M. Usteri. De Vikari. Aus dem „Herr Heiri". Berglied. Was i gern möcht. De verliebt Rächemeister. So wird 's cho. Kinderlieder. 2c. 2c.

18. Kanton Solothurn, 2. Heft. 'S Anneli unter der Bornlinde, v B. Wyß. Die Wildsaujagd im Herswald bei Solothurn, v. A. Glutz. Dr Tüfel chönnt dr Lätz näh, v. F. J. Schild. Wien i bin e Rauker worde, v. J. Hofstätter. Ryte, Ryte Rößli, v. F. J. Schild. D' Schnäggen-Usläsete, v. F. J. Schild. D' Neujohrbachete, v. F. J. Schild. Dr Wäber, v. F. J. Schild. Dr Lächema, v. F. J. Schild. Alles het zwo Site, v. F. J. Schild. Der Seppli und der Joggeli, v. C. St. Glutz. Die verlorne Schwizertrachte, v. F. J. Schild. 2c. 2c.

Digitized by Google

19. Kanton Graubünden. Das alt Mändli am Flüela. v. A. a S. Eine ländliche Conversation in St. Antönien, v. Leonhard Pleisch. I weiß Öppis! Nach Andreas Barfuß. Im Kriasat, v. J. Kuoni. Abendfridä, v. Ch. Karnuzzer. D' Schälfigger Bsatzig, v. Christian Walkmeister. Was ds Oberländer Bräni vo rä Schanfigger Hochzyt verzällt, v. Chr. Walkmeister. Wiä mr z'Peischt nöüwjährläd, v. Chr. Walkmeister. Uf d' Steig, v. J. Kuoni. Alpinisches Idyll, v. Michael Kuoni. ꝛc. ꝛc.

20. Kanton Thurgau. Der Pfarrer als Korbmacher, v. J. Christinger. Eine ländliche Brautschau, v. J. Erni. D' Sponsari, v. J. H. Thalmann. De Hundsmörder vor Gricht, v. G. Bion. D' Kaffivisite, v. J. H. Thalmann. 'S Glück, v. K. Nußbaumer. Wer chlopft? v. R. Sigwart. Daß men au so dumm cha sy, v. R. Sigwart. Der glückliche Älpler, v. R. Sigwart. 'S Wörtli „frei", v. Th. Bornhauser. Wie der Bichelsee entstande ist, v. J. Häberlin-Schaltegger. 'S Woppe vo Franefeld, v. J. Häberlin-Schaltegger. Dr Tüfel im Thurgi, v. J. Häberlin-Schaltegger. Der Heiri vo Gerlike, v. M. S. Der Ring im Fisch, v. J. A. Bachmann. Der unrechtmäßige Schloßherr, v. J. A. Bachmann. Der brennig Ma, v. J. H. Thalmann. ꝛc. ꝛc.

21. Kanton Zug. 'S Ägerital, v. Th. Nußbaumer. Zugerburgerlied, v. J. Bossard. Ein Waschweibergespräch, v. C. C. Keiser. Zwiegespräch zwischen einem Bauern und seiner Frau, v. J. Bossard. Flöchnerfest 1880, v. J. Bossard. Dr letst Wildeburger. Sage, v. J. Koller.

Kanton Freiburg. Der verliebte Hans Joosi, v. H. Rydegger. Volksschwänke: Der reservirte Platz, v. H. Rydegger. Die hundert Messen, v. H. Rydegger. Der schreckliche Traum, v. H. Rydegger.

Kanton Wallis. Die Räuber im Pfinwald, v. Pfr. Lehner. Die Vorladung vor Gottesgericht, v. Pfr. Lehner. Der Untergang von Täsch, v. Pfr. M. Tscheinen. Das Holzhaus in Naters, v. Pfr. M. Tscheinen. Der ewige Jud auf dem Theodulpaß, v. Pfr. M. Tscheinen. Geistergeschichte vom Hanig, v. Pfr. M. Tscheinen. Poltergeist auf'm Hanig, v. Pfr. M. Tscheinen. Der Bozo am Blattu-Schuz, v. Pfr. M. Tscheinen. Der Geist im Erbji, v. Pfr. M. Tscheinen. Das Marslu vom Zermatter, v. Pfr. M. Tscheinen. Der Tifel hilft, v. Dek. Anthammatten. Der Teufel als Base, v. M. Tscheinen. Hexengeschichte, v. M. Tscheinen. Rache, Rache! v. M. Tscheinen. ꝛc. ꝛc.

22. Wörterverzeichniss, Nachwort, Berichtigungen und Ergänzungen zu Heft 1—21.

23 u. 24. Kanton Basel. 4. u. 5. Heft. Krusi-Musi. E famos Kiechlirezept us der Frau Sybille-n ihrem Kochbiechli (Basl. Nachr.) Wie der Ruedi B. e Schatz gfunde het (Schweiz. Volksfr.). Was mim Ma, im Großroth X., passiert isch. E wohri Gschicht (Schweiz. Volksfreund). Fatali Verwerlige. Zwei wahrhaftige Geschichten (Schweiz. Volksfreund). Wien e Hochziter im Chartelpil abschwört, v. W. Senn. D'Syderaupe (Schweiz. Volksfreund). Die Waldenburgerbahn, (Baselland), v. W. Senn. Die Begegnung, (Baselland), v. K. Schneider. Aus dem Posamenterleben (Baselland), v. K. Schneider. Im Herbst (Basler Nachrichten). E Tanneżwygli us der Haimet. Zuem 24. Christmonet (Basler Nachrichten), v. C. Hetzel. Jagd und Krieg (vom Ludwig in der Isenburg), v. L. Sieber. 1. Der Fischraigel, 2. Der Draum, 3. Der Dirgge-Hans. Dr Bordrettmoler uff dr Steer, v. C. Hetzel. ꝛc. ꝛc.

25. Kanton Zürich. 6. Heft. Züritüütsch, e dramatisches Läbesbild i 3 Acte, von W. F. Niedermann.

26, 27, 28. Für d'Chinderstube. 1.—3. Heft. I. Wiegenlieder. II. Abend- und Morgenlieder. III. Schoßreime und Plaudereien. IV. Kinderfreunde a. d. Thierwelt. V. Tanz u. Spiel. VI. Haus, Schule, Leben. VII. Jahreszeiten. VIII. Heimat und Vaterland. IX. Märchen, Erzählungen, Sprichwörter.

Digitized by Google

Stanford University Libraries
3 6105 010 160 450

DATE DUE			

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
STANFORD, CALIFORNIA 94305-6004

Digitized by Google